Nr. 299. **Die Presse.** 28. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung **Anzeiger für Stadt und Land**

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

(Thorner Presse)

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Donnerstag den 22. Dezember 1910.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Deutschland als Weltmacht.

Unter diesem Titel hat zum vierzigjährigen Bestehen des deutschen Reiches der „Kaiser Wilhelm-Dank" im Verlage Kameradschaft, Wohlfahrtsgesellschaft m. b. H., Berlin SW. 35, ein Jubiläumswerk erscheinen lassen, welches darlegt, wie Deutschland Weltmacht wurde, wie es heute dasteht, und wie wir unermütlich weiterarbeiten müssen, um unsere Stellung in der Welt zu behaupten. Es tritt, belehrend und anregend, in frischem nationalen Sinne ungesundem Mißmut entgegen, sucht sich aber von Überhebung und Einseitigkeit freizuhalten.

Unseres Vaterlandes politische Lage, die innere wie die äußere, läßt es angesichts der vierzigjährigen Wiederkehr der Einigung und der Gründung des neuen deutschen Reiches an der Zeit erscheinen, unserem Volke vor Augen zu führen, was Deutschland seit dem glorreichen Reichskriege 1870/71 geworden ist. Deutschland ist heute eine Weltmacht, die überall mit in erster Reihe steht, in der Kultur, im Wirtschaftsleben, in der Politik und in der Weltgeltung, beschützt von seiner Armee und seiner Marine. Jedoch nur unermüdliches Streben und richtige Erkenntnis des Erreichten und der weiteren Ziele verbürgen die nötige Wahrung und stetige Hebung des einmal Gewonnenen im friedlichen, aber immer schärfer werdenden Wettstreit der Völker, der stets den höchsten Einsatz und volle Bereitschaft fordert. Vergangen müssen die Zeiten sein, wo deutsche Kraft und deutsches Vermögen ziellos zersplittert und vergeudet wurde. Wir müssen aufhören, deutsche Unternehmungslust und deutschen Fleiß fremden Nationen auszuliefern. Deutsche Arbeit für das deutsche Volk! Deutsches Blut und Glut gehört zusammen. Einigkeit macht stark, und Macht gibt Freiheit! Wir haben die höchst entwickelte Intelligenz, wir haben die leistungsfähigste Technik, wir haben eine noch unerschöpfte Volkskraft. Aber es fehlt dem deutschen Bürger die klare Einsicht in den realen Wert dieser Güter. Mit hellem Erkennen, mit starkem Willen muß das deutsche Volk alle seine Kräfte straff und zielbewußt zusammenraffen, will es seine hohe Mission erfüllen: Deutschland in der Welt voran! In der Welt voran durch die Taten der geistigen Befreiung, durch unsere Philosophie, durch Wissenschaft und Kunst, voran aber auch durch deutschen Unternehmungsgeist, durch deutschen Fleiß und deutsche Tatkraft.

In dieses Gedankens Dienst tritt „Deutschland als Weltmacht", ein wissenschaftlich gediegener, gemeinverständlich dargestellter Aufriß der idealen wie materiellen Kulturfaktoren, aus denen sich Deutschlands gegenwärtige Weltstellung aufbaut. Mit Sachkunde und Begeisterung will es das Verständnis wecken für die weltpolitischen Aufgaben, welche die Weltgeschichte vom deutschen Reiche vorgezeichnet hat. Das Werk will weder den Chauvinismus stärken, noch utopischen Ideen nachgehen. Auf dem Boden einer nüchternen Wirklichkeit stehend, einer gesunden Realpolitik dienend, zieht es eine Bilanz dessen, was uns bisher gelungen, dessen, was wir noch gewinnen können und müssen. Es weist sachlich nach, stellt schlicht dar. Aber durch die Wucht der Tatsachen und durch eine warme, patriotische Begeisterung will es ermutigen, neue Ausblicke eröffnen, will es neuen Glauben wecken an Deutschlands große Zukunft. Weitverbreiteter verneinender Kritik und Schwarzseheren tritt es entgegen und zeigt, was deutscher Geist ersann und deutsche Kraft schuf, wie wir u. a. in der staatlichen Fürsorge für die arbeitenden Klassen voran sind, wie wir auf unsere Wissenschaft, unsere Industrie, Landwirtschaft, auf Gewerbe, Handel und Schiffahrt stolz sein können, wie unsere inneren und äußeren Verhältnisse trotz allem die besten sind, kurz, daß es eine Freude ist, Deutscher zu sein.

Der ungeheure Stoff ist unter Mitwirkung von 58 sachkundigen, berufenen deutschen Männern, Schriftleiter Dr. jur. Ballerstädt, zu einem möglichst knappen und doch erschöpfenden Bild zusammengefaßt. Reicher Bilderschmuck dient der Erläuterung. Der überraschend billige Preis — 4 Mark — soll den vornehm ausgestatteten, reich mit Bildern geschmückten, 1050 Seiten im Lexikonformat umfassenden gehaltvollen Text in würdigem Einband in die breitesten Schichten des deutschen Volkes tragen helfen. Daß das bedeutsame, zeitgemäße Unternehmen seiner volkstümlichen und idealen Ziele wegen berechtigt ist, die Sympathien wie auch die tatkräftige Unterstützung jedes Deutschen zu fordern, bedarf keiner Beweisführung. Das treffliche Buch mit seinem bleibenden Wert eignet sich trefflich für den Weihnachtstisch und dauernd für alle Stände. ⊙

Zwangsverband Großberlin.

Berlin hat, so lange wie das heutige deutsche Reich besteht, eine fortschrittliche Stadtverwaltung gehabt, die mit den Jahren einen starken sozialdemokratischen Einschlag erhalten hat. Wenn es nach den Fortschrittlern ginge und das Reichstagswahlrecht auch auf kommunale Vertretungen eingeführt würde, so würde das Rote Haus (das aus roten Backsteinen ausgeführte Berliner Rathaus) ganz ausschließlich von den Roten beherrscht und es würde fraglich sein, ob es unter solchen Umständen der Zentralsitz der preußischen Landes- und der deutschen Reichsbehörden bleiben könnte. Was die Dekapitalisierung für Berlin bedeuten würde, bedarf keiner weiteren Darlegung. Wer da meint, daß eine fortschrittliche Stadtverwaltung auch vom fortschrittlichen Geiste erfüllt sein müsse, der kann sich in Berlin eines Besseren belehren lassen. Berlin humpelt immer nach. Fast alle größeren Städte Deutschlands hatten schon elektrischen Straßenbahnbetrieb, als man in Berlin noch immer auf den Schuckeltrab des Pferdebetriebs angewiesen war. Die seinerzeit in den Vororten sehr regen Eingemeindungsbestrebungen, die der damalige Minister des Innern Herfurth förderte, begegneten bei den Berliner Stadtvätern kühler Ablehnung, weil ihnen der Anschluß der Vororte an die Kanalisation zu kostspielig erschien. Die Vororte haben sich inzwischen aus eigener Kraft ihre eigenen Kanalisationseinrichtungen geschaffen und denken jetzt nicht mehr daran, ihre Selbständigkeit aufzugeben und sich dem zweifelhaften Wohlwollen der Herren im Roten Hause auszuliefern. Die Beschaffung eigener Kanalisationsanlagen stellte sich für die Vororte teurer, als sich für Berlin der Anschluß an das Berliner Netz gestellt haben würde, und doch sind die Steuern in den Vororten nicht höher, sondern zumteil noch niedriger als in Berlin, obschon Berlin in den Großbanken u. dergl. Steuerzahler besitzt, wie man sie anderwärts vergeblich suchen wird. Daß die Entwicklung der Vororte so kommen würde, wie sie gekommen ist, konnte man sich schon zu Herfurths Zeiten sagen, nur die Berliner Freisinnshelden verschlossen die Augen vor dem Fortschreiten dieser Entwicklung. Sie verschlossen sie noch vor einigen Jahren als Berlin die Eingemeindung des damaligen Tempelhofer Ortsteils Hasenheide mit dem Tempelhofer Felde angeboten war. Und es ist gut so. Es ist nicht gut, wenn ein Gemeinwesen wie Berlin über alle Maßen aufschwillt und damit zu einer Macht gelangt, die sich schließlich zum Schaden des ganzen übrigen Landes äußert. Man hat sich über die Bezeichnung Berlins als „Wasserkopf" ereifert; aber sie hatte ihre Berechtigung. Jetzt ist Berlin von selbständigen, lebenskräftigen Gemeinden, darunter fünf Großstädten eingeschlossen und so ist dafür gesorgt, daß seine Bäume nicht in den Himmel wachsen. Andererseits ist es selbstverständlich, daß es für die Bevölkerung Berlins und seiner Vororte vielfache gemeinsame Interessen gibt, die eine gemeinsame Regelung erheischen. Dazu gibt die Möglichkeit, einen Zweckverband zu bilden, die Gelegenheit. Versuche, einen solchen Zweckverband aus eigener Initiative der Beteiligten zu schaffen, sind gescheitert und so bleibt eben nur der Antrag eines Zwangsverbands. Dafür hat sich nun die Staatsregierung entschieden. Ehe der Weg der Gesetzgebung beschritten wird, sind Verhandlungen mit den Beteiligten eingeleitet worden, die im Ministerium des Innern stattfinden. Die Vertreter Berlins scheinen da wieder Schwierigkeiten zu machen. Nachdem, was sie selbst darüber durchsickern lassen, machen sie Opposition dagegen, daß „die Reichshauptstadt zugunsten der Vororte stark bluten soll." Wenn das der Fall wäre, so könnte man ihren Widerstand als berechtigt anerkennen. Aber es ist nicht der Fall. Berlin möchte die Millionen, die die Verkehrsinstitute zahlen, allein schlucken. Aber die Vororte sind in ungleich schnellerem Wachsen begriffen wie Berlin und damit wachsen auch die Einnahmen aus dem Verkehr zwischen den Vororten und Berlin, zwischen den Vororten unter sich und innerhalb der Vororte selbst. Berlin beschwert sich, daß es für den Wald- und Wiesengürtel zwei Drittel der Kosten aufbringen soll. Wenn die Bevölkerungsziffer zugrunde gelegt würde, so würde Berlin noch schlechter fahren und gar erst wenn das Bedürfnis zugrunde gelegt würde! An dem antifortschrittlichen Geiste der Berliner fortschrittlichen Stadtverwaltung wird ja diesmal der Fortschritt nicht scheitern können, da ja die Sache durch Gesetz gemacht wird. Aber auf die Einbeziehung der ganzen Kreise Teltow und Niederbarnim wird die Regierung hoffentlich verzichten, es wäre wirklich eine starke Zumutung, wenn man kleinen Stadtgemeinden und Dörfern, die 50 Kilometer von Berlin entfernt liegen und die zu Berlin nicht mehr Beziehungen haben wie etwa Memel und Straßburg Lasten zugunsten des Verkehrswesens von Berlin und seiner Vororte und zur Erhaltung von Wäldern als „Lungen" Berlins aufbürden wollte. —k.

Politische Tagesschau.

Dem preußischen Landtage,

der am 10. Januar zusammentrit sollen außer dem Etat noch folgende Vorlagen zugehen: Gesetzentwürfe betr. Feuerbestattung, Schulpflicht, Taubstummer, Fortbildungsschulzwang in Gemeinden mit über 10000 Seelen, ländliche Pflichtfortbildungsschulen, Zweckverbände größerer Gemeinden, Einführung des Schleppmonopols und Bekämpfung des Prämienlosschwindels; ferner ein Starkstromgesetz, eine Eisenbahnvorlage und mehrere kleinere Vorlagen.

Die weitere Befreiung von der Einkommensteuer — eine falsche Meldung.

Die halbamtliche „Berliner Korrespondenz" erklärt gegenüber der Zeitungsmeldung, daß in maßgebensten Kreisen der preußischen Finanzpolitik gegenwärtig der Plan erwogen werde, die untersten vier Stufen der Einkommensteuer demnächst fallen zu lassen, also die Einkommensteuer bis 1500 Mark von der Besteuerung zu entbinden, daß Erwägungen der angedeuteten Art schon aus rein finanziellen Gründen bei der preußischen Finanzverwaltung nicht in Frage gekommen sind.

Zur Fleischteuerung.

In Dresden hat die vom Staatsminister Grafen Vitzthum von Eckstädt einberufene Konferenz zu Hebung der Fleischteuerung stattgefunden. An ihr nahmen die Bürgermeister der sächsischen Hauptstädte, Vertreter des Landeskulturrats und die Schlachthofdirektoren von Dresden und Leipzig, sowie mehrere Regierungskommissare teil. Vor allem wurde der Mangel an gutem Rindvieh anerkannt. Man sprach sich dahin aus, daß die Regierung ähnliche Maßnahmen treffen möchte wie die süddeutschen Staaten. Die Dresdener traten für die Öffnung der Grenzen ein, aber nur so lange, als schlachtreifes Vieh mangele. Beschlüsse konnten nicht gefaßt werden, der Minister versprach jedoch, die Anregungen nach reiflicher Erwägung soweit wie möglich verfolgen zu wollen. — Der Sächsische Landesdienst meldet: Der königlich sächsische Gesandte in Berlin ist von der sächsischen Regierung telegraphisch angewiesen worden, bei der Reichsverwaltung zunächst die Genehmigung zur Einführung französischen Viehs für die Schlachtviehhöfe in Dresden, Leipzig, Chemnitz, Plauen und Zwickau zu beantragen. — Aus Stuttgart wird gemeldet: Das Gesamtkollegium der Zentralstelle für Landwirtschaft, das am Montag in Gegenwart des Ministers des Innern verhandelte, hat, wie der Schwäbische Merkur berichtet, einstimmig beschlossen, zur allmählichen Ausschaltung des Zwischenhandels eine Viehverwertungszentrale für das ganze Land zu schaffen. Ferner hat das Kollegium einstimmig eine Erklärung angenommen, die von dem Standpunkte aus, daß die Zulassung fremden Schlachtviehs für die einheimische Fleischproduktion nachteilig sei, die Regierung auffordert, die Zulassung bei Rindvieh allmählich und bei Schweinen tunlichst bald zurückzuziehen.

Ein Urteil über die Nachlaßsteuer.

Die sozialdemokratische „Frankfurter Volksstimme" meint, die ganze Nachlaßsteuer sei nur „zur Täuschung des ausgebeuteten Volkes" bestimmt gewesen. Sollte das Frankfurter sozialdemokratische Blatt ganz vergessen haben, daß Genosse Bernstein der eigentliche Vater dieser „Täuschung" war?

Im französischen Ministerrat

vom Dienstag wurde General Lyautey zum Kommandeur des 10. Armeekorps ernannt. Kolonialminister Morel erläuterte die Absichten des Obersten Largeau zur Sicherung der Verteidigung der französischen Besitzungen in Zentralafrika und besonders zur Sicherung des Wadaigebietes vor den Einfällen der Nomadenstämme. Die Regierung wird Kredite zur Verstärkung der Besatzungstruppen im Tschadseegebiete und zwar zu Erhöhung der Gesamteffektivstärke auf drei Bataillone zu je vier Kompagnien entsprechend den Vorschlägen Largeaus fordern.

Die französische Eisenbahnmisere.

Der Bürgermeister von Dünkirchen erklärte einem Berichterstatter, daß die Stadt durch den Mangel an Bahnwagen außerordentlichen Schaden erleide. Auf den Hafenkais lagerten gegenwärtig 25 000 Tonnen Waren. Man befürchte, daß die fremden Schiffe, denen es unmöglich sei, ihre Ladung zu löschen, vorziehen würden, belgische Häfen anzulaufen. So sei ein Schiff, das fünf Tage vergeblich auf freien Platz gewartet habe, nach Gent abgesegelt. Der Sekretär der Handelskammer äußerte demselben Berichterstatter gegenüber, er schätze den durch den oben erwähnten Übelstand für den Handel Dünkirchens verursachten Schaden auf 100 000 Francs täglich.

Die französische Kammer

beschäftigte sich am Dienstag Nachmittag mit einem Antrag des Deputierten Fournier (unabhängiger Sozialist) betreffend die Wiederanstellung der entlassenen Eisenbahner. Im Namen der Kommission für öffentliche Arbeiten erklärte Péchadre, daß die Kommission ungeachtet ihres Wunsches, den Eisenbahnern ihre Sympathie zu bezeigen, mit 16 gegen neun Stimmen den Beschluß gefaßt habe, daß die Frage der Wiederanstellung eine Frage der Regierungspolitik sei und sich den Kompetenzen der Kommission entziehe. Ich meine, erklärte Péchadre, daß der Antrag Fournier der Kommission nicht einmal hätte vorgelegt werden dürfen, was aber meine persönliche Ansicht betrifft, bin ich erstaunt, daß die Regierung sich nicht für verpflichtet gehalten hat, Beruhigungsmaßregeln zu ergreifen. Brousse begründete unter großer Unruhe des Hauses einen Antrag, die Diskussion auszusetzen, bis der Dienst auf den Eisenbahnen wieder normal geworden sei. Die sozialistische Linke protestierte hiergegen. Colly (geeinigter Sozialist) erklärte, der normale Zustand

werde nicht wieder eintreten, so lange nicht die entlassenen Angestellten, die die besten Beamten seien, wieder eingestellt sein würden. Der Antrag Brousse wurde mit 454 gegen 78 Stimmen abgelehnt. Ceccaldi forderte von der Regierung, daß alle Eisenbahner wieder eingestellt würden, die nicht an der Sabotage oder an Gewalttätigkeiten teilgenommen hätten. Berteaux schilderte die traurige Lage der entlassenen Eisenbahner; er habe zwar immer dem Eisenbahnerstreik widerraten, heute stehe man aber einer vollendeten Tatsache gegenüber. Berteaux warf dem Ministerpräsidenten vor, sich nicht, wie es seine Pflicht gewesen wäre, bei den Gesellschaften verwendet zu haben, um Konzessionen zu erlangen, die die Ausstand verhindert hätten. Briand habe auch das Schreiben der Vereinigung der Heizer und Lokomotivführer unbeantwortet gelassen. (Beifall auf der äußersten Linken.) Die Verhandlung dauert fort. — Über die Stellungnahme der Regierung ist folgende Mitteilung veröffentlicht worden: Bei der in der Kammer stattfindenden Beratung des Antrages auf Wiederanstellung der infolge des letzten Ausstandes entlassenen Eisenbahner wird Ministerpräsident Briand sich jeder Amnestie oder allgemeinen Wiederanstellung widersetzen, dagegen sich von neuem bereit erklären, alles aufzubieten, um bei der Untersuchung der einzelnen Fälle Billigkeit und Gerechtigkeit walten zu lassen. Die gegenwärtig stattfindende Untersuchung hat bereits zu mehreren Wiederanstellungen geführt. Dienstag Abend hat Briand mit den Ministern Klotz und Puech und Vertretern der vier großen Eisenbahngesellschaften über die Wiederanstellung entlassener Eisenbahner verhandelt.

Zugunsten der französischen Eisenbahnangestellten

hat die Regierung einen Gesetzentwurf, betreffend die Ruhegehälter der Eisenbahnangestellten, vorbereitet, der die Zahl der Dienstjahre zur Grundlage nimmt, die gegenwärtig für die Altersversorgung nicht inbetracht kommen. Die erforderlichen Mittel werden sich 25 Jahre lang auf sieben Millionen Francs jährlich belaufen, welche die Gesellschaften durch Ausgabe von Obligationen, für die der Staat Garantie übernehmen wird, beschaffen können.

Die kretische Nationalversammlung

hat eine Antwort auf die letzte Note der Mächte beschlossen, in welcher sie mit dem Ausdruck schmerzlichen Bedauerns gegen den Gebrauch der Worte von der türkischen Souveränität protestiert, welche in den früheren Noten der Mächte nicht erwähnt worden sei. Ferner wird der Wunsch ausgesprochen, daß die Mächte den der Annektion an Griechenland ähnlichen Zustand anerkennen möchten.

Verfassungsbewegung in China.

Der Generalgouverneur der Mandschurei Hsi-liang hat auf seine Petition betreffend schleunigste Eröffnung des Parlaments von der Regierung eine Antwort erhalten, worin diese es für unmöglich erklärt, den Thron um Abänderung des früheren Edikts zu bitten. Gleichzeitig wird das Abschiedsgesuch Hsi-liangs abgelehnt. — Am Dienstag früh 5 Uhr zogen 2000 Studenten von Tientsin vor das Yamen des Vizekönigs und verlangten, der Vizekönig möge beim Thron die Petition wegen sofortiger Einberufung des Parlaments unterstützen. Sie erklärten, nicht eher weggehen zu wollen, als bis der Vizekönig das Versprechen gegeben habe, dies zu tun. Der Vizekönig willigte ein, die Angelegenheit der maßgebenden Stelle zu unterbreiten. Die Studenten verließen hierauf das Yamen und durchzogen die Stadt mit Bannern, welche die Inschrift trugen „Sofortiges Parlament!"

Ueber die Lage bei Melilla

wird der „Köln. Ztg." aus Madrid gemeldet: Nachrichten von gut unterrichteter Seite aus Melilla besagen, daß der Rifhäuptling El Mezzian, einer der wichtigeren Gegner Spaniens während des letzten Feldzuges, Streitkräfte in der Nähe des kürzlich von den spanischen Truppen besetzten Gebiets sammelt. Angeblich will er die Feindseligkeiten beginnen, sobald die Bergbaugesellschaften, die bei Beni-Bu-Ifrur ohne Ermächtigung des Sultans arbeiten, anfangen, Erze zu verladen. El Mezzian, soll öffentlich geschworen haben, er werde nicht zugeben, daß eine einzige Tonne Erz gegen den Willen des Sultans die Gruben verlasse. Das Gebiet sei von den Spaniern nur vorübergehend besetzt und die Gruben gehörten dem Sultan. Es gibt in Melilla zu Befürchtungen Anlaß, daß El Mezzian über 8000 Gewehre verfügen soll. Bekanntlich hält die spanische Regierung 20 000 Mann auf dem Platze vereinigt.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Dezember 1910.

— Von der Kronprinzenreise wird berichtet: Zu Ehren des deutschen Kronprinzen fand Dienstag in Haiderabad eine Parade des dort weilenden gesamten englischen Heerlagers von Secunderabad statt, das 12 000 Mann weißer und eingeborener Truppen umfaßt. An der Parade nahmen ferner zwei Regimenter des Nizam teil. Im Verlaufe der Parade ließ sich der Kronprinz die Reichsdeutschen vorstellen. Für Mittwoch mittag ist die Abreise des Kronprinzen nach Bombay vorgesehen.

— **Reichstagswahlvorbereitungen.** Der geschäftsführende Ausschuß der Fortschrittlichen Volkspartei Bayerns hat einstimmig eine Resolution angenommen, in der das Abkommen mit den Nationalliberalen mit Befriedigung begrüßt ist; nach diesem Abkommen sollen bei den Reichstagswahlen in keinem Kreise Bayerns liberale Kandidaten einander entgegengestellt werden. — Der Konservative Verein für den Stadt- und Landkreis Bromberg hat einstimmig beschlossen, unter allen Umständen an der Reichstagskandidatur des bisherigen freikonservativen Abgeordneten Schultz, des zweiten Vizepräsidenten des Reichstages, festzuhalten. — Freiherr von Freyberg, der bisherige Abgeordnete für Ingolstadt-Freising (Zentrum), gibt seinen Wählern bekannt, daß er infolge eines Unglücksfalles, den er erlitten hat, nicht mehr in der Lage sei, eine Kandidatur zu übernehmen. — Im Kreise Langensalza-Mühlhausen haben die Konservativen den bisherigen Abg. Arnstadt wieder aufgestellt; die Vertrauensmänner des Bundes der Landwirte haben einstimmig beschlossen, die Kandidatur zu unterstützen. — Auch für den Regierungsbezirk Kassel ist ein freisinnig-nationalliberales Wahlabkommen abgeschlossen worden. Nach der „Nationallib. Korr." sind der nationalliberalen Partei die Kreise Kassel-Melsungen, Hanau-Gelnhausen und Rinteln-Hofgeismar-Wolfhagen zugewiesen, der Fortschrittlichen Volkspartei die Kreise Eschwege-Schmalkalden-Witzenhausen, Fritzlar-Homburg-Ziegenhain und Herzfeld-Rotenburg-Hünfeld. — Die Fortschrittliche Volkspartei in Baden hat ihre Bereitwilligkeit zu einem Wahlabkommen mit den Nationalliberalen schon früher unter der Voraussetzung erklärt, daß auch ihr die Möglichkeit einer Vertretung im Reichstage gewährt werde. Gestern hat auch der engere Ausschuß der nationalliberalen Partei in Karlsruhe den Abschluß eines Wahlabkommens mit der Fortschrittlichen Volkspartei für die kommenden Reichstagswahlen grundsätzlich gutgeheißen,

Schule und Unterricht.

Berechtigungen der Mittelschulen. Die aus Mittelschulkreisen hervorgegangene Anregung, den Schulen die Berechtigung zur Ausstellung des Freiwilligen-Zeugnisses zu verleihen, hat, wie die „Preußische Lehrerzeitung" erfährt, keine Aussicht auf Verwirklichung. Wohl aber geht die Unterrichtsverwaltung mit dem Plane um, die Möglichkeit zu schaffen, daß die Schüler der Mittelschulen sich gleich nach ihrem Abgang nach neunjährigem Lehrgang der Prüfung für den Einjährig-Freiwilligendienst vor einer Kommission unterziehen. Da dieses Examen heute erst noch vollendetem 17. Lebensjahre abgelegt werden kann, so würde die für die Mittelschulen in Aussicht genommene Berechtigung eine Zeitersparnis von zwei Jahren für die Schulen bedeuten; denn bei einem normalen Besuch werden die Schüler die neunstufige Mittelschule mit dem vollendeten 15. Lebensjahre verlassen.



Major Dominik †.

Major Dominik von der kaiserlichen Schutztruppe für Kamerun ist an Bord des Dampfers „Eleonore Woermann", der ihn, den Schwerkranken, in die Heimat bringen sollte, gestorben. Major Dominik war am 7. Mai 1870 geboren. er hat also nur ein. Alter von 40 Jahren erreicht. Ursprünglich war Dominik Leutnant bei den 12. Grenadieren in Frankfurt. Sein Interesse für Afrika wurde hier durch seinen Regimentskameraden, den damaligen Hauptmann Morgen, erweckt. Mit diesem ging er auch zuerst nach Egypten, um Sudanesen anzuwerben. Bald darauf fand er in Kamerun Verwendung. Hier zeichnete er sich durch seine unerschrockenen Expeditionen aus. Später trat Dominik auf kurze Zeit in die Armee zurück, und zwar beim Infanterie-Regiment Nr. 64 in Prenzlau. Von hier aus wurde er zur Kriegsakademie kommandiert. Doch lange hielt es den schon damals bewährten „Afrikaner" nicht in der Heimat. 1901 unternahm er im Auftrage des Kolonialamtes eine Forschungsreise in das Gebiet des Tschadsees. Ein Jahr darauf wurde er wieder à la suite der Schutztruppe gestellt, und seitdem hat er den Kolonialdienst bis auf eine nominelle Kommandierung zum Seebataillon nicht mehr verlassen. In den Jahren 1906 und 1907 unternahm er verschiedene Expeditionen in das Hinterland von Kamerun, das er damit dem Handel erschloß. Eine herbe Kränkung widerfuhr ihm bald darauf im Reichstage; auch gegen ihn wurde der Vorwurf grausamer Handlungen an Eingeborenen erhoben. Dominik, der mittlerweile — im Jahre 1904 — zum Hauptmann befördert worden war, ging jedoch vollkommen rein aus der angeordneten Untersuchung hervor. Auch das Kolonialamt selbst erkannte, daß dem Geschmähten eine Rechtfertigung zuteil werden müsse. So wurde er zum Bezirksamtmann von Jaunde ernannt. Am letzten Geburtstag des Kaisers erhielt er den Charakter als Major.

Major Dominik, der an akuter Herzklappenentzündung verstorben ist, war zu Culm, Regierungsbezirk Marienwerder, als Sohn des verstorbenen Oberstabs- und Regierungsarztes Dominik und seiner in Berlin lebenden Gattin Katharina geborenen Löwenberg geboren. Die verdienstvolle Tätigkeit Dominiks bei der Niederwerfung des letzten Maka-Aufstandes steht noch in frischer Erinnerung. Über zwanzig größere Expeditionen hat Major Dominik geführt, er ist auch mehrfach verwundet worden. Seine großen Erfolge im kolonialen Kriegsdienst sind von allerhöchster Stelle mehrfach durch Verleihung von Ordensauszeichnungen mit Schwertern anerkannt worden.

Provinzialnachrichten.

Culm, 19. Dezember. (Die Höcherlbräu-Aktiengesellschaft) hält am 21. d. Mts. in ihrem Geschäftslokale in Culm eine ordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht: Vorlegung des Geschäftsberichts, der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für das vergangene Geschäftsjahr, Erteilung der Decharge, Beschlußfassung über Herabsetzung des Grundkapitals und Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis von 4 : 3, Beschlußfassung über Abänderung des § 3 des Statuts. In der Brauerei sind zwei Malzwender, eine neue Gerstenputzereianlage neu beschafft und die pneumatische Gerstentransportanlage vervollständigt. Die Brauerei Grubno-Culm ist angekauft und die Baulichkeiten zu anderen Zwecken weiter verkauft. Der Reingewinn betrug 150 814 Mark, dazu Vortrag vom Vorjahre 1140 Mark, mithin Gesamtreingewinn 160 594 Mark. Es soll zu Abschreibungen verwendet werden: 152 144 Mark, zu Tantiemen und Gratifikationen 8810 Mark. Die Direktion besteht aus den Herren Geiger, technischer Direktor und Maaser, kaufmännischer Direktor. Zum Aufsichtsrat gehören die Herren Bankier Szamatolski-Bromberg, Kommerzienrat Frank-Dresden, Rentier Hirschberg-Berlin, Rentier Höcherl-Oliva, Rentier Sauter-Culm und Bankdirektor Rollstadt-Danzig.

v. **Graudenz**, 20. Dezember. (Zur Reichstagswahl. Unglücksfall.) In einer Versammlung von mittelparteilichen Vertrauensmännern aus Stadt- und Landkreis Graudenz wurde über die nächsten Reichstagswahlen verhandelt. Es wurde eine Resolution dahingehend angenommen, daß nur ein Zusammenarbeiten aller deutschen Parteien und gemeinsames Eintreten für den bisherigen Reichstagsabgeordneten Sieg-Siegs uh (nationalliberal) der deutschen Sache den Erfolg bringen könne. Die Resolution soll den Führern der anderen deutschen Parteien bekannt gegeben werden. — In Graudenz-Strasburg, wo es sich um einen nationalliberalen Abgeordneten handelt, fordern also die Nationalliberalen das Festhalten am deutschen Kompromiß, während im Wahlkreise Bromberg, der ebenfalls von polnischer Seite bedrängt ist, wo aber ein freikonservativer Abgeordneter in Frage kommt, von ihnen die Aufstellung eines Gegenkandidaten vorbereitet wird, ebenso wie im Wahlkreise Elbing-Marienburg, den die Sozialdemokratie bedroht, wo die Nationalliberalen dem bisherigen konservativen Abgeordneten v. Oldenburg einen mittelparteilichen Gegenkandidaten in der Person des Konteradmirals a. D. Kalau vom Hofe entgegenzustellen beabsichtigen. Das läßt sich doch mit der hier eben und sonst erfolgten Betonung des nationalen Bewußtseins seitens der Nationalliberalen nicht in Einklang bringen. — Der Wahlkreis Graudenz-Strasburg ist ein von den Polen heiß umstrittenes Feld. Im Jahre 1907 fand Stichwahl zwischen dem gemeinsamen deutschen Kandidaten Sieg und dem Polen v. Laszewski stand. In dieser siegte dann der deutsche Kandidat mit 14 854 Stimmen, während der polnische Kandidat 13 551 Stimmen auf sich vereinigte. — Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in Schloß Roggenhausen. Der Gutsgärtner Fisch war vor dem Gutshause mit dem Ausästen von Baumen beschäftigt. Infolge eines Fehltritts stürzte er von einem Lindenbaume aus beträchtlicher Höhe auf das Steinpflaster. Besinnungslos wurde er davon getragen. Der Arzt stellte einen schweren Schädelbruch und Bruch des Rückgrats fest. Es besteht keine Aussicht, den Verunglückten am Leben zu erhalten.

r. **Graudenz**, 20. Dezember. (Für das erst kürzlich eingerichtete „Fritz Reuter-Museum") hat der Graudenzer Verschönerungsverein in der über dem Niedertor der Feste Courbiere befindlichen Reuter-Kasematte eine bronzene Erinnerungsmedaille an Fritz Reuter gestiftet. Die Medaille hat die Größe eines Handtellers. Auf der Vorderseite befindet sich der Kopf Reuters, darum die Worte: Fritz Reuter 1810—1910. Die Rückseite stellt einen pflügenden Landmann dar. Hier lautet die Inschrift; Es war Morgen. Ich ging auf mein Feld zu bauen und sah auf zur Sonne.

Bischofswerder, 18. Dezember. (Vorschußverein.) In der Sitzung des Aufsichtsrats des Vorschußvereins wurden als Weihnachtsgratifikation dem Direktor 200 Mark, dem Kassierer 600 Mark, dem Kontrolleur 1000 Mark, dem Kassenboten 50 Mark, der Buchhalterin 60 Mark bewilligt. Ferner wurden die Gehälter geregelt. Danach erhält der Direktor vom 1. Januar ab 1200 Mark, der Kassierer 2400 Mark und der Kontrolleur 3600 Mark.

Rosenberg, 18. Dezember. (Ein unverbesserlicher Mensch.) Die Strafkammer verurteilte den bereits 35 mal bestraften Arbeiter Pawlotzki wegen Diebstahls im Rückfalle zu drei Jahren Zuchthaus. Erst vor kurzem nach mehrjähriger Strafe aus dem Zuchthause entlassen, stahl P. der Witwe Majewski aus Peterswalde aus deren Stall mehrere Betten.

Rosenberg, 19. Dezember. (37 bedürftigen Veteranen) des französischen Feldzuges aus Stadt und Umgegend wurde eine schöne Weihnachtsfreude bereitet. Aus den Überschüssen des Sedanfestes konnten rund 700 Mark zur Verteilung kommen. Jedem der Veteranen sind 15 bis 20 Mark als Weihnachtsgeschenk überwiesen worden.

Marienburg, 18. Dezember. (Der Schweizerverein Marienburg,) dem 153 Mitglieder aus Westpreußen, Ostpreußen und Posen angehören, hielt am Sonnabend im Gesellschaftshause unter dem Vorsitz des Herrn Molkereibesitzers Howald-Kl.-Lesewitz seine 24. Hauptversammlung ab. Dem Jahresbericht des Schriftführers Herrn Stucki-Campenau ist zu entnehmen, daß der Verein für die im Juni durch Wasserschäden hart betroffenen Landsleute in der Schweiz eine Spende von 500 Mark geleistet hat. Eine Sammlungsliste, die in Marienburg, Elbing, Neuteich und Tiegenhof ausgelegen, hat weitere 1725 Mark ergeben, so daß 2225 Mark an den Bundesrat abgeführt werden konnten. Das Vereinsvermögen beträgt 4109 Mark, wovon Unterstützungen alljährlich an hilfsbedürftige Angehörige verstorbener Mitglieder gezahlt werden. Die Herren Jakob Furrer-Gr.-Lichtenau, Jakob Wirth-Stuhm und Walesser-Marienau wurden in den Vorstand wiedergewählt. Beschlossen wurde, auch in diesem Winter (Februar) ein größeres Fest im Gesellschaftshause abzuhalten, um die weitverzweigt wohnenden Mitglieder zusammenzuführen.

Tuchel, 19. Dezember. (Verhaftet) wurde wegen Wechselfälschung Schneidermeister Wysocki, der sein Garderobengeschäft in Tuchel in diesem Jahre verkaufte und in Ostpreußen eine Besitzung erstand.

Pr.-Friedland, 19. Dezember. (Tot aufgefunden.) Heute wurde die Witwe Karoline Laß von hier in dem Brunnen des Arbeiters Molkentin tot aufgefunden. Wahrscheinlich hat die alte Frau einen Schwächeanfall erlitten und ist in den Brunnen gestürzt.

Danzig, 19. Dezember. (Die chemische Fabrik Aktiengesellschaft, vorm. Moritz Milch & Co.,) welcher auch die chemische Fabrik in Danzig gehört, teilt mit, daß der Aufsichtsrat beschlossen hat, der am 21. Januar stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 12 Prozent (wie im Vorjahre) für das abgelaufene Geschäftsjahr in Vorschlag zu bringen.

Bartenstein, 19. Dezember. (Ein schon ziemlich bejahrtes Brautpaar) hat dieser Tage in der hiesigen Stadtkirche den Bund fürs Leben geschlossen. Die Braut, Witwe Lapsin geb. Massing, steht im 70. Lebensjahre, während der Bräutigam, Maurer Kahle, im 61. Lebensjahre steht.

Wormditt, 19. Dezember. (Wie die Ziegenzucht) durch die Heranziehung von echten Sanentaler Böcken in die Höhe geht, beweist unsere Stadt. Im Jahre 1899 hatten wir 37 Ziegen am Orte, jetzt 275. Im Frühjahr wurden wieder 8 bis 10 reinblütige Sanentaler Mutterziegen von dem landwirtschaftlichen Zentralverein Königsberg hier eingeführt. Diese Tiere, die dem Verein 55 bis 60 Mark kosten, werden aber billiger abgegeben. Die Ziege wird nicht mit Unrecht die Kuh des kleinen Mannes genannt. Der landwirtschaftliche Zentralverein hat seit der Gründung des Ziegenzuchtvereins dreimal je vier Böcke kostenfrei übersandt.

Nikolaiken, 19. Dezember. (Reicher Fischfang.) Beim Fischen im Taltergewässer wurden am Sonnabend in einem Zuge mehr als 100 Tonnen Fische gefangen. Die Tonne wird mit 13 Mark bezahlt.

Aus Ostpreußen, 19. Dezember. (Ein Sinken der Fleischpreise) meldet man aus Stallupönen. Wie die „Ostdeutschen Grenzboten" schreiben, kostet jetzt in Stallupönen und überhaupt in den östlichen Orten unserer Provinz (Schinken, Karbonade) nur 60 Pfg. das Pfund, Lammfleisch 50 bis 55 Pfennig. Auch bei der diesjährigen Militärlieferung haben nach dem genannten Blatte im Osten sämtliche Bewerber ihre Preise um 5 bis 8 Pfennig pro Pfund heruntersetzen müssen.

Schulitz, 19. Dezember. (Verhaftung.) Heute wurde der domizillose Arbeiter Franz Tomschick aus Rußland festgenommen und dem Amtsgericht Bromberg zugeführt. Ausweislich der Steckbriefskontrolle steht T. im Verdacht, bei Kassel einen Raubmord verübt zu haben. T. bestreitet, der Gesuchte zu sein.

Bromberg, 16. Dezember. (Verschiedenes.) Die Errichtung der sechsten Pfarrstelle in Bromberg zum 1. Januar wird soeben im Regierungsblatt publiziert. — Dem Professor Gerlach in Bromberg, Leiter des Kaiser Wilhelms-Instituts, ist von der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft die silberne Eyth-Denkmünze: „Dem Mitarbeiter" verliehen worden. — Dem Gericht zugeführt wurde gestern hier der Postagent Krause aus Schulitz, der, wie mitgeteilt, nach Unterschlagungen von etwa 2500 Mark flüchtig geworden und in Osterode festgenommen wurde.

Amsee, 19. Dezember. (Zuckerfabrik.) Am Sonnabend erreichte die diesjährige Kampagne der hiesigen Zuckerfabrik Kujawien ihr Ende. Die verarbeitete Zuckerrübenmenge betrug 2 336 240 Zentner, eine Leistung, wie sie seit Bestehen der Fabrik nicht erreicht worden ist. Aber auch die Rübenlieferanten sind in diesem Jahre auf ihre Rechnung gekommen und haben in der hiesigen Umgegend meist Durchschnittserträge von 180 bis 200 Zentner pro Morgen erzielt, vereinzelte sogar über 200 Zentner pro Morgen.

Neustadt a. W., 19. Dezember. (Die älteste Frau unserer Stadt,) Bertha Haase, starb im Alter von 105 Jahren. Sie war bis vor kurzem körperlich und geistig rüstig, ihr gutes Gedächtnis stadtbekannt. Die Leute lauschten ihr gern, wenn sie z. B. erzählte, wie die Franzosen 1812 nach Rußland durch die hiesige Gegend zogen und wie elend sie wieder zurückkehrten. Eine stattliche Anzahl von Kindern, Enkeln und Urenkeln, sowie eine große Anzahl von Stadtbewohnern beteiligten sich am Leichenbegängnis.

Pinne, 19. Dezember. (Der an Schwermut und Verfolgungswahn leidende Bürgermeister Rudolf Rehbein) aus Scharfenort, der am 7. d. Mts. nach Posen gefahren ist, ist jetzt dort in einem Hotel, wo er sich eingemietet hat, aufgefunden worden.

Xions i. Pos., 19. Dezember. (Bürgermeisterwahl.) In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde der Magistratsassistent Nikula aus Tarnowitz mit 4 gegen 3 Stimmen zum Bürgermeister gewählt.

Stettin, 18. Dezember. (Prinz Eitel Friedrich von Preußen) traf heute in Begleitung seines persönlichen Adjutanten Frhr. v. Müffling von Berlin hier ein, um im Offizierkorps des 2. Grenadierregiments der Weihnachtsfeier beizuwohnen. Nach dem Empfange auf dem Bahnhof durch den Korpskommandanten Freiherrn von Linsingen begab sich der Prinz in das Kasino, an dessen Eingang 4 Grenadiere in der Uniform des Regiments aus der Zeit Friedrichs des Großen Posto gefaßt hatten. Im Saale erstrahlte ein riesiger Weihnachtsbaum, um

den sich neben sämtlichen Offizieren der Garnison auch viele ehemalige Offiziere des Regiments gruppiert hatten. Nach einem von Leutnant v. Köller verfaßten Prolog und mehreren Vorträgen schloß die Feier mit einem Festmahl.

Schwiebus, 19. Dezember. (Vier Millionen Mark in Wertpapieren) wurden am Donnerstag in der Buchbinderei von Gustav Bernhardt verpackt und an die landständische Bank in Bautzen mit der Post versendet. Die Wertpapiere waren von einer rheinischen Firma infolge eines Irrtums anstatt nach Bautzen mit der Bahn nach Schwiebus versandt worden. Um diesen Irrtum wieder gut zu machen, war Bankdirektor Müller aus Bautzen hier eingetroffen, der die Sendung bei Bernhardt in Poststücke packen und an den eigentlichen Bestimmungsort senden ließ.

Der Bund der Landwirte in Ostpreußen

hielt am Montag in **Königsberg** seine sehr stark besuchte Provinzialversammlung ab. Provinzialvorsitzer **von Bieberstein-Bosemb** eröffnete sie, indem er mit dem Wahlergebnis in **Labiau-Wehlau** begann. Dort habe das Geld des Hansabundes gesiegt. Das freisinnige Jubelgeschrei werde aber bald verstummen. Man solle nur erst das Ergebnis der Hauptwahlen und besonders den Wahlausfall in **Königsberg-Stadt** abwarten. Ein kleines Techtelmechtel zwischen Freisinn und Sozialdemokratie müsse übrigens für Labiau-Wehlau bereits vor der Hauptwahl bestanden haben, sonst lasse sich das plötzliche Abnehmen der sozialdemokratischen Stimmen dort nicht recht erklären. Offenbar seien bereits zur Hauptwahl sozialdemokratische Abkommandierungen erfolgt, um die Freisinnigen in die Stichwahl zu bringen. Diejenigen Landwirte aber, die jetzt mit dem Liberalismus gegangen seien, würden sehr bald erkennen, daß es unpraktisch sei, mit einem solchen Freisinn zusammenzuarbeiten. Die vom Liberalismus betriebene Verhetzung der kleinen Besitzer, der Beamten und Kaufleute spotte jeder Beschreibung, sie sei geradezu schamlos, die Sozialdemokratie der reine Waisenknabe dagegen. Tief bedauerlich sei auch die konfessionelle Verhetzung. Die Konservativen hielten ihren evangelischen Glauben gewiß hoch und teuer, sie wollten evangelisch bleiben, möge kommen was da wolle. (Beifall.) Aber sie wollten daneben auch mit ihren katholischen Landsleuten und Mitchristen in Frieden leben. (Beifall.) Er (Redner) müsse darum zu seinem Bedauern sich auch gegen den Evangelischen Bund wenden, der sich, wie feststehe, in den Dienst der nationalliberalen Partei gestellt habe. Die Konservativen müßten es sich aber unter allen Umständen und mit allem Nachdruck verbitten, daß ihr evangelischer Glaube in einen politischen Kampf hineingezerrt werde. Er (Redner) habe einmal vertraulich in einem Schreiben behauptet, die **Nationalliberalen** seien landwirtschaftsfeindlich. Er halte nach den inzwischen gemachten Erfahrungen diese Behauptung voll und ganz aufrecht. Wir sind — fuhr der Redner fort — vollkommen einverstanden mit dem, was der Reichskanzler mit Bezug auf die Bekämpfung der Sozialdemokratie gesagt hat, und wir sehen keine Absage des Reichskanzlers an uns darin, wie man es auf der Gegenseite behaupten möchte. Wir danken unserem König für seine herrlichen Worte in Königsberg und Marienburg und wir wollen seinem Wunsch, den er darin ausgesprochen hat, gern nachkommen. Sollten aber die Gegner die Hand, die wir ihnen bieten, zurückstoßen, dann werden in den nächsten Jahren die Konseratiwen und der Bund der Landwirte so anwachsen, daß sie aus eigener Kraft die Sozialdemokratie niederringen. Dann werden wir an die Stufen des Thrones treten vor unsern König hin und ihn zujubeln, du warst unser König, du bist unser König und du bleibst unser König von Gottes Gnaden! (Stürmischer, minutenlanger Beifall.)

Lebhaft begrüßt, nahm nun der Bundesvorsitzer, Freiherr **von Wangenheim**, Klein-Spiegel, das Wort, der in Königsberg in der Hauptsache dieselben Ausführungen machte, wie in Danzig. Im einzelnen führte er noch aus: Er halte es für die Aufgabe der **inneren Kolonisation**, Deutschland so dicht als möglich mit einer gesunden und erwerbsfähigen Bevölkerung zu besetzen. Aber es gebe eine gewisse Grenze nach dem Zwergbetrieb hin, die vermieden werden müsse. Den Großgrundbesitz halte er allerdings noch keineswegs für überflüssig, denn dieser habe seine Kulturaufgaben noch lange nicht alle erfüllt. Ob er im übrigen volkswirtschaftlich entbehrlicher sei als der Großkapitalismus, darüber ließe sich streiten. Im übrigen müsse seiner Überzeugung nach die innere Kolonisation als eine große, ausschließlich staatliche Aufgabe im Interesse der Allgemeinheit angesehen und der Privatspekulation völlig entzogen werden. Es sei wohl etwas ehrenvoller, mit einem national denkenden Zentrum als mit der Sozialdemokratie zusammenzugehen. Derjenige deutsche Landwirt, der mit der Sozialdemokratie gehe, gehöre ins Irrenhaus, mindestens aber in eine Kaltwasserheilanstalt. (Heiterkeit und Beifall.) Wenn Deutschland auf der Bahn bleibe, die heute die konservatisch-agrarische Partei verfolge, so werde es noch einer schönen und großen Zukunft entgegengehen. (Stürmischer Beifall.)

In der Debatte nahm Gutsbesitzer **Brachvogel**-Kathrinowen (Kreis Lyck) das Wort. Im Wahlkreise Oletzko-Lyck-Johannisburg sei die konservativ-agrarische Partei dem ersten liberalen Ansturm ja erlegen. **Einmal aber nur!** Jetzt werde sie siegen, und ihr Kandidat Reck-Malleszewen werde in den Reichstag einziehen.

Mit dreifachem Hoch auf den Bundesvorsitzer und dann auf den Provinzialvorsitzer, wurde darauf die Versammlung geschlossen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 21. Dezember 1910.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Major Sowade, vom Inftr.-Regt. 61 zum Batl.-Kommandeur im Inftr.-Regt. 147, Rittmeister Krahmer von der 41. Kav.-Brigade zum Esk.-Chef im 2. Leibhusarenregiment, Oberlt. von Loebbecke vom Husarenregiment 15, zum Adjutant der 41. Kav.-Brig. ernannt. Hauptmann Sprenger vom Inftr.-Regt. 61 zur Disp. gestellt und zum Bez.-Offizier b. L.-Bez. Jauer ernannt. Oberlt. Wilde, vom Inftr.-Regt. 140 zum Hauptmann befördert und zum Kompagnie-Chef im Inftr.Rgt. 61 ernannt, Oberlt. Feilzer vom Fußartillerie-Regiment 15, vom Kommando bei der Art.-Werkstatt Straßburg enthoben, Oberlt. Fleischfresser vom Fuß-Art.-Regt. 15 vom 1. Januar 1911 ab auf ein Jahr zum Feuerwerks-Laboratorium Siegburg kommandiert, Lt. Hagen vom Fuß-Art.-Regt. 15, zur Artillerie-Werkstatt Spandau vom 1. Januar 1911 ab kommandiert, Zeug-Hauptmann Fahr beim 2. Artillerie-Depot-Direktion zum Art.-Depot Thorn, Zeug-Hauptmann Ernst vom Art.-Dep. zur 2. Art.-Depot-Direktion versetzt, Oberlt. Prey vom Inft.-Regt. 21, vom 1. Januar 1911 ab auf Weiteres zur Dienstleistung beim Reichskolonialamt kommandiert, die Unteroffiziere Kroll vom Infanterie-Regiment 61, Ruprecht vom Ul.-Regt. 4, und Schulze vom Pionierbataillon 17, zu Fähnrichen befördert, Rittmeister Klehe vom Ul.-Regt. 4, der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt.

— (Personalien.) Der Oberlehrer an der königlichen Berger-Oberrealschule in Posen, Hermann Masberg, ist als Direktor an die Realschule zu Geisenheim im Rheingau berufen worden.

— (Bezirksversammlung des Bundes der Landwirte.) Heute Nachmittag 1 Uhr fand in Culmsee, Villa nova, eine Bezirksversammlung statt. Der Saal war überfüllt. Der Vorsitzer des Bundes für den Kreis Thorn, Herr Fischer-Lindenhof begrüßte die Anwesenden und erteilte sodann das Wort dem Herrn von Oldenburg-Januschau, der auf die großen Vorteile hinwies, die der Bund der Landwirte seinen Mitgliedern, den Klein- wie den Großbesitzern bietet, und die noch Außenstehenden zum Anschluß, die bereits Angeschlossenen zu reger Betätigung und Opferwilligkeit aufforderte, die gegenwärtig besonders nötig sei. In der Besprechung trat nur Herr Ansiedler Wilhelm-Schönsee auf, dessen humoristisch-poetische Lobpreisung des Bundes beifällig aufgenommen wurde. Im Schlußwort wünschte Herr von Oldenburg Allen fröhliche Weihnachten und Friede auf Erden bis Neujahr, dann könne der Kampf wieder beginnen.

— (Verwendung des Tintenstifts.) Nach einer Verfügung des preußischen Justizministers vom 12. d. Mts. soll fortan zur Verminderung des Schreibwerks und Vereinfachung des Geschäftsganges bei den Justizbehörden der Tintenstift für Verfügungen und Vermerke verwendet werden können, sofern nicht im einzelnen Falle wegen der Bedeutung des Schriftstücks, der Persönlichkeit des Empfängers von urschriftlich auszureichenden Verfügungen oder aus sonstigen Gründen die Verwendung unangemessen erscheint. Zu unterbleiben hat die Benutzung des Tintenstifts, für alle Vermerke in öffentlichen Registern und Büchern und für Verfügungen auf Eintragungen in das Grundbuch.

— (Kleinbahn-Aktien-Gesellschaft Thorn-Leibitsch.) Die Generalversammlung hat die Bilanz für das Geschäftsjahr 1909/10 in Aktiva und Passiva auf 596217 Mark festgesetzt, die Gewinn- und Verlustrechnung in Debit und Kredit auf 31955 Mark. Der Reingewinn beträgt 21428 Mark, es wurde eine Dividende von 4½ Prozent (Vorjahr vier Prozent) gewährt. Die Einnahmen betrugen aus dem Personenverkehr 12242 Mark, aus dem Güterverkehr 44121 Mark, die Betriebsausgaben betrugen 2750 Mk. Für die Verstärkung des Oberbaues sind im Rechnungsjahre 5100 Mark verausgabt. Die Wagen sollen mit Preßkohlenheizung eingerichtet werden. Die Gewährung von Fahrpreisermäßigung für Schülerfahrten nach den Grundsätzen der Staatsbahnverwaltung wurde beschlossen. Das von der Leibitscher Mühlengesellschaft weiter ausgebaute Anschlußgleis auf dem Leibitscher Mühlenhofe von etwa 100 Meter wurde in das Eigentum und die Unterhaltung der Kleinbahn-Aktiengesellschaft übernommen. In den Aufsichtsrat wurden gewählt Landrat Dr. Meister, Regierungsrat Wölbling, Stadtrat Kriewes, Landesrat Kruse, Bürgermeister Stachowitz und Regierungsassessor Dr. Gentsch. Zum Vorsitzer des Aufsichtsrats wurde Landrat Dr. Meister und zum Stellvertreter Bürgermeister Stachowitz gewählt.

— (Probelektion.) Die durch Versetzung des Turnlehrers Herrn Giese an das hiesige Gymnasium vakant gewordene Turnlehrerstelle an der Knabenmittelschule soll wieder neu besetzt werden. Gestern hielt in der Turnhalle vor mehreren Mitgliedern der Schuldeputation ein Bewerber eine Turnlektion, woran sich noch eine Lektion im Rechnen schloß.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Der Spielplan für die beiden Weihnachtsfeiertage gestaltet sich wie folgt: Sonntag, den 25. Dezember, 1. Feiertag, Nachmittag 3 Uhr (halbe Kassenpreise) „Boccaccio", Operette in 3 Akten von F. Zell und R. Genée, Musik von Franz von Suppé, abends 7½ Uhr neu einstudiert „Fra Diavolo", komische Oper in 3 Aufzügen von Auber. Dichtung von Scribe. Montag, den 26. Dezember, 2. Feiertag, Nachmittag 3 Uhr (halbe Preise) Novität zum letztenmale „Die keusche Susanne", Operette in 3 Akten von Jean Gilbert, abends 7½ Uhr Novität zum erstenmale „Der Rodelzigeuner". Operette in 3 Akten von Leo Kastner, Musik von Josef Snaga. Der Verkauf der Billetts für die beiden Feiertags-Nachmittags-Vorstellungen beginnt schon ab jetzt an der Theatertageskasse.

— (Eine Weihnachtsfreude für die Mittelschullehrer.) Nachdem den Mittelschullehrern der erhöhte Wohnungsgeldzuschuß zuerkannt worden, ist heute die Nachzahlung für die Jahre 1909 und 1910 erfolgt.

— (In dem Bericht über die Weihnachtsmusik) in der altstädtischen Kirche ist zu berichtigen, daß die Orgel-Soli von Herrn Organist Steinwender vorgetragen wurden.

— (Ein komischer Unfall) ereignete sich gestern auf dem Wochenmarkt. Eine Tonne, auf die eine Eierhändlerin ihren Korb mit mehreren Schock Eiern gestellt, wurde aus Versehen umgestoßen, sodaß der Korb aufs Pflaster flog und ein Massenrührei die Folge war. Für Spott brauchte die Ärmste nicht zu sorgen, die bei den hohen Eierpreisen einen empfindlichen Schaden erleidet und wahrscheinlich um die ganze Festfreude gekommen ist.

— (Der Ausbrecher Pohl wieder ergriffen.) Der vorgestern Nacht 1 Uhr aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis ausgebrochene Schlosser Pohl, der zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt war, ist schon gestern Nachmittag wieder dingfest gemacht worden. Wie uns mitgeteilt wird, waren Pohl und sein zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilter Spießgeselle Schneider in einer Zelle untergebracht. Schneider soll sich an der Flucht nicht beteiligt haben, weil er diese für zwecklos und aussichtslos gehalten, da ihm die Außenmauer unübersteigbar schien. Pohl brach deshalb allein aus, und brachte es fertig, über die Mauer zu kommen; wie er dies bewerkstelligt, bewahrt er als sein Geheimnis. Der Ausbrecher verbarg sich in den Kämpen bei Grünhof. Als gegen 1½ Uhr Mittags dort ein Fuhrwerk aus Weißhof erschien, um Faschinen zu holen, trat Pohl an die drei Insassen heran mit der Bitte, ihm ein Jakett zu geben, wobei er offen erzählte, daß er — natürlich unschuldig — zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt sei; er bitte deshalb, ihm doch zu helfen, weiter fortzukommen, was in der Anstaltskleidung nicht möglich sei. Die drei Männer gaben ihm indessen das erbetene Jakett nicht, redeten ihm vielmehr zu, sich den Behörden wieder zu stellen, da er doch jedenfalls bald wieder aufgegriffen werde. Von dem Aufenthalt Pohls wurde auch den Behörden von verschiedenen Seiten telephonisch Mitteilung gemacht, und schon um 3 Uhr befand sich Pohl wieder hinter Schloß und Riegel.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute 2.

— (Gefunden) wurden ein Schlüssel und eine Kriegsdenkmünze 1870/71. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel betrug bei Thorn heute 1,84 Meter, er ist seit gestern um 6 Zentimeter gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,38 Meter auf 2,35 Meter gefallen.

* Guttau, 18. Dezember. (Familienabend. 1910 ein gewitterreiches Jahr.) Heute fand hier unter Leitung der Herren Pfarrer Prinz und Herrn Lehrer Gohr im Lokale des Herrn Wicknig ein Familienabend statt, der ein sehr zahlreiches Publikum angelockt hatte, das allen Darbietungen mit dem größten Interesse folgte. Nach einem von Herrn Pfarrer Prinz ausgebrachten Kaiserhoch war der erste Teil dem Dichter Reuter gewidmet, dessen Humor die Zuhörer sichtlich im Banne hielt. Dann gingen, eingerahmt von Weihnachtsgedichten, vier flottgespielte Einakter über die Bühne, die von fleißigster Einstudierung zeugten und jubelnden Beifall fanden, da sie mit ihrem Inhalt so recht in die Weihnachtsstimmung versetzten. Alle Mitwirkenden ernteten den vollen Dank der Erschienenen. — Auf der Meteorologischen Station Guttau wurden in diesem Jahre 54 Gewitter beobachtet, eine Zahl, welche in 14 Jahren nicht erreicht ist.

Mannigfaltiges.

(Die Persönlichkeit des Einbrechers,) der am Montag aus dem Schaufenster eines Juweliergeschäftes in Dresden Schmucksachen raubte und auf der Flucht sich erschoß, ist festgestellt. Es handelt sich um den Referendar Dr. Friedrich Richard Paul, den Sohn des Generalmajors Paul. Man nimmt an, daß der junge Mann in einem Anfalle von Geistesgestörtheit die Tat begangen hat. Daß der verhaftete Dr. Paul nicht ganz zurechnungsfähig war, beweist folgender Vorfall: Eines Abends erschien, wie jetzt bekannt wird, der Referendar Dr. Paul bei einem zu ebener Erde wohnenden Kaufmann und klopfte an die Fensterscheibe. Als der Kaufmann am Fenster erschien, sagte Dr. Paul in energischem Tone zu ihm: „Geben Sie mir sofort Ihre Silbersachen heraus!" Der Kaufmann erwiderte darauf: „Wenn Sie nicht schauen, daß Sie weiterkommen, werde ich Sie erschießen." Darauf flüchtete Dr. Paul.

Neueste Nachrichten.

Gescheiterte liberale Einigung in Hannover.

Göttingen, 20. Dezember. Die heutigen Verhandlungen der Provinzialverbände der Nationalliberalen und der fortschrittlichen Volkspartei der Provinz Hannover über ein gemeinsames Vorgehen bei den nächsten Reichstagswahlen sind abermals resultatlos abgebrochen worden, weil der Vorstand der Nationalliberalen erklärte, daß er, abgesehen von den in fortschrittlichem Besitz befindlichen Wahlkreis Emden keinerlei Konzessionen machen könne.

Vom Mielczyner Prozeß.

Berlin, 21. Dezember. In dem Mielczyner Prozeß beantragte der Staatsanwalt gegen Pastor Breithaupt eine Gesamtstrafe von 1 Jahr Gefängnis und sofortige Verhaftung.

Prozeß gegen die englischen Spione.

Leipzig, 21. Dezember. Heute Vormittag kurz nach 9 Uhr begann vor dem vereinigten 2. und 3. Strafsenat des Reichsgerichts der Prozeß gegen den englischen Kapitän Trench und Marineleutnant Brandon. Die Angeklagten werden beschuldigt, im August 1910 in verschiedenen Orten des deutschen Reiches Zeichnungen und andere Gegenstände in den Besitz von Angestellten des englischen Nachrichtendienstes gebracht zu haben. Beide geben im allgemeinen zu, sich die Kenntnis militärischer Dinge verschafft zu haben. Nach einer in London getroffenen Verabredung ging Trench zuerst nach Kiel und von dort nach Buelk, später trafen sich beide Offiziere in Brunsbüttel. Sie begaben sich dann nach Cuxhaven, Bremerhafen, Sylt, Helgoland, Norderney und Wangerog. Beide führten dort Zeichnungen, photographische Aufnahmen und Messungen aus. In Borkum versuchten beide abends die Lage der Scheinwerfer in der Batterie festzustellen. Am 7. August wurde Brandon von dem Posten der Batterie verhaftet. Trench wurde am anderen Morgen von der Polizei festgenommen. In wessen Auftrage sie arbeiteten, verweigerten beide anzugeben. Nach der Vernehmung der beiden Angeklagten trat kurz vor 12 Uhr eine halbstündige Pause ein.

Staatssekretär von Kiderlen in München.

München, 21. Dezember. Der deutsche Staatssekretär von Kiderlen-Wächter ist heute Morgen hier eingetroffen.

Verbot der Vieheinfuhr nach Österreich.

Wien, 21. Dezember. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht eine Bekanntmachung des Ackerbauministers betr. das Verbot der Einfuhr von Rindvieh sowie anderem Klauenvieh zu Zucht- und Nutzwecken nach Österreich wegen der im deutschen Reiche herrschenden Lungenseuche und Maul- und Klauenseuche.

Neues Gefecht im Wadaigebiet.

Paris, 21. Dezember. Dem „Petit Parisien" wird aus London gerüchtweise gemeldet, daß im Wadaigebiet abermals ein Gefecht zwischen französischen Truppen und Eingeborenen stattgefunden habe. Der Kampf sei langwierig und blutig gewesen.

Grubenunglück.

Manchester, 21. Dezember. Wie „Evening Chronicle" meldet, wurden in einer Kohlengrube des Hiltonbergwerkes in Bolton 390 Bergleute eingeschlossen dadurch, daß sich die Förderschalen in dem Schacht einklemmten. Die Luftzufuhr ist verhindert. Es wird eine schwere Katastrophe befürchtet. Bisher wurde ein Bergmann gerettet.

Manchester, 21. Dezember. Zu dem Unglück im Hilton-Kohlenbergwerk wird weiter gemeldet, daß sich eine Explosion unter Tage ereignete, die die Grube in Brand setzte. Bisher wurden acht Mann lebend gerettet, fünf Mann als Leichen heraufgeschafft. Das Feuer wütet fort.

Asquith beim Könige.

London, 21. Dezember. Premierminister Asquith reiste gestern Abend von Edinburg ab, da ihn der König vor sich befohlen hat.

Beendigung der englischen Wahlen.

London, 20. Dezember. Am Dienstag Abend um 6 Uhr sind die Wahlen beendet worden. Die endgiltigen Zahlen für die Gewählten sind 271 Liberale, 272 Unionisten, 43 Vertreter der Arbeiterpartei, 74 Anhänger Redmonds und 10 Anhänger O'Briens. Die Unionisten gewannen 28 und verloren 29 Sitze, die Liberalen gewannen 23 und verloren 26, die Arbeiterpartei gewann 4 Sitze von den Unionisten und einen von den Liberalen, verlor aber drei Sitze. Die Anhänger Redmonds gewannen zwei Sitze von den Unionisten und drei von den Anhängern O'Briens, sie verloren zwei Sitze an die Anhänger O'Briens. Das Parlament wird am 31. Januar zusammentreten. Die feierliche Eröffnung durch den König findet am 6. Februar statt.

Die Explosionskatastrophe von Newyork.

Newyork, 21. Dezember. Die Ursache der Explosion in der Newyork Zentralbahn ist noch nicht endgiltig ermittelt. Wie feststeht, sind zehn Personen tot und dreihundert verwundet. Wie viele noch unter den Ruinen liegen, ist unbekannt.

Die Kronprinzessin in Suez.

Suez, 21. Dezember. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Lützow" ist hier eingetroffen. Die Kronprinzessin ging an Land, um sich nach Kairo zu begeben.

Berliner Viehmarkt.

Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion Berlin, 21. Dezember 1910.

Zum Verkauf standen: 538 Rinder, darunter 265 Bullen, 76 Ochsen, 197 Kühe und Färsen, 1360 Kälber, 1403 Schafe, 16062 Schweine.

Preise für 1 Zentner	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Kälber:		
a) Doppellender feiner Mast	80—100	111—132
b) feinste Mast (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	58—64	92—106
c) mittlere Mast- und gute Saugkälber	50—57	84—94
d) geringe Saugkälber	35—48	61—79
Schafe:		
a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel	36—40	73—81
b) ältere Masthammel	32—36	60—70
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	25—30	45—60
d) Marschschafe und Niederungsschafe	—,—	—,—
Schweine:		
a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew.	53	66
b) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen über 2½ Ztr. Lebendgew.	51—53	64—66
c) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen bis 2½ Ztr. Lebendgew.	51—53	64—66
d) fleischige Schweine	50—52	63—65
e) gering entwickelte Schweine	48—51	60—64
f) Sauen	48—49	60—61

Vom Rinderauftrieb blieb nicht viel übrig. Kälberhandel glatt. Der Schafauftrieb wurde nicht ganz abgesetzt. Der Schweinemarkt verlief glatt und fest und wurde geräumt.

Wetter-Uebersicht.

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 21. Dezember 1910.

Name der Beobachtungs-Station	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Barometerstand v. Abend
Borkum	767,3	S	Nebel	5	0	769
Hamburg	769,7	SO	halbbedeckt	3	—	769
Swinemünde	770,6	W	bedeckt	3	1	767
Neufahrwasser	769,0	NNW	bedeckt	4	2	764
Memel	767,2	N	bedeckt	3	4	762
Hannover	770,1	SO	heiter	2	1	770
Berlin	770,9	SW	bedeckt	3	2	768
Dresden	772,0	WNW	bedeckt	3	8	769
Breslau	771,2	WNW	Regen	2	4	765
Bromberg	769,8	W	halbbedeckt	2	0	765
Metz	770,3	SO	bedeckt	7	0	772
Frankfurt (Main)	769,8	S	Nebel	5	0	771
Karlsruhe (Baden)	770,8	NO	halbbedeckt	4	0	778
München	773,0	SO	heiter	0	0	773
Zugspitze	533,2	NW	heiter	— 8	0	533
Scilly	—	—	—	—	—	—
Aberdeen	756,6	SSW	heiter	4	1	757
Ile d'Aix	766,4	OSO	bedeckt	7	4	772
Paris	—	—	—	—	—	—
Vlissingen	767,2	S	bedeckt	8	0	769
Christiansund	759,3	—	heiter	5	0	763
Skagen	767,5	SSW	Nebel	2	—	767
Kopenhagen	769,7	—	Nebel	2	0	767
Stockholm	767,7	W	halbbedeckt	— 1	0	765
Haparanda	763,4	N	bedeckt	—11	1	761
Archangel	760,8	ONO	bedeckt	— 6	1	760
St. Petersburg	760,3	NW	Schnee	0	0	757
Riga	765,8	NO	bedeckt	1	0	761
Warschau	768,0	NW	bedeckt	3	0	764
Wien	771,4	NNW	bedeckt	4	19	768
Rom	768,3	NO	wolkenlos	2	0	770

Hamburg, 21. Dezember, 10 Uhr vorm. Hochdruckgebiet, ostwärts verlagert, über Kontinentaleuropa, über 773 mm über Bayern, Ausläufer nach Skandinavien, neue Ausläufer der ozeanischen Depression nach der Biscayasee und nach Schottland; abziehende Depression über Westrußland. Witterung in Deutschland: schwachwindig, meist etwas kälter, teilweise heiter oder neblig; Nordwesten und Osten hatten Regenfälle.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag den 22. Dezember: Neblig bis aufheiternd, nachts kühler, meist trocken.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

vom 21. Dezember, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 3 Grad Cels.
Wetter: Regen. Wind: Nordwest.
Barometerstand: 760 mm.
Vom 20. morgens bis 21. morgens höchste Temperatur + 5 Grad Cels., niedrigste + 2 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	21.	1,84	20.	1,78
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	21.	1,69	20.	1,75
	Chwalowice	20.	2,35	19.	2,38
	Zakroczyn	17.	1,51	16.	1,58
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	20.	5,44	19.	5,35
	U.-Pegel	20.	2,04	19.	2,10
Netze bei Czarnikau		20.	—	19.	—

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen

Frau Auguste Krüger,

geb. v. Lojewski,

findet am Freitag den 23. d. Mts., nachm. 2½ Uhr, nicht vom Trauerhause, sondern von der Leichenhalle des altst. evang. Kirchhofes aus statt.

Thorn den 21. Dezember 1910.

Die Hinterbliebenen.

Steckbriefs-Erledigung.

Der hinter dem Eigentümersohn **Otto Lambrecht** aus Guttau unter dem 21. September 1910 erlassene, in Nr. 287 dieses Blattes aufgenommene Steckbrief ist erledigt. Aktenzeichen 2 J. 417/10 L.

Thorn den 18. Dezember 1910.

Der Erste Staatsanwalt.

Aufgebot.

Die Bank **Ludowy**, e. G. m. u. H., in Thorn hat das Aufgebot des angeblich verloren gegangenen am 17. Februar 1907 fällig gewesenen Wechsels d. d. 17. Februar 1905 über 1691,10 Mk., der mit den Unterschriften **Teodozya Brzeska, Waclaw Brzeski, Aleksy Witkowski,** sämtlich in Posen, versehen und in Thorn zahlbar war, beantragt. Die Antragstellerin ist durch Urteil des hiesigen Landgerichts zur Herausgabe oder Kraftloserklärung im Wege des Aufgebots verurteilt.

Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den

26. Juli 1911,

vormittags 11 Uhr,

Zimmer 31 des königlichen Amtsgerichts Thorn, anberaumten Termine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls deren Kraftloserklärung erfolgen wird.

Thorn den 14. Dezember 1910.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Im Handelsregister ist bei der Firma **A. Wollenberg,** Inhaber **Adolf Wollenberg,** Kaufmann, Thorn eingetragen worden: Die Firma ist erloschen.

Thorn den 14. Dezember 1910.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die alte Paßrevisionsbaracke in Leibitsch soll auf Abbruch verkauft werden. Angebotsformulare und Bedingungen sind auf dem königlichen Hochbauamt, Thorn, Gerstenstraße 3, 2, einzusehen bezw. von dem Bausupernumerar Diederich ebendort gegen **post- und bestellgeldfreie** Einsendung von 0,50 Mk. zu beziehen. Eröffnung der Angebote Donnerstag den 29. Dezember 1910, 11 Uhr vormittags. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Thorn den 19. Dezember 1910.

Königliches Hochbauamt.

J. V.: **Hardt,**

Regierungsbaumeister.

Königl. preuß.  **Klassen-Lotterie**

Zur 1. Klasse 224. Lotterie habe abzugeben

¼ und ⅛ Lose

zu 10,10 und 5,10 Mk.

Culm a. W.

Alberty,

königlicher Lotterie-Einnehmer.

Operngläser, Krimstecher.

Größte Auswahl! Billigste Preise!

Gustav Meyer.

Apfelsinen.

Feinste Garten-Orangen

(süß), Dtzd. 80 Pf.,

feinste Garten-Orangen,

süße, kleine Frucht, Dtzd. 50 Pf.,

Ia Vall. - Orangen,

dünnschalig, Dtzd. 40 Pf.,

Zitronen.

Feinste Messina-Zitronen

große Frucht, Dtzd. 60 Pf.,

feinste Messina-Zitronen,

kleine Frucht, Dtzd. 45 Pf.

Weihnachtsäpfel,

Pfd. 20, 25 und 30 Pf.,

feinste Almeria-Weintrauben,

Pfd. 50 Pf.,

Neue Feigen,

Pfd. 30 Pf.,

Smyrna - Tafelfeigen,

Pfd. 50 und 60 Pf.,

1910er türk. Pflaumen,

Pfd. 25, 30, 35 und 40 Pf., in selten schöner Qualität, empfiehlt

A. Sakriss,

Telephon 43.

Zu kaufen gesucht

Altertümliche Leuchter, Vasen rc.

aus Zinn, Messing oder Kupfer kauft zu hohen Preisen **Fr. Strehlau,** Klempnermeister, Coppernikusstr. 15.

Diamantmehl, Kaiserauszugmehl, Weizenmehl 000, Roggenschrot, Erbsenschrot, Gerstenschrot, Hafer, Kleie, Heu, Stroh, Häcksel und sämtl. Hülsenfrüchte

zu billigsten Tagespreisen empfiehlt

Theophil Blazejewicz,

Culmer Chaussee 62.

Junger, schön gezeichneter **Terrier** zu verkaufen

Elisabethstraße 11, im Laden.

Weihnachts- u. Neujahrs-Ansichtspostkarten.

Lager in langen u. halblangen Pfeifen.

Zu den

Festtagen

erlaube ich mir hiermit ganz ergebenst einem hochgeschätzten Publikum mein gutsortiertes Lager in

Zigarren, Zigaretten sowie Tabaken



in allen Preislagen und Packungen zu empfehlen und bitte freundlichst um gütige Unterstützung.

Präsentkistchen

in allen Packungen und Preislagen.

Hochachtungsvoll

O. Herrmann,

Katharinenstr. 1,

gegenüber der Garnisonkirche.

Englische Shagpfeifen.

Zigarren- u. Zigaretten-Spitzen und -Taschen.

Dem geehrten Publikum zur gefälligen Nachricht, daß meine

Reitbahn

mit dem heutigen Tage benutzbar ist.

Hochachtungsvoll

Max Götz, Thorn-Mocker,

Lindenstr. 45.

Erstklassige, gut gerittene Pferde,

sowie auch gut gefahrene Wagenpferde stehen permanent zum Verkauf.

HANSA

Backe

nur mit dem echten Hansa-Backpulver.

Nährmittel-Fabrik Hansa, Hamburg.

8

Wegen Aufgabe des Geschäfts billige Kaufgelegenheit. Cognak, Rum, div. Weine und Liköre.

Zu erfragen bei Bäckermeister **Bank,** Mellienstr. 123.

Stellengesuche

Friseuse

(Anfängerin), welche gut arbeitet, sucht, um sich weiter auszubilden, bei bescheidenen Ansprüchen von gleich oder später Stellung. Gefl. Angebote unter **L. R. 500, postlagernd Thorn 1.**

Stellenangebote

Junge Buchhalterin,

mit schöner Schrift, im Rechnen gut bewandert, polnisch sprechend, per 1. Januar gesucht.

Angebote unter **O.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Saubere Aufwartefrau von sofort gesucht Bäckerstraße 15, 2.

Geld u. Hypotheken

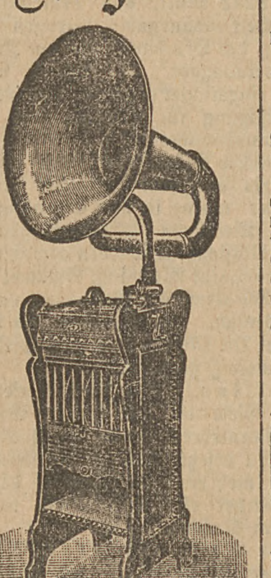
15–20000 Mk.

zu 10 % auf 2 Jahre werden zur Übernahme eines Hauses gesucht. Sicherheit kann gestellt werden. Nur Selbstgeber wollen sich melden. Näheres zu erfragen bei **M. Müller,** Gerechtestr. 23, 1.

Extra-Weihnachts-Angebot!

Einen größeren Posten

Sprech-Apparate



bester Spezialmodelle, sowie

Automaten

mit Einwurf verkaufe ich jetzt

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ohne jede Konkurrenz.

Umsonst gebe ich keine Schallplatten, dafür einz. Marken ermäßigt im Preise zu 1,25, 1,50 u. 2,00 Mk.

Ständige Auswahl von ca. 2000 Platten neuester Aufnahmen.

Weihnachtsstücke mit Quartettgesang, Kirchenglocken u. Kirchenchören.

Reklame = Sprechapparate,

wie Versand- und Schenksystem = Ware führe ich nicht, aber reguläre Modelle unter Garantie

zu 18.00, 25.00, 35.00 50.00,

mit Doppelfederwerk von **60.00** Mk. an.

Salon-Typen ohne Trichter — Automaten mit Einwurf.

Als passende Weihnachts = Geschenke

empfehle mein reichhaltiges Lager in allen

Musik-Instrumenten

zu billigsten Preisen.

Musikhaus W. Zielke,

Thorn, Coppernikusstr. 22.

Gegründet 1875. — | — Telephon 365.

3000 Mk., 1. Hypothek, Teilbetrag sofort gesucht durch **C. Arendt,** Strobandstr. 13.

Geld-Darlehn, schnell, Ratenrückzahlg. Selbstgeber **Diesner, Berlin 21,** Belle-Alliancestraße 67.

W. Lipinski,

Konditorei u. Café,

Thorn 3, Mellien- u. Schulstraßen-Ecke,

zeigt einem geehrten Publikum an, daß in seinen, der Neuzeit entsprechenden Lokalitäten,

Räume für Privatgesellschaften und Vereinsversammlungen

vorhanden sind.

Mein altes Renomme bürgt für Verabfolgung nur bester

Backwaren, Konfitüren u. Getränke.

1000 Mark

z. 1. Januar 1911 gegen gute Sicherung zu leihen gesucht. Angeb. unter **N. C.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu verkaufen

Gelegenheitskauf!

1 kompl. Gespann,

Fuchsdoppelponystute mit amerikanischem Wagen, 1 neuer **Parkwagen** mit abnehmbarem Sitz, 1 gebrauchtes **Coupée,** sowie 1 Paar neue, 1 Paar wenig gebrauchte **Kutschgeschirre** mit Neusilberbeschlag und Wiener Leine sehr preiswert zu verkaufen.

T. Gerber, Schillerstr. 8.

Eine hochtragende

Stute,

5 Zoll groß, steht preiswert zum Verkauf.

Honigkuchenfabrik Ruchniewicz & Co., **Thorn-Mocker,** Lindenstr. 36.

Photographischer Apparat

(neu), 13×18, zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Junge, englische Bulldoggen,

vorzügliches

Weihnachtsgeschenk,

zu beziehen mit Garantie von

Malkuss, Allenstein,

Bellanplatz 5, Fernsprecher 177.

Ein eleganter

Rappwallach,



6jährig, billig zu verkaufen

Thorn-Mocker, Lindenstr. 62.

Kanarienvögel

hat abzugeben

Witkowski, Gerechtestr. 26, 3.

Rentabler Gasthof,

Wallfahrtsort, 16 km von Allenstein, **in großem kath. Kirchdorf, direkt an Kirche und Chaussee** gelegen, mit ca. **50 000 Mk. Umsatz,** ⅔ **an Getränken** nachweisbar und ca. 30 Morgen sehr gutem Ackerland, alles neue, massive Gebäude, große Restaurationsräume, Saal mit Bühne, Garten und sehr große Stallungen, soll sofort bei 20 000 Mk. Anzahlung für 76 000 Mark verkauft werden. Käufer wollen sich sofort möglichst persönlich wenden an

H. Herrmann, Jonkendorf Ostpr. Bez. Allenstein.

Wohnungsgesuche

3 Zimmer-Wohnung

nebst Küche und Nebengelaß in der Nähe Bahnhof Mocker vom 1. 2. 1911 zu mieten gesucht. Angebote u. **R. Z. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote.

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten Araberstraße 8, pt.

Mellienstr. 83

von sogleich oder später zu vermieten: Major von Karnap'sche Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Badestube, Zentralheizung, Gas und elektr. Licht, Pferdestall, sowie sämtlichem der Neuzeit entsprechenden Zubehör. Auskunft erteilen

A. C. Meisner,

Gerberstraße 12, parterre,

Gehrz, Bäckermeister,

Mellienstraße 85.

Die 2. Etage

Bromberger- und Hofstraßen-Ecke, besteh. aus 8 Zimmern, Pferdestall und Wagenremise ist zu vermieten.

Kirste, Hofstraße 1 a.

Stube

im Hof per 1. Januar zu vermieten Elisabethstraße 10. Näheres daselbst im Laden.

6-Zimmer-Wohnung,

mit Badeeinrichtung und Gas, von sofort zu vermieten.

Thorn-Mocker, Lindenstr. 13.

Freundl. Wohnung,

3 Zimmer, Küche, Gas, Bad, Balkon, Mädchenzimmer und reichlicher Zubehör, sofort zu vermieten.

Neubau **Bergstr. 26, Jablonski.**

Pferdeställe mit **Schuppen,** im ganz. auch geteilt, zu vermieten Araberstr. 3.

Verein zur Unterstützung durch Arbeit.

Verkaufslokal Schillerstr. 4

Schürzen, Strümpfe, Hemden, Nachtjacken, Beinkleider, Scheuertücher vorrätig.

Nähstube Araberstraße 5, 3

Bestellungen auf alle Arten Wäschegegenstände werden hier entgegengenommen.

Voranzeige.

TIVOLI.

Sonntag den 25. und Montag den 26. 12.:

Grosse Weihnachts-Soiree

der

Eduard Reetz-Quartettsänger.

Stadt-Theater.

Vom 21. bis 24. Dezember bleibt das Theater wegen Vorbereitung d. Weihnachtsvorstellungen geschlossen.

Die Direktion.

Schützenhaus Thorn.

Große

Internationale Ringkampfkonkurrenz

Heute, Mittwoch, ringen:

Fritz Müller, Deutschland,

gegen

Pittlinski II, Russisch-Polen.

W. Pittlinski, Polen,

gegen

Gottfried Huber, Oesterreich.

Oscar Luppa, Böhmen,

gegen

Engros-Schlächter **Spindler,** Thorn.

Kaiser-Automat.

Jeden Mittwoch u. Donnerstag:

Frische

Blut- und Leber-Wurst;

täglich:

Königsberger Fleck, billigen, kräftigen Mittagstisch.

Deutscher Kaiser,

Leibitscherstraße 41.

1. und 2. Feiertag:

Tanzkränzchen,

wozu ergebenst einladet

W. Bartz.

Anfang 4 Uhr.

Schwarzbruch.

Zu dem am 2. Weihnachtsfeiertag stattfindenden

Ball

ladet freundlichst ein

G. Boldt.

Heute, Donnerstag:

Frische Grütz-, Blut- und Leberwurst

bei **Frau Brieskorn,** Araberstr. 4, früher Bankstraße 4.

Heute, Donnerstag:

Leber-, Blut-, Grützwurst und Wurstsuppe,

Laechel, Strobandstraße.

Stroh! Stroh!

große Gutsposten, alle Sorten, kauft unter Gestellung eigener Dampfpressen oder Häckselmaschinen und bittet um Angebote

Emil Dahmer, Bromberg,

Dampfhäckselwerke u. Strohpresserei.

Baderstraße 7, 3,

größere Wohnung vom 1. Jan. 1911 zu vermieten. Näheres daselbst im Laden.

Verloren lange Korallenkette von Tivoli nach der Stadt. Gegen Belohnung abzugeben Hohestraße 4, 1.

Verloren 1 Persianer-Kragen, Shawlform, v. Löwenbräu bis Brückenstraße. Gegen Belohnung abzugeben Brückenstraße 18, 2, **Martha Arndt,** Opernsängerin.

Gefunden 1 Zehnmarkstück. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Hierzu drei Blätter und „Ostmärkischer Land- und Hausfreund".

Nr. 299. Thorn, Donnerstag den 22. Dezember 1910. 28. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Der Herr Landrat.

(Glossen zum Beckerprozeß.)

Ältere Zeitungsleser werden sich noch eines Prozesses erinnern, der gegen die Firma Becker u. Stantien, dieGeneralpächter des Bernsteingewinnes an der samländischen Küste, von dem preußischen Staate geführt wurde. Mit ehrfürchtigem Staunen vernahm man, um welche Millionengewinne es sich dabei handelte. Nun haben wir einen neuen Becker-Prozeß gehabt, der mit der Verurteilung des Sohnes jenes Bernstein-Millionärs zu einem Jahre Gefängnis wegen fortgesetzter Beleidigung seines Landrates geendet hat; dieser Herr Becker ist nämlich Agrarier geworden, hat aber den innerlichen Anschluß an die neue Berufsschicht nicht finden können, obwohl in dem Kreise Greifswald-Grimmen der Typus des antisemitischen „Junkers“ kaum vorhanden ist. sondern eher der des handfesten bürgerlichen Ökonomierats. Es ist, das können wir Herrn Becker glauben, blutig schwer, als Agrarier freisinnige Politik zu machen, wie er es mit allem Eifer versucht hat; da sind die Widerstände zu groß. Sie kamen aber — das hat das Gericht in einer 21-tägigen minutiösen Beweisaufnahme festgestellt — nicht von der Seite, die der Angeklagte dafür im Verdacht hatte, nämlich nicht von dem Landrat, den er als „Agenten der konservativ-agrarischen Demagogie“ bezeichnet und wiederholt denunziert hatte.

Es ist überhaupt ein eigen Ding mit dem Ruf, in dem die preußischen Landräte stehen: es ist ein ganz antiquierter Ruf, der vor fünfzig Jahren seine Berechtigung hatte, heute aber garnicht oder nur noch in wenigen Fällen zutrifft. In der guten alten Zeit war der Landrat in seinem Kreise, in dem er meist begütert war, der Mittelpunkt der Welt, der politische Berater und Führer der Kreisinsassen, der mit einer kräftig „patriarchalischen“ Hand die Geschicke seines kleinen Königreiches lenkte und dem sogar die Minister, vor denen er nicht die geringste Scheu besaß, „sonstwas konnten“. So ein eiserner Mann war beispielsweise der bekannte Parlamentarier v. Kleist-Retzow, der es fertig brachte, Nächte hindurch am Bette eines erkrankten Tagelöhners durchzuwachen, mit dem schwer Ringenden zu beten, ihm jede Handreichung zu tun, andererseits aber auch politische Gegner so anzupfeifen und einzuschüchtern, daß alles nach seiner Pfeife tanzte; er fürchtete sich nicht einmal vor dem Riesen Bismarck, ebensowenig, wie heute der kleine Landrat a. D. v. Heydebrand, ein Mann aus demselben Eisen, sich auch nur um einen Zoll kleiner dünkt wie der lange Bethmann. In jenen Zeiten ist auch der Witzblatt-Typus des Landrats entstanden, des Mannes im Dreß der Parforcereiter, den wir noch heute in allen „Illustrierten“ finden, obwohl inzwischen schon längst die Periode des Gehrocks und der Aktenbündel angebrochen ist. Man frage heute einen beliebigen Ausländer, der bei uns Deutsch lernt und daher viel liest, was ein Landrat sei: in neun von zehn Fällen wird er ihn so schildern, wie er allenfalls vor fünfzig Jahren anzutreffen war, unzertrennlich von Sporn und Peitsche, dahinpreschend über die Felder seines Herrscherbezirks, ein „König Stumm“ der agrarischen Couleur, der keinerlei Opposition aufkommen läßt und mit brutaler Rücksichtslosigkeit den Liberalismus bekämpft. Wenn das der Fall wäre, könnte die Rechte lachen, denn tatsächlich besitzt der Landrat auch heute noch eine große Machtvollkommenheit, schon allein deshalb, weil er Chef der Kreisgendarmerie ist und mit ihrer Hilfe über das geringste Vorkommnis in seinem Bereich stets Bescheid weiß, auch überall allerlei „Daumschrauben“ ansetzen kann. Aber der Herr Landrat des zwanzigsten Jahrhunderts hat sich unglaublich modernisiert, er ist reiner Beamter geworden, nennt oft weder Ar noch Halm sein Eigen, sondern ist eben irgendwo Assessor gewesen, dann Landrat geworden, will aber beileibe nicht sein ganzes Leben — für die alten Landräte war das der größte Stolz — in dem Kreise „versauern“, sondern mindestens zum vortragenden Rate in einem Ministerium bringen. Er schaut daher vielfach danach aus, wie eben der Wind weht, und er hat vor nichts so viel Scheu, als davor, zum Bericht aufgefordert zu werden, weil Beschwerden von liberaler Seite gegen ihn eingelaufen seien. Landräte, die heute als „Werkzeug der konservativ-agrarischen Demagogie“ arbeiten, sind weiße Raben. Und in den meisten Fällen, wo man sie dafür hält, wie hier im Falle Becker, erweist es sich, daß man sich irrt. —n.

Provinzialnachrichten.

e. **Schönsee**, 20. Dezember. (Mit der Ansiedlergemeinde Groß-Reichenau) hat die Ansiedlungskommission einen Vertrag geschlossen, durch welchen erstere in den Besitz der über 160 Morgen großen Ausstattungsländereien mit einem Gesamtwerte von etwa 50000 Mark eingesetzt wird. Die Gemeinde hat bei dieser Gelegenheit auch die Verpflichtung übernehmen müssen, die an den Gemeindewegen gepflanzten Obst- und Zierbäume zu unterhalten und zu diesem Zwecke einem von der Landwirtschaftskammer ausgebildeten Obstbaumwärter eine Jahresvergütung von 10 Pfg. für jeden Baum zu zahlen.

e. **Briesen**, 20. Dezember. (Verschiedenes.) Seit vielen Jahren gedenkt der Kaiser alljährlich eines hiesigen alten Kriegsveteranen, des Fischers Kendziorski. Auch diesmal ist dem Greise ein Weihnachtsgeschenk von 50 Mark aus dem kaiserlichen Zivilkabinett zugegangen. — Das Gasthausgrundstück am großen Bahnhof, welches bisher dem Gastwirt Fritz Hinkelmann gehörte, hat die verwitwete Frau Hinkelmann für 22200 Mark in der Zwangsversteigerung erworben. An eingetragenen Forderungen sind etwa 17000 Mark ausgefallen. — Die neue Chausseestrecke Gollub-Tobulka wird im nächsten Jahre, soweit die Bodenbeschaffenheit es zuläßt, mit Obstbäumen bepflanzt werden. — Die Haushaltungsschule in Osterbitz, die bisher unter Aufsicht der Ansiedlungskommission stand, ist jetzt in die Verwaltung der Landwirtschaftskammer übergegangen.

tr **Pfeilsdorf**, 20. Dezember. (Lehrerverein.) Die Generalversammlung des Lehrervereins Villisaß und Umgegend wählte den bisherigen Vorstand einstimmig wieder. Herr Lehrer Lüdemann-Villisaß hielt einen Vortrag über Fritz Reuter. Ein Antrag auf Pflichtabonnement der Mitglieder auf das deutsche Lehrerblatt wurde abgelehnt.

Schwetz, 18. Dezember. (Die hiesige Zuckerfabrik) hat in diesem Jahre 950000 Zentner Rüben verarbeitet. Der Zuckergehalt der Rübe war ein guter, sodaß die Fabrik einen guten Abschluß zu erwarten hat.

Marienburg, 18. Dezember. (Garnisonwechsel.) Durch kaiserliche Order vom 1. Dezember ist bestimmt worden, daß das 2. Bataillon des Deutsch-Ordens-Infanterieregiments Nr. 152 am 1. April 1911 von Osterode nach Marienburg zu verlegen ist.

Marienburg, 19. Dezember. (Ein gefährlicher Messerheld.) Der Arbeiter Wilhelm Grünwald, der am Sonnabend Abend im trunkenen Zustande in das Tanzlokal des Gastwirts Götzendorf-Grabowski in Hoppenbruch eindrang und dort aufräumen wollte, erhielt von dem Gastwirt zwei Revolverschüsse ins Gesicht, sodaß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Elbing, 17. Dezember. (Folgen des Reimerswalder Mordprozesses.) Herr Hofbesitzer Penner-Reimerswalde war in der Mordnacht zum 2. März $3^1/_4$ Uhr von einer Besuchsreise heimgekehrt und von dem Fährmann Bremer über den Linaufluß in der Nähe des Guddeckschen Gehöftes gesetzt worden. Bald darauf wurde er zur Leiche des Guddeck gerufen. Herr Penner fragte Frau Guddeck, ob der Erschossene linkshändig gewesen sei, was sie jedoch verneinte. Er wunderte sich alsdann, daß der Schuß in die linke Schläfe gegangen sei. Frau Penner hatte in der Mordnacht plötzlich die Hunde bellen hören, infolgedessen wurde in ihrer Wohnung davon gesprochen, daß jedenfalls Sprenger von einem Besuche der Frau Guddeck heimkehre. Herr Penner galt in dem Prozeß als einer der Hauptbelastungszeugen. Bald nach der Urteilsverkündigung regte er sich dermaßen auf, daß er ganz irre wurde. Seine Gedanken beschäftigten sich nur noch mit dem Reimerswalder Mordprozeß. Er mußte in das Tiegenhöfer Krankenhaus gebracht werden, wo er 14 Tage verweilte. Als sein Zustand sich verschlimmerte, wurde er einer Nervenheilanstalt überwiesen. Herr Penner ist etwa 55 Jahre alt. Sein Schicksal ruft unter den Nachbarn große Teilnahme hervor. — Soweit der „Elb. Ztg.“ aus dem Prozeß erinnerlich, ist Herr Penner schon früher einmal in der Irrenanstalt gewesen.

Danzig, 17. Dezember. (Verschiedenes.) Das neue und erweiterte Heim der Naturforschenden Gesellschaft in der Frauengasse wird rund 40000 Mk. kosten, wovon 15000 Mk. aus vorhandenen Beständen, 25000 Mk. durch Hypotheken getilgt werden sollen. Der bisherige Vorstand mit Professor Dr. Lakowitz an der Spitze wurde wiedergewählt; an Stelle des nach Berlin verzogenen Professors Dr. Conwentz wurde als Sekretär für auswärtige Angelegenheiten Professor Dr. Kumm, der neue Direktor des westpr. Provinzialmuseums gewählt. — Eine Gedenkfeier zur Erinnerung an den 300jährigen Geburtstag des Danziger Astronomen Hevelius findet am 28. Januar statt in Verbindung mit der Weihe des neuen Heims der Naturforschenden Gesellschaft. Festredner ist Prof. Dr. von Brunn. — Unter den Pferden der 2. Eskadron des 1. Leibhusaren-Regiments ist Brustseuche amtlich festgestellt worden.

Danzig, 20. Dezember. (Eine Sitzung des Provinzialausschusses) fand heute Vormittag unter dem Vorsitze des Grafen Finck von Finckenstein statt. Den Verhandlungen wohnte Herr Oberpräsident v. Jagow mit den Dezernenten des Oberpräsidiums bei, ferner der Generallandschaftsdirektor Geheimer Ober-Regierungsrat Kapp aus Königsberg.

Danzig, 20. Dezember. (Verkauf der Anlagen auf der Westerplatte.) Die Danziger Aktiengesellschaft „Weichsel“ hat ihren gesamten Aktienbesitz auf der Westerplatte, bestehend aus dem Kurhause, der Strandhalle, Plantage, Terrasse, den kalten und warmen Seebädern, Kaisersteg, elektrische Zentrale, Tennisplätzen, Treibhaus und dem Häuserkomplex am Spielplatz, an den bisherigen Pächter des Kurhaus-Etablissements und der Strandhalle, Herrn Rudolf Lettau, verkauft. Der Kaufvertrag ist am Sonnabend von dem Aufsichtsrate der Gesellschaft in allen Punkten genehmigt worden. Die Uebernahme findet bereits am 1. Januar statt. Somit sind die auf dem idyllischen und altbeliebten Plätzchen vereinigten Bade-, Wohn- und Erholungsgelegenheiten in einzelnen Privatbesitz übergegangen, nachdem sie 30 Jahre lang im Besitz der Gesellschaft „Weichsel“ gewesen sind. Die rege Tätigkeit des nunmehrigen Besitzers und dessen Bestreben, mit der Zeit mitzugehen, sind dem Publikum seit mehr als zehn Jahren hier bekannt und bieten vollauf die Garantie, daß die Westerplatte auch unter seiner Leitung einer weiteren Entwickelung und ihre Einrichtungen jede zeitgemäße Verbesserung und Vervollkommnung erfahren haben. Der Pachtvertrag des Besitzers mit dem Fiskus über das Gelände der Westerplatte läuft bis zum Jahre 1940. Die Aktiengesellschaft „Weichsel“ will sich künftig ganz dem Passagier-Dampfbootverkehr, in besonderer Weise dem zwischen Danzig und Neufahrwasser, widmen.

Zoppot, 18. Dezember. (Amtsantritt.) Nachdem das Konsistorium die zweite Pfarrstelle in der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde genehmigt hatte, wählten die vereinigten kirchlichen Körperschaften einstimmig Herrn Prediger Weiße, welcher hier schon fünf Jahre als Hilfsprediger mit Erfolg amtiert hat, als zweiten Pfarrer. Heute wurde derselbe von Herrn Superintendurverweser Reimer-Krockow in sein Amt eingeführt.

Willenberg, 19. Dezember. (Superintendent Gauda †.) Der in weiten Kreise der Provinz bekannte Superintendent Gauda in Willenberg ist gestorben. Der Verewigte hat ein Alter von über 70 Jahren erreicht. Im Jahre 1867 wurde er Pfarrverweser in Landsberg in Schlesien, 1871 Gefängnisprediger in Breslau, 1882 kam er nach Ostpreußen und zwar als Strafanstaltspfarrer in Rhein. 1884 wurde er erster Pfarrer in Willenberg und 1903 Superintendent der Diözese Ortelsburg mit dem Sitze in Willenberg. Lange, lange Jahre hat er in unserer engeren Heimat segensreich gewirkt.

Insterburg, 19. Dezember. (Feuer) brach in einem Insthause des Rittergutes Kummetschen bei Karalene aus, dem auch ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Wiederum ist dieses Unglück durch Kinder entstanden, die in der Abwesenheit ihrer Eltern mit Streichhölzern gespielt haben. Ein Kind ist in dem Qualm erstickt und teilweise verbrannt, ein zweites hat schwere Brandwunden erlitten.

Königsberg, 18. Dezember. (Besitzwechsel.) Rittergutsbesitzer Westphal und Gräfin von Schwerin verkauften ihre 4200 Morgen große Herrschaft Arnstein (Kreis Heiligenbeil) für 1275000 Mark an Rittergutsbesitzer Soldan in Königsberg.

Der dritte Schuß.

Kriminalroman von Hans von Wiesa.

(Nachdruck verboten.)

(21. Fortsetzung.)

Es hieß in Geduld warten. Er hielt sich allein, der Kapitale, keine Ricke trat vor ihm hinaus auf die Blöße, um zu sichern, ob ein Feind in der Nähe. Darum war er besonders vorsichtig und verließ manchmal erst gegen Mitternacht sein bergendes Dickicht.

Und der Mond ging heute erst spät auf, vor'm Mondlicht aber konnte auch der geriebenste Wilddieb nichts ausrichten. Endlich begann über den dunklen Himmel ein zartes Leuchten zu fließen, aus irgendeiner noch unsichtbaren Lichtquelle. Der im Nachtdunkel verschwundene Waldrand drüben an der Lehne tauchte allmählich wieder heraus aus der Finsternis, und über der Wiese schwebten die Nebeldünste wie feine Silberschleier. Und nun stieg der Vollmond herauf, silberweiß, über den dunkelragenden Wipfeln eines Fichtenbestandes auf der Höhe, und bald lagen Wald und Wiesen klar übergossen von seinem sanften Scheine. Aufmerksamer forschten nun die Augen der beiden Forstleute über das Gelände hin, mit angehaltenem Atem lauschten sie in die helle Nacht hinaus; jeden Schattenwinkel, jeden einsamen Busch auf der Blöße suchten sie mit ihren Blicken ab, aber nichts regte sich auf dem Wiesenplan, schweigend wogten die Nebelschleier — —, aber dort, am jenseitigen Waldrande, dessen bläuliche Baumschatten hinaus auf die mondhelle Wiese fielen, dort zeigte sich etwas: aus den Silberfluten der Nebel tauchte es herauf und verschwand wieder nochmals und jetzt wieder — — —

Langsam, immer einen Finger breit nach dem andern hob der Förster das Birschglas vor die Augen. Vorsichtig galt es, denn wenn ein einziger Mondstrahl die Linse seines Glases traf — der sekundenlang aufblitzende Schein hätte genügt, den etwa lauernden Wilddieb zu warnen und zu verscheuchen. Jetzt lag es vor seinen Augen — wahrhaftig, dieser schwankende, wandernde Punkt, bald sichtbar, bald verborgen, war der Kopf des Rehbocks. Aber das Tier ist unruhig, häufig wirft es auf und läßt die Luser spielen, immer wieder hebt es den Windfang — sollte der Aasjäger schon im Anbirschen sein?

Bedachtsam nun hinübergeschaut nach dem deckenden Walde — — da, es bedurfte der ganzen Willenskraft des Mannes, um mit keiner Bewegung sich zu verraten — deutlich bemerkt er einen Schatten entlang schleichen, mit aller Vorsicht, der Wind steht schräg über die Wiese, und er hält nicht fest dieselbe Richtung, er wechselt, von der kühlen Ausdünstung des Bodens beeinflußt — noch einige Schritte muß der Räuber näher heran, so kann er den Bock nicht auf die Decke legen, ohne Nachsuche halten zu müssen, spitz von hinten — schlechter Schuß! — Und nachsuchen? Verdammt mißliche Sache, wenn der Schuß etwa umherstreifende Grünröcke heranlockt!

Plötzlich wendet sich der Bock scharf nach dem anbirschenden Wildschützen, einen Augenbleick zeigt er ihm die breite Seite, — da blitzt's auch schon drüben auf. Der Bock macht noch einige Fluchten auf die Wiese hinaus, dann bricht er zusammen. Deutlich dringt durch die Stille das Schlagen der Läufe des verendenden Tieres.

Der Verabredung gemäß sollte man warten, bis der Wilderer sich die Beute holen werde. er mußte dazu hinaus ins Freie. Es währte auch nur kurze Zeit, dann löst sich der Schatten aus dem Walddunkel, in schlangengleichen Bewegungen gleitet, halb schleichend, halb springend eine Gestalt ins hellere Licht, jetzt bückt sie sich, rasch fassen die Hände die Hinterläufe des erlegten Tieres, und nun rasch zurück, der bergenden Fichtendeckung zu. Aber schon hat der Förster seinen vor Aufregung zitternden Hund, der gehorsam des Winkes wartete, mit einem leisen Anruf entlassen. Wie ein Schatten fliegt das Tier in weiten Sätzen über die monderleuchtete Wiese, und mit einem kurzen, drohenden Aufbellen verlegt er dem Wilderer den Weg in dem Augenblick, als dieser im Dickicht verschwinden will.

Der Mann stutzt, weicht unwillkürlich ein paar Schritte zurück, Sekunden vergehen, ehe er zu einem Entschluß kommt, dann läßt er die bis dahin festgehaltenen Läufe des erlegten Bocks fahren und reißt das Gewehr herauf.

„Halt! Flinte weg! Hände hoch!“ Klar hallt der Ruf durch die Nachtstille. Dort steht der Förster, die Büchse im Anschlag.

„Verflucht!“ Blitzschnell wendet sich der Verfolgte herum. Ein Schuß kracht, aber der Feuerstrahl blitzt aus zwei Rohren zu gleicher Zeit, hüben und drüben. Der Wilderer wirft die Arme in die Luft, dann stürzt er schwer vornüber ins Gras, noch ein letztes, krampfhaftes Aufbäumen, dann ein Röcheln. Vorbei!

Aber auch der Förster wankt. Noch ehe der Gehilfe herbeieilen kann, ist sein Herr zu Boden gesunken.

„Um Gott, Herr Förster, Sie sind getroffen!“ schreit der junge Mann. Er legte die Flinte ins Gras und suchte den Verwundeten aufzurichten.

„Lassen Sie mich liegen, Müller . . . ich bin . . . . geschossen! . . . Da . . . hier sitzt die Kugel —“ er preßt die Hand in die Seite — „weide . . . wund . . . Müller . . . weidewund!“

„Weidewund!“

„Holen Sie Hilfe . . . . es geht wohl . . zuende.“ Dann sinkt er zurück.

Der Gehilfe zögert. Was soll er tun?

„Schnell . . . Hilfe!“

Nun eilt der junge Mann fort, so rasch ihn seine Füße tragen. Der Pulverdampf hat sich verzogen. Über der Waldrichtung ruht wieder Schweigen wie vorher. Die Nebel aufwärts, bald liegt der Wiesengrund im weißen Mondlicht. Noch einmal richtet sich der schwer verwundete Förster auf, mit lautem Schmerzgestöhn. Er blickt wild, verstört um sich.

„Weidewund!“ ächzt er — „Gott im Himmel . . . . du . . . lebst!“ Dann fällt er schwer wieder ins feuchte Gras zurück, das Bewußtsein hat ihn verlassen.

Im nahen Grabenröhricht säuselt und rauscht der Wind, der Hund leckt winselnd die bewegungslose Hand seines Herrn, leise streicht ein Käuzlein durch die helle Nacht: „Komm mit! . . . Komm mit!“

14. Kapitel.

In den Mittagsstunden des nächsten Tages rollte eine herrschaftliche Equipage im raschen Tempo durch den Wald dem Forsthause zu. Eine Dame und ein Herr saßen im Wagen, beide sichtlich in großer Erregung. Es waren Jutta von Rittner und Dr. Mylius.

Heute Morgen in aller Frühe hatte ein reitender Bote auf dampfendem Pferde vor dem eleganten Hause gehalten, in dem der Staatsanwalt wohnte. Der Reiter kam von Schloß Buchwald und überbrachte einen Brief des Fräuleins, in dem Dr. Mylius dringend gebeten wurde, sich sofort zur Fahrt nach Buchwald zu rüsten. Förster Rott sei in der vergangenen Nacht im Kampfe mit einem Wilddiebe tödlich verwundet worden und habe seinen Gehilfen ins Schloß geschickt, er müsse, bevor er sterbe, dem gnädigen Fräulein noch

Königsberg, 20. Dezbr. („Frühlings Erwachen.“) Der Direktor des Königsberger Stadttheaters, Hofrat Varena, hat gegen die Entscheidung des Regierungspräsidenten, betreffend das Verbot der Aufführung von „Frühlings Erwachen“, Berufung beim Oberpräsidium eingelegt.

r **Argenau**, 20. Dezember. (Verschiedenes.) In der hiesigen Volksschule ist wieder, wie im Vorjahre, mit Unterstützung des vaterländischen Frauenvereins eine Suppenküche eingerichtet worden, aus welcher die Ortsarmen und solche Schulkinder, welche in der Mittagszeit nicht nachhause gehen können, gespeist werden. Letztere haben für den Teller Suppe 5 Pfg. zu zahlen. Im ganzen werden etwa 50 Portionen ausgegeben. — Unter Vorsitz des Schulrats Winter-Hohensalza fand am Montag in hiesiger Volksschule die diesjährige Bezirkskonferenz statt, an welcher etwa 30 Lehrer aus Stadt und Umgegend teilnahmen. Nach dem amtlichen Teile vereinigten sich die Konferenzteilnehmer zu einem Festessen im „Hotel Pfeiler“. — Bei äußerst reger Beteiligung der Eltern und Bürger fand heute die Weihnachtsbescherung der Kleinkinderschule statt.

Bromberg, 14. Dezember. (Jubiläum des Gastwirtsvereins im Regierungsbezirk Bromberg.) Der Gastwirtsverein des Regierungsbezirks Bromberg beging gestern und heute das Fest seines 25 jährigen Bestehens. Gestern Abend fand im Patzer'schen Etablissemant ein Kommers statt. Eingefunden hatten sich als Vertreter des Regierungspräsidenten Regierungsrat Schulze, als Vertreter der Stadt Erster Bürgermeister Mitzlaff und Vertreter der Handels- und der Handwerkskammer sowie von auswärts viele Verbandsmitglieder, darunter auch der Vorsitzer des deutschen Gastwirtsverbandes Herr Ringel aus Berlin. Festessen und Ball beschlossen heute das Fest. — Seinen Verletzungen erlegen ist gestern im städtischen Krankenhause der Militärinvalide und frühere Kaufmann Benno Scharfenberg, der am Sonntag Abend in seiner Wohnung infolge Brandunfalls schwer verunglückt war.

Schneidemühl, 19. Dezember. (In einem Anfall von Schwermut) versuchte Freitag eine junge Schaffnerfrau ihr Kind zu töten, wurde aber von Nachbarinnen daran gehindert. Ehe jemand zuspringen konnte, trank sie aus einer Flasche Lysol. Sie liegt jetzt schwer krank darnieder.

Schneidemühl, 19. Dezember. (Der hiesige Polizeihund) „Schnauzel“ hat in Zirke einen Einbruchsdiebstahl aufgeklärt, bei welchem einem dortigen Rentier 600 Mk. gestohlen worden waren. Der Hund nahm eine am Einbruchsorte befindliche verdächtige Spur auf und verfolgte sie bis in die Wohnstube eines in der Nähe wohnenden Besitzers. Die Ermittelungen ergaben, daß die beiden Söhne des Besitzers im Alter von 15 und 9 J. den Einbruch verübt hatten.

Die Generalversammlung des Bundes der Landwirte für den Regierungsbezirk Bromberg

fand unter übergroßer Beteiligung von Stadt und Land am verflossenen Sonntag in **Bromberg** in Wiegerts Festsälen statt. Es waren viele Hunderte von Landwirten des Bezirkes erschienen. Major Endell-Posen, der Provinzialvorsitzer des Bundes der Landwirte für die Provinz Posen, eröffnete die Generalversammlung mit einem Kaiserhoch. Die offiziellen Redner des Abends, Major Endell-Posen, oldenburgischer Landtagsabg. Hauptmann von Levetzow-Sielbeck, Ansiedler Ohler-Grabitz verbreiteten sich in klarer, überzeugender Weise über die agrarische Weltanschauung und den jetzt gebotenen Kampf gegen Hansabund und Bauernbund. Bei sinkender Konjunktur würden die schon wieder vom Bauernbund zum „Bund“ zurückkehren, die jetzt die Dankbarkeit gegen den „Bund der Landwirte“ vergessen hätten. Den Nationalliberalen sei aber der Vorwurf nicht zu ersparen, daß sie der Landwirtschaft gegenüber des schnöden Mammons willen die Treue gebrochen hätten. In der Diskussion sprach ein Lehrer, ein deutsch-sozialer Kaufmann, ein Kleingewerbetreibender des Bezirks und mehrere Landwirte sich im Sinne des Referenten aus, sämtlich das vaterlandsschädigende Treiben des Hansabundes schwer verurteilend.

Ein Hochachtungsvotum für Herrn von Oldenburg.

Angesichts des Umstandes, daß die **Korrespondenz des „Bauernbundes“**, es sich nicht hat verkneifen können, ein frivoles Spottgedicht gegen Herrn von Oldenburg-Januschau aus dem „Kladderadatsch“ zu verbreiten, wurde einstimmig folgende **Resolution** angenommen: „Wir heute zur gewohnten Weihnachtsversammlung in Bromberg zu vielen Hunderten versammelten Mitglieder des Bundes der Landwirte haben in dieser bewegten Zeit das Bedürfnis, dem Provinzialvorsitzer unserer Nachbarprovinz, Herrn **von Oldenburg-Januschau unsere Hochachtung und Verehrung auszudrücken.** Wenn ein viel gelesenes Witzblatt in einem Gedicht ohne Witz Herrn von Oldenburg verspottet und von ihm als einem Koloß, innerlich hohl spreche, so bedauern wir diesen Angriff auf das schmerzlichste. Wir wissen, daß unser Herr von Oldenburg nicht innerlich hohl ist, sondern daß sein Inneres voll und ganz erfüllt ist von glänzendster, herrlichster und allen vorbildlicher Königstreue und Vaterlandsliebe! Möchte Gott Herrn von Oldenburg der Landwirtschaft und damit dem Vaterlande noch lange Jahre erhalten als einen der besten und treuesten Vorkämpfer für König und Vaterland, für Kaiser und Reich.“

Auch diese in allen ihren Teilen harmonisch verlaufene Versammlung gab einen in die Augen springenden Beweis von dem überaus festen Gefüge des „Bundes der Landwirte“ in der Ostmark.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 22. Dezember. 1909 Ermordung des koreanischen Ministerpräsidenten Yi. 1907 Taufe des zweiten Sohnes des deutschen Kronprinzenpaares, des Prinzen Louis Ferdinand. 1906 † Adalbert von Goldschmidt zu Wien, Opernkomponist. 1904 Niederlage der Hottentotten bei Koes. 1902 † Hofrat Freiherr von Krafft-Ebing in Mariagrün, berühmter Psychiatiker. 1891 † Ludwig von Rönne zu Berlin, hervorragender Jurist. 1891 † Bischof Charles Freppel zu Paris, einer der eifrigsten Vorkämpfer der Unfehlbarkeitslehre. 1890 † Niels Gade zu Kopenhagen, dänischer Komponist. 1870 Ausfall der Pariser gegen das sächsische Armeekorps zurückgeschlagen. 1839 * Benjamin von Kalley, österreichisch-ungarischer Staatsmann. 1819 * Franz Abt zu Eilenburg, bekannter Liederkomponist. 1814 * Karl Kahnis zu Greiz, hervorragender prot. Theologe.

Thorn, 21. Dezember 1910.

— (Personalien.) Dem Pfarrer Hermann Römer zu Tuchel ist der Rote Adlerorden vierter Klasse und dem Kirchenältesten, Rentner Ludwig Menna zu Lissewo, früher in Strutzson, Kreis Culm, das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen worden.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Gerichtsvollzieher Biedermann in Briesen ist in den Oberlandesgerichtsbezirk Posen übernommen und vom 1. Januar 1911 in gleicher Amtseigenschaft dem Amtsgericht in Witkowo überwiesen worden.

Die Militäranwärter Richard Marquardt in Neufahrwasser, Ernst Wende und Clemens Schulz, beide in Graudenz, haben die Gerichtsschreibergehilfenprüfung bestanden.

— (Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Der königliche Domänenpächter Weinschenck zu Birkenau ist von dem Herrn Oberpräsidenten zum Amtsvorsteher-Stellvertreter für den Amtsbezirk Birkenau ernannt. Der Rechnungsführer Wantowski zu Neugrabia ist von dem Herrn Regierungspräsidenten zum Standesbeamten-Stellvertreter für den Bezirk Neugrabia ernannt.

— (Deutscher Ostmarkenverein.) Im Laufe dieses Herbstes ist von der Geschäftsstelle Danzig des Deutschen Ostmarkenvereins eine rege Aufklärungs- und Werbetätigkeit entwickelt worden. Der Geschäftsführer Oberst a. D. Schreiber hat die östlichen Kreise bereist, und eine Reihe von Vorträgen gehalten. Im ganzen sind in den letzten beiden Monaten 45 Ortsgruppen in Westpreußen und 7 in Hinterpommern besucht worden. Überall wurde zu lebhafter Werbetätigkeit angeregt; neu begründet wurden Ortsgruppen in Neumark und Laskowitz, sodaß jetzt 68 Ortsgruppen mit über 10000 Mitgliedern in Westpreußen und 21 in Hinterpommern mit 1600 Mitgliedern bestehen. Im östlichen Teil der Provinz haben sich unmittelbar nach den Vorträgen 437 neue Mitglieder, darunter 137 Frauen, zum Beitritt in die Listen eingeschrieben; in den mittleren und westlichen Teilen unserer Provinz sind rund 325 Mitglieder neu gewonnen worden. Ferner sind an mehreren Orten die Vorbereitungen zur Gründung neuer Ortsgruppen getroffen. Viel versprechend für die Zukunft ist die wachsende Beteiligung der Frauenwelt an den Bestrebungen des Ostmarkenvereins; den westpreußischen Gruppen gehören bereits 640, den hinterpommerschen rund 100 Frauen an.

— (Folgende Ferienordnung) ist für 1911 für die höheren Schulen der Provinz Westpreußen festgesetzt: Ostern von Sonnabend den 1. bis Donnerstag den 20. April; Pfingsten von Donnerstag den 1. bis Donnerstag den 8. Juni; im Sommer von Sonnabend den 1. Juli bis Donnerstag den 3. August; im Herbst von Freiag den 29. September, bis Donerstag den 12. Oktober; Weihnachten von Freitag den 22. Dezember, bis Donnerstag den 4. Januar 1912; Ostern 1912 von Sonnabend den 30. März an.

— (Ringkampf-Konkurrenz.) Der gestrige Abend brachte zunächst ein Treffen des Thorner Ringers Spindler mit dem Polen Pittlinski I, bei welchem Kampfe es Spindler das erstemal möglich war zu zeigen, inwieweit er den technischen Regeln gewachsen ist, um den Kampf mit einem Berufsringer aufzunehmen. Das Resultat gestaltete sich nicht zu seinen Ungunsten; der Pole vermochte nicht, seinem muskulösen Gegner gegenüber immer in der Angriffsposition zu bleiben und konnte ihm keine Niederlage bereiten, sodaß der Kampf nach 20 Minuten abgebrochen wurde. Hierauf standen sich gegenüber der Schwede Christensen und der Österreicher Gottfried Huber, zwei Kämpen, bei denen man schon im vornherein überzeugt war, daß sie einen hitzigen, erbitterten Kampf liefern würden. Es gab gleich im ersten Gange ein heißes Ringen, bei dem Christensen abermals mehrfach mit unerlaubten Griffen operierte. Huber quittierte diese Kampfesweise seines Gegners im zweiten Gang durch mehrfach angewendete schmerzhafte Ellbogenmassagen und schließlich durch Faustschläge, worauf es zu einem erbitterten, den Anstrich einer Prügelei tragenden Handgemenge kam, das im Publikum einen lauten, protestierenden Tumult auslöste. Nach 20 Minuten drückte der seinem Gegner an Ausdauer nicht unbedeutend überlegene Schwede diesen glatt auf die Schultern, erntete aber wie bei seinem ersten Siege beim Publikum nur Kundgebungen des Mißfallens. — Nach diesem gereizten und hitzigen Kampfe berührte die ruhige, in jeder Hinsicht von einer vollkommenen Beherrschung aller Regeln des griechisch-römischen Ringkampfes zeugende Kampfesweise des nächsten Paares, Luppa-Böhmen gegen Pittlinski II (Entscheidungskampf) höchst angenehm. Der Böhme, der bei seinen 22 Jahren über eine phänomenale Körperkraft und verblüffende Gewandtheit verfügt, erweckte durch die jedem seiner Angriffe vorausgehende, ruhige, kalte Überlegung besonderes Interesse, während Pittlinski es durch seine stete große Aufmerksamkeit verstand, bedrohliche Lagen im geeigneten Moment zu seinen Gunsten abzuwenden. Nach einem Kampfe von 31 Minuten ging der Böhme als Sieger hervor; er hatte seinen Gegner mit riesiger Gewaltanstrengung aus dem Stand gerissen und am Boden glatt auf die Schultern gedrückt.

— (Verdingung.) Zur schlüsselfertigen Herstellung eines massiven Schuppens von 75 Quadratmeter Grundfläche auf Bahnhof Thorn-Mocker ausschl. Lieferung der Mauermaterialien stand gestern bei der königlichen Eisenbahnbetriebsinspektion Termin an. Es sind folgende Angebote eingegangen:

Zawatzki-Briesen	1778,81	Mark,
Paul Richter-Thorn	1836,13	„
Wykrzykowski-Podgorz	1932,13	„
Kühn-Thorn	1962,49	„
Frd. Hinz-Thorn	1979,71	„
Rosenau & Wichert-Thorn	2029,98	„
M. Bartel-Thorn	2082,26	„
Skowronnek & Domke-Thorn	2103,25	„
G. Soppart-Thorn	2281,73	„
W. Rinow-Thorn	2298,39	„
E. Hoffmann-Thorn	2351,23	„
O. Koehn-Thorn	3268,75	„

* **Podgorz**, 21. Dezember. (Stadtverordnetensitzung.) In der gestrigen Sitzung waren anwesend Herr Bürgermeister Kühnbaum und die Gvv. Meyer, Hahn, Vergau und Nicolai; vorübergehend Dr. Horst. Vor Eintritt in die Tagesordnung dankt Herr Bürgermeister Kühnbaum der Versammlung für die ihm zu seinem Amtsjubiläum zuteil gewordene Ehrung, die er zu würdigen wisse; er werde im Interesse der Stadt weiter arbeiten zu Wohl und Gedeihen. Redner teilt sodann mit, daß Photograph Jacobi-Thorn zu dem Jubiläum das Brustbild des Jubilars, eine gute Arbeit im Werte von 50 Mark gestiftet und im Sitzungssaale aufgehängt habe. Die Versammlung erteilt ihre Zustimmung, daß das Bild, das bekränzt war, seinen Platz im Saale behält. 1) Beschlußfassung über den Nachtrag zu der Lehrerbesoldungsordnung vom 25. November 1909. Danach ist die Mietsentschädigung für die Hauptlehrer von 500 auf 550 Mark, für Lehrer von 400 auf 450 Mark, für Lehrerinnen von 290 auf 330 Mark zu erhöhen. Lehrpersonen, die noch nicht 4 Jahr im Amte sind, erhalten eine um ein Drittel geringere Mietsentschädigung. Der Nachtrag wird genehmigt. 2) Mitteilung über die Anfertigung der Anschlagsäulen und Genehmigung der Kosten. Bürgermeister Kühnbaum: Es sind 3 Säulen von der Firma Bischofswerder & Lehmann in Wongrowitz geliefert worden, von denen eine, die vor dem Restaurant Nicolai aufgestellte, Risse gezeigt hat, aber ausgebessert worden ist. Die Versammlung beschließt, die Kosten von 450 Mark zu bewilligen, jedoch für die ausgebesserte Säule eine Garantie für 2 Jahre zu fordern. Eine Garantieleistung war nicht ausgemacht, da das Objekt nur geringfügig war. 3. Kämmereikassen-Rechnungslegung für das Etatsjahr 1909. Laut Jahresbericht, den Herr Bürgermeister Kühnbaum erstattete, betrugen die Einnahmen 132 044,87 Mark, die Ausgaben 127 041,87 Mark, sodaß ein Bestand von 5003 Mark verbleibt. Die Einnahmen setzen sich u. a. zusammen aus Hundesteuer 308 Mark, Lustbarkeitssteuer 336 Mark, Umsatzsteuer 1355,57 Mark, Marktstandsgeld 550 Mark, Biersteuer 449,09 Mark, Straßenreinigungsbeiträge 741,12 Mark, Kommunalsteuer 21 936,58 Mark, Realsteuern 13 206,59 Mark, Einkommensteuer 9843,60 Mark, Ergänzungssteuer 698,85 Mark, Betriebssteuer für den Kreis 365 Mark, verkauftes Gas 23 812,42 Mark, Gasmessermiete 1272,80 Mark, Koks 3285,30 Mark, Teer 918,25 Mark, Wassergebühren 10 570,25 Mark, Wassermessermiete 753,75 Mark. Die Ausgaben setzen sich zusammen u. a. aus Gehalt des Bürgermeisters 2600 Mark, des Rendanten 1575 Mark, des Bureauassistenten 1200 Mark, Straßen und Wege 21 291,55 Mark, Straßenreinigung 1032,20 Mark, für den Zweckverband 12 837 Mark, Zinsen 760 Mark, Kohlen 12 763 Mark, Anfuhr der Kohlen 756 Mark, Wasserwerkunterhaltung 1109 Mark, Amortisation der Anleihe für das Wasserwerk 12 440 Mark. 4) Kassenprotokoll für Monat November: Einnahmen 146 714 Mark, Ausgaben 131 187 Mark, Bestand 15 527,23 Mark. Das Protokoll wird zur Kenntnis genommen. 5) Beschlußfassung über die Rückzahlung der Kaution an den Maurermeister Julian Wykrzykowski hinsichtlich des Rathausbaues. Da die Frist von 3 Jahren abgelaufen und Mängel, außer kleinen Rissen im Terrazzofußboden vor den Bureaus, sich nicht herausgestellt, wird die Rückzahlung der Kaution in Höhe von 5000 Mark beschlossen. 6) Anschaffung eines neuen Geldschrankes. Der Magistrat beantragt, einen größeren Geldschrank zu beschaffen, der zugleich diebssicher, feuersicher und fallsicher (auf festem Fundament stehend) ist, was jetzt nicht der Fall. Die Anschaffung ist erforderlich, da auch die Zweckverbandskasse, ein Blechkasten, sowie das große neu angelegte Lagerbuch, in dem der gesamte Besitz der Stadt, Grundstücke, Gebäude, Renten, Kapitalien, Staatspapiere, Geräte, Schulden und Anleihen, verzeichnet

---

eine wichtige Mitteilung machen. Sie, Jutta, vermute, es betreffe das rätselhafte Ende des jungen Mädchens im Buchwalder Forst, und darum bitte sie, Dr. Mylius möge sie auf diesem schweren Gange nach dem Forsthause begleiten.

Eine halbe Stunde nach Empfang des Briefes langte schon ein Wagen aus Buchholz an, den Dr. Mylius sofort bestieg. Und nun befanden sie sich auf der Fahrt zum sterbenden Förster.

Man wußte, daß heute das Rätsel des dritten Schusses seine Lösung finden werde. Nur wenige Worte wurden gewechselt. Bald lugten die Spitzen der Tannen des Forsthauses über die Wipfel des Waldes und nach kurzer Fahrt war das Ziel erreicht. Mit klopfendem Herzen betraten beide das Haus. Im Wohnzimmer trafen sie die Diakonissin des Dorfes. Sie kam soeben vom Krankenlager.

„Wie geht es, Schwester Dora?“ fragte die junge Dame, der Pflegerin die Hand reichend.

„Es steht traurig. Der Arzt hat vor einer halben Stunde den Kranken verlassen. Hoffnungslose Verwundung. Die Kugel — man sprach, glaube ich, von einem Mantelgeschoß — hat die inneren Teile so schwer verletzt, daß der Kranke nur noch Stunden leben kann. Dazu rasende Schmerzen! Bitte, gnädiges Fräulein, sofort einzutreten. Sie werden sehnlichst erwartet! Auch kann Pastor Rolffs, nach dem auf Wunsch des Kranken geschickt worden ist, nicht mehr allzulange auf sich warten lassen.“

Jutta wollte anfangs zunächst allein das Krankenzimmer betreten, beim Öffnen der Tür aber fiel der Blick des Försters auf Dr. Mylius.

Mylius trat nun ohne Zögern näher, begab sich sofort an das Lager heran und ergriff die Hand des Mannes.

„Kommen Sie nur mit dem gnädigen Fräulein herein ... Herr Staatsanwalt ... es ist gut so.“

„Sie wollen Ihr Gewissen befreien, Herr Förster,“ sagte er ohne Umschweife, aber der Ton der Stimme klang weich und teilnehmend, „das wird Ihnen mehr Erleichterung bringen, als der Arzt Ihnen verschaffen kann.“

Jutta kämpfte mit den Tränen. Der Anblick des schwer Leidenden zerriß ihr das Herz, und die Wichtigkeit der Stunde bedrückte sie schwer. Rott hob seine Hand, um sie der etwas abseits Stehenden zu reichen.

„Ich habe nicht viel Zeit mehr,“ begann der Förster zu sprechen, mit längeren Pausen, in der nur unterdrücktes, schmerzvolles Stöhnen zu höen war, „ich muß mich kurz fassen. Sie haben meine alte Mutter im vergangenen Winter besucht, als sie sich zum Sterben niederlegte, gnädiges Fräulein, und haben ihr die letzten Tage erleichtert. Und damals haben Sie mir auch erzählt, daß der Herr Leutnant für mich ein gutes Wort eingelegt hat, damals ...., daß ich in Ihrem Dienst bleiben konnte, es wäre seine letzte Bitte gewesen ...“

Jutta nickte, ohne sprechen zu können.

„Diese Bitte hat mich vollends zu einem elenden Menschen gemacht, ich bin's nicht wert, denn ich ... ich habe sie erschossen ...“

„Hella Frey?“ fragte der Staatsanwalt.

Rott bejahte es. Nach kurzem Stillschweigen fuhr er fort: „Wir stammten alle drei aus demselben Dorfe — Hella, die Lehrerstochter, der Leutnant, der Sohn des Pastors, und ich; mein Vater war der Schloßgärtner. Wir drei haben immer zusammengehalten. Als Hella erwachsen war, waren wir beide vernarrt in das immer heitere, bildschöne Mädchen.“

„Hella ging zur Bühne, sie hatte eine schöne Stimme, und in derselben Stadt diente ich dann als Jäger meine Zeit. Wir blieben gute Freunde, ich durfte sie besuchen, wir machten Ausflüge ., ... was war das für eine Zeit!

Da tauchte plötzlich unser Jugendbekannter Behringer auf, Hans-Jost, er studierte hier, und im Sturme hatte der schöne, fröhliche Student die Liebe meiner vergötterten Hella erobert, freilich, die Wahrheit über alles in dieser Stunde ... es war eine Liebe, die sich später keiner zu schämen brauchte — mich aber brachte der Verlust des Mädchens rein um allen Verstand ... Damals begann mein Haß auf den glücklichen Hans-Jost und damals haben wir uns die Jugendfreundschaft aufgekündigt ... Aber mir war noch Schwereres beschieden. Noch einmal kreuzten sich unsere Wege auf dem Gute des Grafen Negentheim. Ich war Hilfsförster, er Wirtschaftselеve.

Noch immer steckte mir das Mädchen im Kopfe, und um die nagende Sehnsucht nach ihr zu töten, wurde ich ein wilder Bursche, der blos danach trachtete, sich zu zerstreuen, das war kostspielig ... einerlei, reicht mein Geld nicht aus, dann muß anderes herbei ... und in einer schwachen Stunde vergriff ich mich an fremdem Eigentum, ich fälschte die Lohnlisten. Es wurde entdeckt von ihm, von Behringer, der damals in der Jagd- und Forstabteilung des gräflichen Kameralamtes beschäftigt war ... Er konnte nichts anders, er mußte dem Direktor melden; aber ihm, Behringer, habe ich's zu verdanken, daß keine gerichtliche Anzeige erfolgte, ich wurde entlassen, aber niemand hat etwas erfahren, er selbst versprach mir's in die Hand, niemals zu verraten, was gescheh'n ...

Ich habe in den folgenden Jahren durch tadellose Führung meines Amtes wieder festen Fuß im Leben gefaßt, ich kam endlich zur Besinnung und fing an, zu vergessen. Schließlich erhielt ich hier die begehrte Revierförsterstelle. Aber der Teufel hatte sein Spiel. War's nicht wieder Behringer, dem ich hier begegnete, und als vielbeneideter Bräutigam des Fräuleins und als mein zukünftiger Herr ... Was ich empfand? ... An Hella mußte ich denken, die ich verloren, und er, vom Glück verfolgt, angesehen, geliebt von ..., ah, was waren das für Stunden voll Bitterkeit, vielleicht war's Neid, aber eins kam dazu ... der glückliche Hans-Jost konnte mich jeden Augenblick wieder in nichts zurückstoßen, selbst das bischen Ehre und Stellung, er kannte meine Vergangenheit ..“

„Niemals hätte er sein Wort gebrochen,“ unterbrach hier der Staatsanwalt den Sprechenden, „denn jetzt kenne ich endlich den Punkt, der damals im Verhör von Ihnen verschwiegen wurde, auch von Behringer, und doch hätte es damals seiner Sache wesentlich gedient.

(Fortsetzung folgt.)

werden, in dem Geldschrank Unterkunft finden müssen, ferner auch die 12 Privilegien-Urkunden, die jetzt in einem Holzschrank aufbewahrt sind. Herr Rendant Bartel empfiehlt, mit Rücksicht auf die räumlichen Verhältnisse, einen einflügeligen Geldschrank, wie ihn die Fabrik von Bodes in Hannover bei einer Schwere von 18 Zentnern für 755 Mark liefert. Die Versammlung beschließt dem Magistratsantrag gemäß. 7) Beschaffung von 95 Stück eiserner Zaunpfähle. Bürgermeister Kühnbaum: Zur Einzäunung der Sandkaule, die vorzunehmen ich beauftragt war, sowie der Schwerinstraße, Schillerstraße und des Parks, sind für 213 Mark zwei Meter lange eiserne Pfähle von der Firma Gottwald-Breslau beschafft, die auch die Fundamentierung in Stein ausführt. Eine erregte Debatte entspinnt sich über die Forderung des Gv. Meyer, in erster Linie die einheimischen Handwerksmeister zu berücksichtigen. Bürgermeister Kühnbaum führt dazu aus, daß die Meister der Stadt sich nicht beklagen können, da wenig auswärts gemacht werde. Aber als Magistratsdirigent könne er sich nicht darauf festlegen lassen, von vornherein alle Arbeiten hier zu vergeben, zumal vieles hier garnicht gemacht werden könnte oder auch, wie die Malerarbeiten, zu langsam ausgeführt wird. Gv. Meyer hält daran fest, daß in allen Fällen die einheimischen Meister erst zu befragen seien, ob sie die Sachen liefern können. Bürgermeister Kühnbaum: Nun gut, die nächste Lieferung Zaunpfähle werde ich hier ausschreiben, dann werden wir ja sehen. Der Ankauf der 95 Pfähle wird genehmigt. 8) Antrag der Gasanstaltsarbeiter um Erhöhung des Stundenlohns. Genehmigt wird eine Erhöhung um 1 Pfg., sodaß der Tagelohn, der auch für Sonntag und Feiertag gezahlt wird, sich für den Vormann Westphal auf 3,30 Mark, für die Arbeiter Guczkowski und Jahnke auf 3,10 Mark erhöht, nachdem, worauf Gv. Hahn hinweist, schon im Herbst eine Zulage bewilligt worden war. Gv. Bergau hatte, inanbetracht der Zuverlässigkeit Westphals und der beiden anderen Angestellten eine Erhöhung um 2 Pf. die Stunde befürwortet. Hierauf geheime Sitzung. Schluß gegen 6 Uhr.

Mistelzweig.

So, wie eine deutsche Weihnachtsfeier nicht gut ohne den aufgeputzten, lichtstrahlenden Tannenbaum denkbar ist, so eine englische nicht ohne einen Mistelzweig. Ein Mistelbüschchen wird an der Decke des Zimmers aufgehängt, und wer unter diesen Zweig gerät, muß sich's gefallen lassen, daß er einen Kuß bekommt. Jener Brauch stammt aus uralter, vorchristlicher Zeit. Geschichtliche Urkunden berichten, daß die Druiden der alten Kelten die Mistel jährlich unter großen Feierlichkeiten abschnitten und als Schutzmittel gegen böse Geister, Verzauberung und Krankheit verteilten; der aufgehängte Zweig sollte alle möglichen Übel von den Bewohnern des Zimmers fernhalten. Man ließ ihn früher das ganze Jahr hindurch hängen, nahm ihn erst beim Jahreswechsel unter Feierlichkeiten herab und ersetzte ihn durch einen neuen. Durch die jährlich stärkere Nachfrage von Misteln ist die Pflanze in der Umgebung von London und den meisten übrigen größeren Städten Englands ganz ausgerottet worden. Es hat sich infolgedessen ein nicht unbeträchtlicher Handel mit Misteln ausgebildet. Hauptsächlich ist es die Grafschaft Herfordshire, die gegenwärtig noch reich an jenen Schmarotzern ist; den Hauptabsatz finden die Zweige in London. In der ersten Zeit der Einführung des Christentums in England war der Mistelzweig jährlich am Jahresschluß in den Kirchen aufgehängt worden. Da aber der Gebrauch des Küssens auf diese Weise in die christlichen Gotteshäuser übersiedelte, wurde sie daraus sorgsam entfernt. Hieraus erklärt sich auch, daß selbst in den Kirchenskulpturen die heilige Mistel vermieden wurde, während Eichenlaub in der englischen Bildhauerei üppig wuchert. p.

Ein sensationeller Entmündigungsprozeß.

Elberfeld, 20. Dezember.

Eine Affäre, die an den Fall des Professors Lehmann-Hohenberg in Weimar und der Frau Amtsgerichtsrat Burchardi erinnert, beschäftigt heute die dritte Zivilkammer des hiesigen Landgerichts, vor der der Schwager des früheren Reichskanzlers Fürsten von Bülow, Graf Günther v. d. Schulenburg, Herr auf Oeste und Zwingenburg, um die Anerkennung seiner Zurechnungsfähigkeit kämpft. Der Graf behauptet nichts mehr und nichts weniger, als daß ihm durch gewisse Umtriebe des Fürsten Bülow, des jetzigen preußischen Landwirtschaftsministers von Schorlemer-Lieser, seiner Gattin, der Gräfin v. d. Schulenburg, und seiner drei Schwestern, einer Gräfin Pückler, einer Frau von Bülow und der Gräfin von Maltzahn, seine Ehre und seine Existenz genommen worden sei und man nunmehr auch versuche, ihn seiner Geschäftsfähigkeit zu berauben. Tatsächlich ist Graf v. d. Schulenburg inzwischen durch eine Entscheidung des Amtsgerichts Velbert wegen Geistesschwäche entmündigt; gegen diese Entmündigung hat er jedoch Einspruch erhoben, sodaß die Angelegenheit nochmals vor dem hiesigen Landgericht zur Verhandlung gelangt. Der im öffentlichen Interesse erhobenen Klage haben sich die Gräfin v. d. Schulenburg, die drei Schwestern des Grafen und mehrere Persönlichkeiten des preußischen Hochadels angeschlossen. Die Verteidigung hatte zur Verhandlung die Ladung von nicht weniger als 132 Zeugen beantragt, darunter auch den Erzbischof von Köln, Kardinal Fischer, den früheren Reichskanzler Fürsten von Bülow und den Landwirtschaftsminister von Schorlemer-Lieser. — Die Vorgeschichte dieses Prozesses geht bis in die Zeit der Eulenburg- und Bülow-Brandt-Affären zurück. Man erinnert sich noch, daß in dem Streit um Eulenburg hier und da die Behauptung aufgestellt wurde, die Kampagne gegen Eulenburg bedeute eine Machtprobe des Fürsten Bülow, und Eulenburg solle nicht so sehr wegen seiner Verfehlungen gegen den § 175 als deshalb gestürzt werden, weil sein Einfluß auf den Kaiser für die innere Politik des Reiches verhängnisvoll sei. Gleichzeitig tauchten dann auch Gerüchte auf, als wenn Fürst Bülow inbezug auf die Homosexualität des Fürsten Eulenburg gar keinen Anlaß gehabt hätte, gegen den Schloßherrn von Liebenberg vorzugehen, weil er ja selbst im gleichen Verdacht gestanden hätte. Die damals angestellten Ermittelungen ergaben, daß diese schweren Beschuldigungen gegen den Fürsten Bülow den Kreisen eines sehr eleganten Herrenklubs entstammten, dessen Mitglieder sich aus gewissen Gründen „Die Eigenen" nannten, und zu deren einflußreichsten Persönlichkeiten der im Mittelpunkt des heutigen Prozesses stehende Graf v. d. Schulenburg gehörte. Die von dem Grafen und seinen Freunden inbezug auf den Fürsten Bülow verbreiteten Gerüchte fanden schließlich ihren Niederschlag in der Zeitschrift „Der Eigene", deren Herausgeber, der Schriftsteller Brandt, deshalb vom Fürsten Bülow vor Gericht gezogen und in dem bekannten Bülow-Brandt-Prozeß zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Diese Vorgänge und noch einige andere veranlaßten nun die Familie des Grafen Günther, dessen Entmündigung zu betreiben, die das Amtsgericht Velbert denn auch aussprach. — Zur heutigen Verhandlung hat Graf v. d. Schulenburg die Rechtsanwälte Dr. Fraase-München und Landé-Elberfeld mit der Wahrnehmung seiner Rechte beauftragt. — Sofort nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzer Landgerichtsdirektor Heß beantragt Rechtsanwalt Landé die Aufhebung des auf Entmündigung lautenden Urteils des Velberter Amtsgerichts. Der Erste Staatsanwalt Jonen widerspricht und beantragt zugleich Ausschluß der Öffentlichkeit für die ganze Dauer der Verhandlung. Rechtsanwalt Dr. Fraase-München: Graf v. d. Schulenburg hat kein besonderes Interesse daran, zu der Verhandlung die Öffentlichkeit zuzulassen. Er befürchtet aber nicht mit Unrecht, daß die Maßnahme des vollständigen Ausschlusses der Öffentlichkeit ihm unter Umständen schaden könnte. Der Graf steht auf dem Standpunkt, daß ihm nichts nachgewiesen werden könne, was als ehrenrührig zu betrachten sei; er befürchtet aber, daß bei vollem Ausschluß der Öffentlichkeit Folgerungen entstehen könnten, als ob ganz besonders schlimme Dinge vorgekommen seien, die in Wirklichkeit sich niemals ereignet haben. Es seien daher für den Grafen weniger juristische als moralische Erwägungen dafür maßgebend, daß er die Öffentlichkeit nicht in vollem Umfange ausgeschlossen sehen möchte.

Nach kurzer Beratung verkündet der Vorsitzer, daß zunächst unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt werden solle.

In der nichtöffentlichen Sitzung trägt zunächst der Erste Staatsanwalt den Fall ausführlich vor und verweist auf die Zeugenaussagen der ersten Instanz. Dann ergriff Rechtsanwalt Dr. Fraase-München das Wort. Er betonte das furchtbar Oberflächliche und Allgemeine der Anschuldigungen gegen den Grafen. Man sage einfach: Graf v. d. Schulenburg litte an Eitelkeit. Was heiße überhaupt Eitelkeit? Da müsse man doch einen näheren Beweis für diese Eitelkeit erbringen. Der Rechtsanwalt weist dann auf die mindere Qualität der gegnerischen Zeugen hin. Ein Zeuge sei ein wegen Unterschlagung und Unfähigkeit entlassener Rentalbeamter. Dazu komme die Gattin des Grafen, die ziemlich konfuse Aussagen gemacht habe, und der Sohn. Letzterer sei aber durch eine Zeugin sehr bloßgestellt worden. Nun sei diese Zeugin in der ersten Instanz als zu jung hingestellt worden. Dabei sei sie aber immer noch ein paar Monate älter, als der junge Mann. Ein weiterer Zeuge in der ersten Verhandlung sei ein früherer Koch gewesen, der eine große Menge Geschichten vorgelesen habe, aber trotzdem viele Angaben zugunsten des Grafen machen mußte. Bezeichnend sei, daß der Koch aussagte, der Graf sei in der Gegend als der „tolle Graf" bekannt. Als damals der Anwalt fragte, worauf sich diese Bezeichnung begründe, wußte der Zeuge nichts anzugeben. Ein anderer Zeuge gab als Grund hierfür an: weil der Graf soviel Pferde hätte. Auf die weitere Frage, wieviel Pferde es denn gewesen seien, mußte der Zeuge angeben: eine zeitlang fünf, sonst nur zwei! Auf die Frage, ob ihm denn etwas passiert sei, habe der Zeuge mit einem Nein antworten müssen. Aufgrund solcher Zeugenaussagen könne eine Entmündigung nicht erfolgen. Dann würden dem Grafen Vorwürfe politischer Natur gemacht; das sei sinnlos. Wenn ein Mann sich schriftstellerisch betätige, könne man ihm nicht die politische Tendenz zum Vorwurf machen, sondern nur untersuchen, ob sein Gedankengang ein vernünftiger und folgerichtiger ist. Es sei auch nicht wahr, daß der Graf den Freiherrn v. Fürstenberg durch gehässige und unwahre Bekundungen in den Tod getrieben habe. — Rechtsanwalt Landé hält es für ein unangebrachtes Mittel, jemanden aus wirtschaftlichen Gründen für verrückt zu erklären. Wenn der Graf wirklich etwas mehr Geld ausgegeben habe, so sei das sein freies Eigentum gewesen. Andererseits habe er auch seinen Besitz wertvoller gestaltet. Allgemeine Redensarten hätten gar keinen Zweck. Wenn der Graf auch einmal einen Betrag vom Fideikommißkapital verbrauchte, so hat das doch noch nichts mit Geistesschwäche zu tun. Wenn man alle Leute, die einmal an der Börse Geld verloren oder einen unpraktischen Bau ausgeführt oder von ihren Angestellten imstich gelassen wurden, entmündigen wollte, so würden sehr viele Fälle herauskommen. Hierauf greift der Rechtsanwalt das Gutachten eines Oberförsters an, das sich wenig mit Forstwissenschaft, destomehr aber mit juristischen und psychiatrischen Dingen beschäftige. Man habe die Zeugen teilweise geradezu suggeriert; der Verteidiger spricht sogar von einer Massensuggestion und beantragt die Aufhebung der Entmündigung. — Es trat darauf eine Pause ein.



Der englische Aviatiker Graham White hat bei einem Probefluge, den er als Bewerber um den „Baron-de-Forest-Preis" über den Downs bei Dover unternahm, einen schweren Unfall erlitten. Sein Zweidecker stürzte, und der Flieger wurde schwer verletzt. Graham White ist einer der erfolgreichsten Aviatiker Englands. Er hat sich durch große Überlandflüge in seiner Heimat bekannt gemacht; dann errang er bei der Flugwoche in Boston mehrere Siege und gewann darauf bei dem Meeting von Belmont Park bei Newyork den Gordon-Bennett-Preis für Aeroplane. Auch gelang ihm ein schöner Flug um die Freiheitsstatue im Newyorker Hafen.

Mannigfaltiges.

(Von der Firma Mohr u. Co.-Altona-Ottensen) erhalten wir zu der von anderen Blättern übernommenen Meldung, daß in Neiße und Coswig infolge des Genusses von Margarine, Marke „Backa" Erkrankungen erfolgt seien, folgende Berichtigung: „Nach den von uns getroffenen Feststellungen ist diese Meldung unwahr. Der Genuß unserer Margarine ist sowenig in Neiße und Coswig, wie in irgend einem anderen Orte bisher als Ursache für irgend welche Erkrankungen amtlich oder sonst zuverlässig festgestellt worden. Soweit die Meldungen über Erkrankungen nicht direkt erfunden sind, beruht die Behauptung, daß sie in dem voraufgegangenen Genuß unserer Margarine ihre Ursache haben, auf einer reinen Vermutung, die auch noch nicht in einem einzigen Falle zu einer amtlichen sicheren Feststellung geführt hat." — Interessant sind die Mitteilungen, die der „Hamb. Korresp." über die Margarine verbreitet. Danach ist durch die Untersuchung festgestellt worden, daß die Marke „Backa" das engliche Pflanzengift Kardamom enthält, das, wo diese Margarine in frischem Zustande genossen wurde, nur leichtere Erkrankungen hervorgerufen hat, während schwerere Erkrankungen hauptsächlich im Inlande zu verzeichnen waren, wo die Konsumenten die Marken „Louisa" und „Frischer Mohr", die das gleiche Pflanzenfett enthalten, erst nach geraumer Zeit genossen haben. Die chemische Untersuchung der Marken hat ergeben, daß, je älter das Produkt ist, umso nachteiliger das Gift auf den Organismus des Genießenden wirkt. Die hier verwandten Versuchstiere erkrankten nach der Verabreichung von Backa nur leicht, während sie nach dem Genuß der beiden anderen Margarinemarken krepierten. Nach dem Inlande hat die Firma fast täglich 6000 bis 8000 Pakete der „Louisa" und „Frischer Mohr" versandt, die erst geraume Zeit nach der Fabrikation in die Hände der Konsumenten gelangten und deshalb gefährlichere Erkrankungen zur Folge hatten.

(Über eine neue Verbindung zwischen Dänemark und Deutschland) wird der „Magdeburgischen Zeitung" geschrieben: Den beiden internationalen Eisenbahnverbindungen zwischen Deutschland und Skandinavien (Norwegen und Schweden), den Dampffähren Warnemünde-Gjedser und Saßnitz-Trelleborg, soll sich jetzt eine dritte anschließen. Es hat sich nämlich jüngst ein deutsch-dänisches Komitee zur Förderung der sogenanten Fehmarnroute gebildet (Hamburg-Lübeck-Fehmarn-Laaland-Kopenhagen), dem einflußreiche Kreise Deutschlands und Skandinaviens angehören. Die geplante Route würde in der Hauptsache unter Benutzung bereits bestehender Eisenbahnlinien West- und Südwesteuropa in nur dreiviertelstündiger Seefahrt mit Kopenhagen und Stockholm und überhaupt dem Hinterlande Norwegens und Schwedens verbinden, hätte in dieser Hinsicht vor den bereits bestehenden Eisenbahnverbindungen Warnemünd-Gjedser und Saßnitz-Trelleborg den Vorzug kürzerer Seefahrt und kürzerer Reisezeit überhaupt.

(Die Wolkeninsel.) Eine der merkwürdigsten Inseln, die man sich denken kann, ist die „Weiße Insel", die etwa dreißig Seemeilen nordöstlich von Neuseeland liegt. Sie steigt fast senkrecht zu einer Höhe von 300 Metern aus dem Meere empor, hat einen Umfang von etwa fünf Kilometern und ist stets von dunklen Wolken eingehüllt, die man auf große Entfernungen hin sehen kann. Die Insel besteht aus fast reinem Schwefel, dem nur ein geringer Prozentsatz Gips beigemischt ist. Man hat auch schon versucht, diesen Schwefel auszubeuten, aber da eine hierfür geplante Gesellschaft nicht genug Mittel zusammen bekam, so wird bis jetzt nur ein verhältnismäßig kleines Quantum abgebaut. Im Innern der Insel ist ein See von fast zwanzig Hektar Fläche, dessen Wasser eine Temperatur von 43 Grad Celsius zeigt und starke Säuren enthält. Auf der einen Seite dieses Sees befinden sich Krater, aus denen mit großer Gewalt und unter Getöse Dämpfe aufsteigen. Diese sind es, die die dunklen Wolken bilden, von denen die Insel eingehüllt ist.

Humoristisches.

(Erklärlicher Wunsch.) Maler (zu einem älteren Fräulein, das ihr Bild bei ihm bestellt): „Haben das gnädige Fräulein nun noch einen Wunsch? Vielleicht mitbezug auf den Stil, in dem Sie gemalt sein wollen?" — Älteres Fräulein (verschämt lächelnd): „Wenn ich bitten dürfte, im — Jugendstil!"

(Klassische Zitate.) Isaaksohn: „Schrecklich is mir heut' zu Gemüt! Auf mich paßt genau, was Richard der Dritte sagt: „Schmach und Gram, daß ich zur Welt, sie einzurichten kam!" — Ascherson: „Sie meinen Hamlet. Richard sagt ganz was anderes. Richard sagt: „Ein Pferd, ein Pferd!" — Isaaksohn: „Auch sehr scheen!"

Gedankensplitter.

Mehr als alle Philosophie-, Geschichts- und Rassenkunde belehrte mich eine Stunde wahrhaftigen Sehens!
Wagner.

Nichts ist rührender, als mit Anmut getragene Sorge, als das Lächeln der Zuversicht über bangendem Herzen.
Paul Kunad.

Wer endlos wählt und sich besinnt,
Gewöhnlich das schlechteste Teil gewinnt,
Wer vorschnell zugreift, deff' Verstand
Sitzt statt im Kopfe in der Hand;
Nur ruhig Besinnen und rasch Erwählen
Läßt viel gewinnen und wenig verfehlen.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 21. Dezember 1910.

Wetter: bewölkt.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 196 Mk.
per Dezember 196 Mk. bez.
per Januar—Februar 196 Mk.
per April—Mai 198 Br., 197½ Gd.
inländ. hochbunter 750 Gr. 196 Mk. bez.
inländ. bunter 737—756 Gr. 178—196½ Mk. bez.
inländ. roter 710—726 Gr. 178—196 Mk. bez.

Roggen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 714—747 Gr. 141—141½ Mk. bez.
Regulierungspreis 141½ Mk.
per Januar—Februar 142½ Mk. bez.
per März—April 145½ Mk. bez.
per April—Mai 147½ Mk. bez.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 626—635 Gr. 145—155 Mk. bez.
transito 101—107 Mk. bez.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 138—151 Mk.
transito 93—101 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: matt.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 8,75—8,92½ Mk. inkl. S.
Rendement 75 % fr. Neufahrwasser 7,30—7,37½ Mk.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 8,10—8,30 Mk. bez.
Roggen- 8,10 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	21. Dez.	20. Dez.
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	85,10	85,15
Russische Banknoten per Kasse	216,20	216,20
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	93,40	93,40
Deutsche Reichsanleihe 3 %	85,—	85,—
Preußische Konsols 3½ %	93,40	93,40
Preußische Konsols 3 %	84,70	84,70
Thorner Stadtanleihe 4 %	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	89,—	89,—
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II.	80,75	80,60
Rumänische Rente von 1894 4 %	—,—	93,75
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	—,—	94,90
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—,—	—,—
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	188,10	187,90
Deutsche Bank-Aktien	260,25	259,90
Diskonto-Kommandit-Anteile	194,40	194,—
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	125,10	125,—
Ostbank für Handel und Gewerbe	130,—	129,90
Allgemeine Elektrizitäts-Aktiengesellschaft	266,25	266,70
Bochumer Gußstahl-Aktien	223,50	223,50
Harpener Bergwerks-Aktien	185,90	185,75
Laurahütte-Aktien	171,—	171,10
Weizen loko in Newyork	97⅞	97⅛
„ Dezember	205,—	203,75
„ Mai 1911	202,75	202,25
„ Juli	—,—	—,—
Roggen Dezember	147,25	147,50
„ Mai	155,—	155,25
„ Juli	—,—	—,—
Spiritus: 70er loko	—,—	—,—

Bankdiskont 5 %. Lombardzinsfuß 6 %. Privatdiskont 4⅝ %.

Danzig, 21. Dezember. (Getreidemarkt). Zufuhr 102 inländische, 91 russische Waggons

Königsberg, 21. Dezember (Getreidemarkt) Zufuhr 87 inländische, 127 russische Waggons exkl. 7 Waggon Kleie und 63 Waggon Kuchen.

Magdeburg, 20. Dezember. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 8,65—8,70. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 7,00—7,10. Stimmung: schwach. Brotraffinade I ohne Faß 18,87½—19,12½. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 18,62½—18,87½. Gem. Melis I mit Sack 18,12½—18,37½. Stimmung: still.

Hamburg, 20. Dezember. Rüböl ruhig, verzollt 59,00. Kaffee stetig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko fester. 6,10. Wetter: schön.

Bromberg, 20. Dezember. Handelskammer-Bericht. Weizen fester, Weizen, weißer 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 193 Mk., bunter 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 189 Mk., roter 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 185 Mk., do. 112 Pfd holl wiegend, brand- und bezugfrei, 140 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., 123 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 138 Mk., do. 121 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 136 Mk., do. 119 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, — Mk., do. 115 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund 127 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 129—132 Mk., Brauware 143—154 Mk. — Futtererbsen 149—155 Mk. — Hafer 124—143 Mk., zum Konsum 147—155 Mk. Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

22. Dezember: Sonnenaufgang 8.11 Uhr,
Sonnenuntergang 3.45 Uhr,
Mondaufgang 11.14 Uhr,
Monduntergang 12. 7 Uhr.

Standesamt Thorn.

Vom 11. bis einschl. 17. Dezember 1910 sind gemeldet:

Geburten: 1. Arbeiter Alexander Jablonski, S. 2. Schneider Albert Zemke, S. 3. Schirrmeister beim Artilleriedepot Thorn Walter Luwe, S. 4. unehel. S. 5. Bauarbeiter Leon Rzielski, T. 6. Arbeiter Vinzent Melkowski, S 7. Schuhmacher Johann Duchnicki, S. 8. Holzhülfsmesser Boleslaus Konischewski S. 9. königl. Lokomotivführer Emil Munk, T. 10. Schirrmeister beim Artilleriedepot Thorn Heinrich Jähnisch, T. 11. Böttchergeselle Franz Kamprowski, T. 12 Postschaffner Otto Richert, T. 13 unehel. T. 14. Landpächter Franz Grelewicz, S. 15. Kapitän der Heilsarmee Martin Strecker, T. 16. u. 17. Besitzer Anastasius Jaworski in Dubielno (Kr. Culm), 2 S (Zwillinge).

Aufgebote: a) hiesige: 1. Hilfsweichensteller Richard Freundt und Grete Fehlauer. 2. Lehrer Albert Fennig-Wreschen und Therese Kolandt. 3. Malermeister Valentin Kopeć-Posen und Wanda Chmielewski. 4 Dampfschiffsführer Josef Kopczynski und Martha Grochocki-Colmansfeld. b) auswärtige: 5. Bergmann Wilhelm Treek und Emma Sablotzki, beide in Brambauer. 6. Schlosser Hans Goldmann-Magdeburg-Buckau und Martha Koch-Barleben. 7. Dienstknecht Friedrich Hübner und Louise Mehlhase, beide in Grabow. 8. Schlosser Wilhelm Barnett-Stolp und Auguste Pigorsch-Selesep. 9. Vorarbeiter Karl Arndt und Hedwig Dybowski-Graudenz 10. Schornsteinfegergeselle Paul Knorrbein und Anna Bock, beide in Danzig. 11. Geschäftsreisender Otto Rebling-Arnstadt und Agnes Böhm-Berlin. 12. Polizeiagent auf Probe Franz Schicks-Elbing und Viktoria Sondowski-Mischlewitz. 13. Schweizer Hermann Mundt-Dorf Rehden und Auguste Krönert-Katrinchen. 14. Musketier im Inf.-Regt. 21 Friedrich Gerken und Gesche Kuhlmann-Achim.

Eheschließungen: 1. königl. Eisenbahn-Betriebswerkmeister Karl Bredow-Peiskretscham mit Valerie Jahn. 2. Schuhmacher Anastasius Slowinski mit Anna Nowakowsky-Thorn-Mocker.

Sterbefälle: 1. Arbeiterfrau Anna Stasiorowski, geb. Danielak, 57¾ J. 2. Arbeiterin Julianna Dombrowski, 67½ J. 3. Gerichtsbeamtenwitwe Luise Thielemann, geb. Wolff, 25 J. 4. Herbert Lindemann, 10½ Mon. 5. Josef Jaworski, ½ Std.

Spezial-Werkstatt!

für Uhren, Goldsachen, optische und mechanische Arbeiten.

Gelegenheitskauf

in silbernen Herren-Anker- und goldenen Damen-Uhren.

Achtung!

Das vollständige Reinigen einer Zylinder-Uhr auch Remontoir-Uhr berechne ich mit 1,50 Mk.,
Das Einsetzen einer neuen Zugfeder mit 1,00 Mk.,
1 Federring, 1 Bügel oder Zeiger mit 0,25 Mk.

B. Sawade, Uhrmacher, Gerechtestr. 16.

W. Gawroch,

22 Brückenstrasse 22,

empfiehlt zum Fest:

Farin,	bei 5 Pfund 20 Pfg.
Puderzucker,	per Pfund 24 Pfg.
Süße Mandeln,	per Pfund 1,20 Mk.
Bittere Mandeln,	per Pfund 1,40 Mk.
Weizenmehl 000, 1/16 Ztr. p. Pfd.	15 Pfg.
Marmeladen,	per Pfund 25 Pfg.

Kakao, Tee, Kaffee's von 1,20 Mk. per Pfund an.

Rum, Kognak, Arrak in allen Preislagen.

Bratenschmalz, per Pfund 70 Pfg.

Ph. Freundlich

Spezial-Beleuchtungs-Geschäft, Neustädt. Markt 11,

Fernsprecher 392 Fernsprecher 392

empfiehlt als

schönstes Weihnachtsgeschenk

vom einfachsten bis eleg. Genre

Zu stehendem u. hängendem Licht:

Gas-Salonkronen,
Gas-Speisezimmerkronen,
Gas-Zuglampen,
Gas-Ampeln für Schlafzimmer und Entree's,
elektr. Kronleuchter,
elektr. Zuglampen,
elektr. Deckenbeleuchtungen,
elektr. Tisch- und Schreibtischlampen,
elektr. Nachttischlampen und Ampeln.

Für Petroleum-, Petroleumglühlicht u. Spiritusglühlicht:

Salonkronen,
Speisezimmerkronen,
Hängelampen,
Ampeln,
Salontischlampen,
Tisch- und Studierlampen,
sowie

Gassparherde „Minerva".

Wallnüsse

à Pfd. 40, 50 und 60 Pfg.,

Haselnüsse,

à Pfd. 40 und 50 Pfg., bei mehreren Pfunden billiger,

empfiehlt

A. Sakriss.

Stiefkind Neustadt,

Gerechtestraße 30,
an der Feuerwache, bittet um Einkauf in billigen und besseren

Pelzsachen,
Schlipsen,
Schürzen,
Arbeitshosen,
Hemden usw.

Abbazia-Veilchen! von Hahn & Hasselbach, — Dresden, — herrlich, wie frisch gepfl. Veilch. duftd. à Fl. 0.50, 1.—, 1.50, 2.; Seife à 50 Pf.

Holm & Co., Zentraldrogerie.

Zu verkaufen

Gangbare Wagenbauerei

mit reichlicher Kundschaft krankheitshalber sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Mein Grundstück,

in Ober-Nessau, ca. 40 Morgen groß, 2/3 zweischnittige Wiesen und 1/3 Acker, gute Gebäude und Obstgarten wegen vorgerückten Alters und Krankheit unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Johann Knopf, Gr.-Nessau bei Schirpitz.

Wenig gefahrenes

Kabriolett

und 1 Selbstfahrer sind billig abzugeben bei **W. Mikolajczak, Bäcker- u. Araberstraßen-Ecke.**

Verschied. gebr. Möbel, Kleiderschränke, Vertikow, Tische, große Auswahl in Spiegel und Stühlen, Plüsch-Sofa mit und ohne Sessel u. a. m. zu verkaufen **Bachestraße 16.**



Für den

Weihnachtstisch

finden Sie in der Ausstellung der

Erfurter Blumenhalle,

Katharinenstraße 10,

gegenüber dem königlichen Gouvernement,
so hervorragend geschmackvolle

Weihnachtsgeschenke,

daß Sie in allen Preislagen das Richtigste treffen, womit Sie ihre Lieben erfreuen können.

Palmen,

mit und ohne Kübel, in allen Preislagen,

blühende Pflanzen in kolossaler Menge, ausgesuchte tadellose Blumen,

Vasen,

mit und ohne Füllung, ganz aparte neue Formen und Muster,

Blumen-Arrangements in allen Größen und Preislagen, künstliche Blumen und Laub.

Wein-Verkauf.

Wegen Auflösung meiner Weinabteilung verkaufe ich meine gesamten Bestände an Wein und Spirituosen zu enorm billigen Preisen. Es sind alles gute, erstklassige Waren und empfehle ich in anbetracht der großen Preissteigerung recht baldige Auftragerteilung.

Solange Vorrat reicht, offeriere ich freibleibend:

Rotwein.

Kastillon, bekömmlich	80 Pf.
Ambis, voll u. kräftig	90 Pf.
St. Andre de Cubsac	100 Pf.
Palus superiores, rassig	120 Pf.

Weißwein.

Bechtheimer, mild. Rheinw.	80 Pf.
Remicher, schöner Mosel	75 Pf.
Eilenzer, rassiger Mosel	80 Pf.
Lauberheimer Rheinwein	90 Pf.

Spirituosen.

Kognak, Verschn., essenzenfr.	1,30 Mk.
Kognak, Verschn., in Bastflaschen	1,45 Mk.
Rum in Bastflaschen	1,45 Mk.
Arak, kräftig und rein	1,45 Mk.
Steinhäger, e. westfälisch.	1,60 Mk.
Ei-Kognak	1,50 Mk.
Vis Herbarum, fein. Magenbitter	2,00 Mk.

Südwein.

Portwein	90 Pf.
Sherry	100 Pf.
Madeira	100 Pf.
Malaga	120 Pf.
Samos	90 Pf.
Ungarwein	80 Pf.
Vermouth di Torino	100 Pf.

Schaumwein.

In Deutschland auf Flasch. gefüllt.

Kaiserfekt ohne Steuer	1,10 Mk.
Lorsaire „ „	1,25 Mk.
Carte Blanché o. Steuer	1,75 Mk.
Dürckheimer Kabinett, Flaschengährung	2,25 Mk.
G. Kupferberg u. Co. Kabinett Gold	2,60 Mk.
Champagner Düpreß u. Co.	3,00 Mk.
Champagner Best u. Co.	2,50 Mk.

Alle Preise sind mit Flaschen berechnet.

Der Verkauf findet nur gegen Kasse, Nachnahme oder Voreinsendung statt. Lieferung erfolgt in Berlin frei Haus, nach außerhalb frei zur Bahn. Volle Garantie für tadellose Beschaffenheit. Alles Nichtgefallende wird auf meine Kosten zurückgenommen, daher risikolos. Bestellungen sind zur richten an die

Weinkellerei Gustav Kron,

Berlin, Große Hamburgerstraße 32, Fernsprecher III 625.
Kein Ladengeschäft, nur Versand und Kellerei.

Hiermit erlaube ich mir, einem hochgeschätzten Publikum von Thorn und Umgegend mitzuteilen, daß ich das von meinem Vater, Herrn **Alexander Blazejewicz** bisher geführte

Mehl-, Furage-, Kohlen- und Kolonialwarengeschäft

unter derselben Firma weiterführen werde und wird es mein Bestreben sein, durch gute Waren zu billigsten Preisen mir das Vertrauen der verehrten Kundschaft zu erwerben.

Indem ich bitte, meinem Unternehmen Ihre Unterstützung angedeihen zu lassen, zeichne ich

hochachtungsvoll

Theophil Blazejewicz,
Culmer Chaussee 62.

Stellenangebote

Kassierer,

redegewandt, kautionsfähig und polnisch sprechend, nicht über 30 Jahre alt, für Nähmaschinengeschäft gesucht. Festes Gehalt und hohe Provision.

Angebote unter **A. R. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellmacherlehrlinge

können sofort eintreten.

Rudolf Puff, Wagenbauer, Tuchmacherstraße 26.

Eine tüchtige

Buchhalterin,

mit allen Kontorarbeiten vertraut, sofort gesucht.

Meldungen unter **G. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse"

Empfehle Mädchen für alles von hier u. von außerhalb.

Marie Schwandt,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn 3, Mellienstr. 66.

Zu verkaufen

Billige Weihnachtsbäume

zu noch nie dagewesenem Preis offeriert **S. Grabowski, Bürgergarten.**

Setter-Rüde,

braun, 3 Jahre alt, gut im Haar, feinste Nase, steht fest vor, apportiert sicher, flotte Suche, angenehm im Hause, gebe für 150 Mark ab.

Rittergutsbesitzer Scheffler, Hohenkirch Westpr.

Wohnungsangebote

2 gut möbl. Zimmer

mit Stall von gleich zu vermieten. Zu erfragen **Mellienstr. 120.**

Gut möbl. Zimmer, mit auch ohne Pension, von sof. od. 1. 1. 11 zu verm. Windstr. 5, 2, r.

1—2 möbl. Zimmer mit Klavierben. sof. zu vermieten **Coppernikusstraße 22, 2.**

Gut möbl. Zimmer nebst Kabinett zu vermieten Gerstenstr 19, 1. Etg.

M. Zim. sof. z. vm. Bankstr. 2, 2.

Einf. möbl. Zim. f. 12 Mk. v. 1. 1. 11 zu vermieten **Heiligegeiststr. 18.**

Freundl. 3 Zimmer-Wohnung

für 240 Mk. in der **Bergstr. 33** zu vermieten. Zu erfr. dortselbst, unten, rechts.

Kleine, leere Wohnung

von 1—2 Zimmern von Herrn gesucht. Angebote unter **Postlagerkarte 20** in **Thorn 1.**

Wohnung, 4 Zimmer, Bade-Einrichtung und Zubehör vom 1. 4. 11 zu vermieten.
Johann Kucki, Thorn-Mocker, Lindenstr. 3.

3 Wohnungen,

4 Zimmer und Zubehör, Mellienstr. 52, part., vom 1. 4. 1911, Jahresmiete 585 Mk.,
2 Zimmer und Wohnküche 2c., Schwerinstraße 7, 2, von sofort, Jahresmiete 280 Mk.,
2 Zimmer und Wohnküche 2c., Mansardenwohnung, Schwerinstr. 7, vom 1. 4. 1911, Jahresmiete 210 Mk.

Meldungen bis 24. 12. d. Js., sodann freihändige Vermietung.

Beamtenwohnungsbauverein zu Thorn,
e. G. m. b. H.

Dommer. Moldenhauer.

Die von der Verkaufs-Vereinigung für Baumaterialien bisher innegehabten

Kontor-Räume

(auch zu Geschäftszwecken sehr geignet), sowie auch eine

Wohnung

von 3 resp. 4 Zimmern sind per 1. 4. 1911, event. auch früher zu vermieten.

Zu erfragen
Culmerstraße 28, im Laden.

Wohnung,

Brombergerstr., 4 Zimmer, Mädchenzimmer, extra 1 Zimmer im Erdgeschoß, Stall für 4 Pferde, gr. Garten, von sof. oder 1. Januar 1911 zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsst. d. „Presse".

Herrschaftl. Wohnung,

4 Zimmer, Entree, Küche, Badestube 2c., 3. Etage, sogleich zu verm.

R. Schultz, Friedrichstr. 6.

Wohnung,

2 große, helle Zimmer, Entree, Küche und Zubehör, von sofort oder später zu vermieten. **Moede,** Gerechtestr. 5, pt.

Frdl. Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Entree und Zubehör, vom 1. 1. 1911 zu vermieten **Gerberstraße 13/15.**

3 und 4 Zimmer

in modernem Neubau, **Waldstraße 27 und 27 a,** einschl. reichl. Zubehör, Gas, elektr. Licht, Bad, 2 Balkons usw., **Gartenanteil,** per sofort und später billigst zu vermieten.

Um Besichtigung wird gebeten.

Zu erfragen
Brombergerstraße 16/18.

Fortzugshalber eine Wohnung

von 3—4 Zimmer zu vermieten. Näheres **Elisabethstraße 9, 1.**

Wohnungsgesuche

Wohnungsgesuch.

Zu Schulzwecken in der Altstadt 10—12 Zimmer, auch in mehreren Etagen, zu mieten gesucht zum 1. 4. 1911. Angebote unter **M. W. 50** mögl. bald a. d. Geschäftsst. d. „Presse".

Kinderl. Ehepaar sucht Wohnung, v. 2—3 Zimm., Küche und Zubehör, vom 1. April 1911. Angebote unter **E. W.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Astrachaner Kaviar,

große Zufuhren von nur frischem Fange.

Exquisitfeinsten Kaiser-Malossol	à Pfd. 22.00 Mk.
Allerfeinsten Bialuga-Malossol	à Pfd. 20.00 Mk.
Hochfeinsten Schipp-Malossol	à Pfd. 18.00 Mk.
Feinsten Schipp-Malossol	à Pfd. 16.00 Mk.

Strassburger Gänseleber-Pasteten.

Lebende und abgekochte Hummern.

Pa. Holländer Austern.

Lebende Karpfen, Portions-Schleien, Silberlachs, Steinbutt, Seezungen.

Wild und Wildgeflügel.

Damwild-Rücken, -Keulen, -Blätter,
Rehrücken, -Keulen, -Blätter,
starke Waldhasen,
feiste Fasanenhähne, Stück 2.75 Mk.

Birkhähne, Birkhennen, Haselhühner, Schneehühner.

Mast-Gänse, -Enten, -Puten,
junge, fleischige Perlhühner, Kapaune.
Frische Perigord-Trüffeln.

Italienischen Blumenkohl, französischen Kopf-Salat, Endivien-Salat, frische Artischocken, Radieschen, Bleichsellerie, frische kanarische Tomaten, prima goldgelbe Ananas,
Brüsseler Treibhausweintrauben, Almeriatrauben, Apfelsinen, Mandarinen, getrocknete und glasierte Dessert-Früchte.

Echte Prager Schinken, rohe u. gekochte westfäl. Schinken, Pariser Lachsschinken.
Braunschweig., Gothaer, Thüringer Wurstwaren.
Pomm. Gänsebrust.

Präsent-Körbe

als praktisches, gediegenes Festgeschenk, nach Wunsch geschmackvoll zusammengestellt.

Großes Lager vorzüglicher, bestgepflegter
Bordeaux-, Mosel-, Rheinweine etc. Deutsche und franz. Schaumweine, Punsch-Essenzen, Rum, Cognac, Arrak, feinste Tafelliköre

empfehlen

L. Dammann & Kordes,

Fernsprecher 51.

F. Menzel,

Telephon 482. **Breitestraße 40.** Telephon 482.

Gegründet 1869.

Handschuhe.

— Größtes Lager aller Lederarten. —
Ball- und Gesellschafts-Handschuhe
in Stoff und Leder.

Parfümerien.

Elegante Damenhandtaschen, vornehme Gürtel und Hutnadeln.

Auf diese Artikel gewähre ich einen **Weihnachtsrabatt** von 10%

Lederwaren.

Krawatten in größter Auswahl,
Herren-Hüte,
weiße und farbige Oberhemden.

Lederbekleidung.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Das Land Wadai.

Wadai hat seinen alten Ruf als Mittelpunkt der fanatisch-islamitischen Bewegung in Innerafrika aufs neue bestätigt. Von hier gingen alle Bewegungen aus, die seit Jahrzehnten die Länder am mittleren Nil, am Tsadsee, am oberen Kongo erschüttert haben. Der erste Erforscher Innerafrikas, Vogel, fand in Wadai 1856 seinen Tod; 1858 kam Cuny, 1863 Beurmann hier um. Der kühne Nachtigal konnte sich nur mit Mühe aus dem Bereich dieser gefährlichen Stämme retten. Die groß angelegten Angriffe der Derwische gegen Nubien und das Reich Emins am Obernil nahmen ihren Ursprung in Wadai. Erst 1898 wurde der falsche Khalif in Chartum mit englischer Hilfe vernichtet und das ganze Nilgebiet dem englisch-egyptischen Reiche ausgegliedert. Während England im Ostteile Innerafrikas auf diese Weise Fortschritte machte, drang Frankreich von Westen her vor. Kühne französische Offiziere durchstreiften die Sahara bis in das Gebiet östlich des Tsadsees, vom Senegal zum Niger und über ihn hinaus ebenfalls bis zum Tsadsee, gleichzeitig aber auch vom Kongo her am Ubanghi aufwärts, sodaß Frankreich von drei Seiten nach dem Innern Afrikas vordrang. Der verwegene Versuch Marchands, die französische Flagge in Faschoda am Nil aufzupflanzen und auf solche Art ein französisches Kolonialreich von der West- bis zur Ostküste Afrikas zu schaffen, scheiterte bekanntlich am Widerstand Englands. Trotz des Mangels an Menschen, die vielleicht in der Zukunft die riesengroßen Gebiete kolonisieren könnten, hat Frankreich nicht geruht, bis es ein sogenanntes Kolonialreich von fünf Millionen Quadratkilometern im nördlichen Innerafrika sich geschaffen hatte. Allerdings mehr dem Namen nach als in Wirklichkeit, denn die französischen Besatzungen sind ungemein schwach, die Handelsbeziehungen noch in den allerersten Anfängen. Um den Tsadsee berühren sich französische, englische, deutsche Einflußgebiete, letzteres im Hinterland von Kamerun. Das französische Schutzgebiet am Tsadsee wurde 1900 als „Territoire militaire des pays et protectorats du Tschad" gegründet. Das wichtigste Land ist Wadai mit einem Flächenraum von etwa 450 000 Quadratkilometern und etwa 2½ Millionen Bewohnern, meist Arabern und Bantu-Negern mohammedanischen Glaubens. Das Land ist zum großen Teil Steppe, dazwischen sind kahle, schwach mit Vegetation bedeckte Bergketten, in den Tälern an den Flußläufen zur Regenzeit bewässert. Viehzucht und Ackerbau in den Oasen ernähren die Bevölkerung. Eine politische Einheit besteht nicht mehr, die Gewalt liegt bei den Stammeshäuptlingen, deren Macht sich auf die geistlichen Orden stützt. Die Herrschaft der Franzosen gründete sich darauf, daß sie mit Geschick die widerstrebenden Interessen der verschiedenen Richtungen gegen einander ausspielten und auf diese Weise ihren Einfluß erhielten. Aber die Truppenkräfte im Tsadgebiet bestanden nur aus 3 Bataillonen Senegalschützen unter wenigen französischen Offizieren und Unteroffizieren, im ganzen 3000 Mann für einen Raum, der fast so groß wie ganz Frankreich ist.

Was will Frankreich dort? Ein- und Ausfuhr sind kaum nennenswert, das Land ist nicht kolonisationsfähig, abgesehen davon, daß Frankreich keine Kolonisten abgeben kann. Die innerafrikanischen Eroberungen entspringen hauptsächlich dem Ruhmesbedürfnis der dritten Republik, also mehr idealen als praktischen Gründen, denn die Absicht, aus den Millionen am Tsadsee, Nigir, Kongo Soldaten für den Krieg in Europa zu ziehen und so die Lücken der eigenen Volkskraft zu füllen, ist zu phantastisch, um ernsthafte Erwägung zu verdienen.

Und doch muß Frankreich um seines Ansehens willen den verlorenen Boden in Wadai zurückerobern, koste es, was es wolle — sonst geht seine Herrschaft in Afrika in Stücke! Wadai hat eine wehrhafte Bevölkerung und ist Mittelpunkt der antifranzösischen Bewegung, die sich auf den Islam stützt und in den Franzosen die natürlichen Feinde sieht. J.

Schule und Unterricht.

Die Dienstanweisung für die Oberlehrer. Die seit langem erwartete Dienstanweisung für die Direktoren und Lehrer an den höheren Lehranstalten für die männliche Jugend ist jetzt erschienen. Den näheren Bestimmungen, die im wesentlichen nur der äußeren Ordnung gelten, sind allgemeine Grundsätze vorangestellt, aus denen wir hervorheben, daß Direktor und Lehrer ihre ganze Kraft daran zu setzen haben, daß der Unterricht nicht nur auf Aneignung eines bestimmten Wissens und Könnens hinwirke, sondern auch zu selbständigem Denken und Urteilen anleite. Besonders auf der Oberstufe sollen sie bei der Auswahl des Stoffes und im Lehrverfahren immer die allgemeine geistige und sittliche Bildung der Schüler im Auge behalten. Weitere Kreise, insbesondere die städtischen Verwaltungen und die Schulpatronate und Kuratorien, interessiert jene Bestimmung, die von dem Verhältnis der Schule zum Patronat und Kuratorium handeln. Es heißt dort „bei den nicht staatlichen höheren Lehranstalten sollen es sich Direktor und Lehrerkollegium angelegen sein lassen, im guten Einvernehmen mit dem Patronat zu stehen und dessen Teilnahme an dem Gedeihen der Schule zu pflegen und zu fördern. Der Direktor hat dem Patronat die für dessen Geschäftsführung notwendigen Nachweise zu liefern und die zur Wahrnehmung der Aufgaben des Patronats erforderlichen Aufschlüsse über die Verhältnisse der Schule zu geben. Besteht für eine nicht staatliche höhere Lehranstalt ein Kuratorium, so gehört ihm der Direktor oder sein Stellvertreter als stimmberechtigtes Mitglied an. Die Rechte und Pflichten dieser Kuratorien sind durch besondere, den örtlichen Verhältnissen angepaßte und von der staatlichen Schulaufsichtsbehörde bestätigte Ordnungen geregelt".

Westpr. Herdbuch-Gesellschaft.

Danzig, 20. Dezember.

Heute Mittag hielt hier die westpr. Herdbuchgesellschaft ihre Generalversammlung ab. Den Vorsitz führte Herr E. Tornier-Trampenau. Den **Geschäftsbericht** erstattete der Geschäftsführer der Gesellschaft, Herr Ellerbroek von hier. Der Berichterstatter teilte mit, daß im letzten Jahre 598 Bullen, 1171 Kühe und 298 Kühe von Nichtmitgliedern angekört worden sind. Die Auktionen der Gesellschaft hatten ein sehr befriedigendes Resultat. Die erste fand am 22. April in Danzig statt; es wurden 159 Bullen verkauft für einen Gesamterlös von 86 314 Mark; auf der Auktion in Graudenz wurden 65 Bullen für 29 129 Mark verkauft. Die Oktober-Auktion in Marienburg brachte 103 000 Mark. Zur Hamburger Ausstellung wurden 75 Tiere gesandt, von denen 65 ausgestellt wurden. Hierauf erzielte man zwei zweite, vier dritte, zwei vierte Preise und acht Anerkennungen. Die Gesellschaft hatte 11 000 Mark Unkosten, von denen die westpreußische Landwirtschaftskammer 8000 Mark deckte. Über den Mitgliederstand sei mitgeteilt, daß am 1. Januar d. Js. der Gesellschaft 273 Herren angehörten, am 1. Oktober 259, sodaß die Zahl zurückgegangen ist. Es liegen jedoch schon wieder elf neue Anmeldungen vor, sodaß nur ein kleiner Verlust zu verzeichnen ist. — Um die Tuberkulosebekämpfung gut durchführen zu können, **wurden die Mitglieder ersucht, etwas regelmäßiger die Milchproben an das bakteriologische Institut der Landwirtschaftskammer einzusenden.**

Nach Beschluß einer **Änderung der Körordnung und der Minimalmaße** (**Vornahme der Körung in jedem Jahre eventuell allein durch den Körkommissar, Festsetzung des Minimalmaßes bei jungen Bullen von 1,60 Meter Länge auf die Proportionalmaße der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft**) nahm die Gesellschaft Stellung zur Einführung der **Kontrollvereine.** Der Vorsitzer empfahl, die in den verschiedensten Provinzen eingeführten Vieh- und Milchkontrollvereine auch in Westpreußen im Rahmen der Herdbuchgesellschaft zu gründen. Da jetzt aber die Maul- und Klauenseuche herrsche, müsse man diese Angelegenheit bis zum Verschwinden der Seuche zurückstellen. Ein Redner hob die Erfolge der Kontrollvereine in Dänemark hervor und betonte, mit der Einrichtung dieser Vereine solle man nicht länger säumen. Herr Ökonomierat Steinmeyer äußerte die Ansicht, daß man doch recht vorsichtig bei der Gründung vorgehen solle; man müsse warten, bis die Seuchen in den einzelnen Bezirken erloschen seien. Nach weiterer Debatte trat die Versammlung den Ansichten des Vorsitzers bei, sich vorläufig auf den Standpunkt des Abwartens zu stellen. Wo der Wunsch nach Kontrollvereinen in der Provinz laut wird, wird die Herdbuchgesellschaft (ebenso wie die Landwirtschaftskammer) das Unternehmen unterstützen.

Sodann wurden Bedenken geäußert, ob wegen der Maul- und Klauenseuche die **Bullen-Auktion** im Frühjahr 1911 abgehalten werden kann. Wenn die Gefahr bis dahin beseitigt sei, wolle man im nächsten Jahre zwei Bullen-Auktionen abhalten, und zwar eine Anfang März und die zweite sechs Wochen später. Gelegentlich der zweiten Auktion, die in Danzig oder Marienburg stattfinden soll, sei eine **Bullen-Prämiierung** geplant; man hoffe, zu den Kosten der Prämiierung Beihilfen von der Landwirtschaftskammer und vom Landwirtschaftsminister zu erhalten. Bis heute seien die Aussichten für Abhaltung einer Auktion wegen der Seuche ziemlich gering. Herr Ellerbroek schlug vor, daß die Auswahlkommission nicht mehr durch die Bezirke reisen und die Auswahl der Bullen in den Ställen treffen soll, dann würde ja die Kommission die Seuche verschleppen, es sollen vielmehr die Bullen ohne Auswahl nach Danzig geschickt werden, und erst dann soll die Kommission in Tätigkeit treten. In Ostpreußen werde die Sache schon lange so gehandhabt. Die Versammlung erklärte sich mit den Vorschlägen des Vorsitzers und des Geschäftsführers einverstanden. Allerdings beschloß man, im nächsten Jahre mit Rücksicht auf die Maul- und Klauenseuche nur eine Auktion abzuhalten, es dann aber mit zwei Auktionen zu versuchen. Der Prämiierung von Herdbuch-Bullen stimmte man im Prinzip zu, man bewilligte auch einen Betrag von 1000 Mark für Prämiierungen. Mit einigen Erörterungen über die Vereinstätigkeit wurde die Versammlung geschlossen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Eine Auszeichnung des Prof. Ehrlich. Geh. Rat Prof. Dr. Paul Ehrlich ist soeben zum auswärtigen Mitglied der medizinischen Klasse der **Schwedischen Akademie der Wissenschaften** gewählt worden.

Das deutsche Haus an der Columbia-Universität in Newyork. Den Bemühungen des um den Austausch der geistigen Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika verdienten Präsidenten der Columbia-Universität in Newyork, Nicolaus Murray Butler, ist es gelungen, von einem ungenannten Förderer dieser Beziehungen ein Kapital von über einer halben Million Mark zu erhalten für die Errichtung jenes deutschen Hauses. Dieses deutsche Haus soll enthalten eine Universitätsauskunftsstelle, ein Germanisches Institut zur Unterstützung der Kaiser-Wilhelm-Professur und eine Privatwohnung für den in Verfolg des Gelehrtenaustausches nach Newyork entsandten Kaiser-Wilhelm-Professor. Das deutsche Haus in Newyork zeigt, welchen Wert man dem geistigen Austausch zwischen den beiden Nationen beimißt und welches Vertrauen man dort in die Nützlichkeit dieser Einrichtung setzt. Dem Präsidenten Nicolaus Murray Butler gebührt wärmster Dank für diese Förderung deutscher Interessen in Amerika.

Der am Dienstag früh am Herzschlag verstorbene Direktor des deutschen Landestheaters in **Prag, Angelo Neumann** hatte sich vor einigen Tagen bei einer „Fidelio"-Probe erkältet und erlag einer Lungenentzündung. Im vorigen Jahre war Neumann in der Klinik des Professors Israel in Berlin einer lebensgefährlichen Operation unterzogen worden, die glücklich verlief. Angelo Neumann, am 18. August 1838 in Wien geboren, war von Hause aus Sänger, hat sich seinen Namen jedoch im wesentlichen als Bühnenleiter gemacht. Er wurde 1876 unter der Direktion Försters, des späteren Direktors an der Wiener Burg, nach Leipzig gezogen, von wo aus er bereits einige Ensemblegastspiele zur Aufführung von Wagners „Nibelungen" arrangierte, deren Gelingen ihn veranlaßte, sein wanderndes Wagnertheater ins Leben zu rufen. Auch in Danzig kamen damals die „Nibelungen" unter seiner Leitung zur Aufführung. 1882 übernahm Neumann die Direktion des Stadttheaters in Bremen, 1885 wurde er als Direktor des deutschen Landestheaters nach Prag berufen, das unter seiner Leitung einen großen Aufschwung nahm.

Künstlerischer Wandschmuck.

In einer Zeit wie der unsrigen, wo wirtschaftlicher Wohlstand und geistige Bildung einen ungeahnten Aufschwung genommen haben, ist es selbstverständlich, daß auch das Streben, sich möglichst viel künstlerisch-ästhetisches Behagen zu verschaffen, immer mehr wächst. Hierzu gehört in erster Linie die Ausschmückung der Wohnstätten mit den Erzeugnissen der bildenden Kunst, insbesondere der Malerei. Nun ist aber dieses Streben trotz der erdrückenden Fülle von Darbietungen auf dem Gebiete der Malerei keineswegs in zweckdienlicher und richtiger Weise zu erfüllen. Gute Originale sind teuer und für die große Mehrzahl der Gebildeten fast unerschwinglich; unter den Reproduktionen aber findet sich außerordentlich viel minderwertiges Zeug. Hier tritt nun helfend und ergänzend ein überaus dankenswertes Unternehmen der altrenommierten und weltbekannten Kunstanstalt Trowitzsch und Sohn, Frankfurt a. d. Oder und Berlin, ein. Trowitzsch und Sohn geben seit Jahren farbige Kunstblätter heraus, bei deren Herstellung rein künstlerische Gesichtspunkte maßgebend sind. Diese Kunstblätter sind getreue Faksimile-Wiedergaben berühmter Originalgemälde; sie werden von ersten Künstlern und Kunstschriftstellern mit Recht als das beste auf dem Gebiete des modernen Farbendrucks bezeichnet. Die Trowitzsche Faksimile-Produktion gibt alle Reize der Originale mit einer Treue wieder, die in der Tat nicht übertroffen werden kann. Auf allen beschickten Ausstellungen wurden diese Kunstblätter mit ersten Preisen ausgezeichnet; so in Chikago 1893, Paris 1895, Paris 1900. Das internationale Preisgericht der Weltausstellung in St. Louis 1904 sprach den Bildern die höchste Auszeichnung, den Grand Prix, zu. Die Farben der Bilder sind unveränderlich. Um den verschiedenen Bedürfnissen gerecht zu werden, erscheinen die Kunstblätter in verschiedenen Formaten und Preislagen. So liegt vor uns ein Faksimile des bekannten herrlichen Gemäldes von Ed. von Gebhardt „Segnender Christus", das die stattliche Größe von 61½×80 cm aufweist. Diese Größe läßt das Ganze wie das Einzelne des Originals in der Wiedergabe zu vollster Wirkung gelangen. Mit Umrandungskarten mißt das Bild, das einen ganz hervorragenden Zimmerschmuck darstellt, 86×108 cm. Es ist zum Preise von 25 Mark in allen Kunsthandlungen erhältlich, ein Preis, der im Verhältnis zum Dargebotenen als äußerst gering bezeichnet werden muß. Andere Bilder sind in den Preislagen von 50 Mark, 35 Mark, 12,50 Mark und 6,25 Mark und dementsprechenden Größenformaten gehalten. Damit jeder das seiner Neigung und seinem Geschmacke Entsprechende finden kann, ist der Inhalt der Kunstblätter den verschiedensten Lebens- und Interessengebieten entnommen. Es gibt da religiöse Bilder, Geschichtsbilder, Genrebilder, Köpfe, Figuren, Landschaften, Stilleben, Seestücke, Jagd- und Tierbilder. Die Meisterwerke der Reproduktionskunst aus der Kunstanstalt von Trowitzsch und Sohn bilden in der Tat für jedes gebildete und kunstsinnige Haus einen prächtigen Wandschmuck von bleibendem Werte und sind in hohem Maße geeignet, uns unser Heim behaglich auszugestalten und dadurch lieb und wert zu machen. w.

Mannigfaltiges.

(Wo der deutsche Kronprinz das Weihnachtsfest verleben wird.) Fern von der Heimat, fern von seiner jungen Gemahlin und seinen drei kleinen Söhnen wird der deutsche Kronprinz das Weihnachtsfest feiern. Seine Kinder sind unter der Obhut ihrer kaiserlichen Großeltern im Neuen Palais zu Potsdam, die Kronprinzessin Cecilie verbringt einige Wochen in Egypten, bevor sie nach Deutschland zurückkehrt, und der Kronprinz selbst wird an dem Abende, an dem in allen deutschen Häusern der Christbaum brennt, der Gast des Maharadscha von Dschaipur sein. Am Freitag trifft der Kronprinz, von Bombay kommend, in Dschaipur ein, und erst am 28. Dezember, wenn die Weihnachtstage vorüber sind, verläßt er die „rosenfarbene Stadt". So hat ein Franzose, der im 18. Jahrhundert durch Indien reiste, Dschaipur, die Hauptstadt des gleichnamigen Fürstentums, genannt. Das Fürstentum Dschaipur ist einer jener indischen Vasallenstaaten, deren Herrschern England klugerweise soviel Selbständigkeit gelassen hat, als den englischen Interessen entspricht, und die inmitten fabelhafter Pracht Hof halten. Das Fürstentum ist ungefähr 40 000 Quadratkilometer groß und hat gegen drei Millionen Einwohner. Die Hauptstadt zeigt einen rein indischen Charakter und das Straßenleben entwickelt sich in unendlicher Mannigfaltigkeit. Rastlos wogt der bunte Strom der Menschen aller Stände auf und nieder, schwatzend und schreiend, feilschend und streitend. Und in den Lüften umflattern Schwärme von Tauben und Papageien die Dächer. Nirgends stoßen die Gegensätze so eng aneinander, wie in dieser indischen Stadt, blendender Glanz und orientalische Üppigkeit neben Abgründen von Jammer und Not, schwelgerisches Genießen und bitteres Entbehren, strahlende Juwelen und nacktes Fleisch, Dschaipur hat ungefähr 160 000 Bewohner. Es liegt in einem Halbkreis steiler, befestigter Berge, von einer hohen Mauer umgeben, und weist zahlreiche stattliche Gebäude auf. Das stattlichste ist der in einem herrlichen Garten liegende Palast des Maharadscha. Seine Hoheit Sawai Sir Madho Singhji ist von den reichsten indischen Fürsten einer der allerreichsten. In der englischen Armee hat er den Rang eines Obersten und den Anspruch, mit einem Salut von 21 Kanonenschüssen begrüßt zu werden. In Dschaipur wird der Kronprinz zum erstenmale Wunderdinge schauen, die an die Märchen von 1001 Nacht erinnern. Aber vielleicht wird ihm gerade dadurch das Heimweh erweckt werden, das jeden guten Deutschen befällt, der das Weihnachtsfest in fremdem Lande, ohne Christglocken und ohne Tannenduft, verlebt . . .

(Erstickt) sind in Wiesdorf Montag Nachmittag drei Kinder eines Arbeiters, die vermutlich mit dem Ofenfeuer gespielt hatten. Die Mutter, die die Kinder auf kurze Zeit allein gelassen hatte, fand bei ihrer Rückkehr die Stube verqualmt, die Ofenbank brennend und die Kinder leblos in einer Ecke vor.

(Selbstmord eines in die Enge getriebenen Diebes.) Am Montag Nachmittag gegen 4 Uhr schleuderte ein gutgekleideter, etwa 25jähriger Mann in Dresden einen großen Stein in das Schaufenster des Juweliergeschäfts von Elimeyer, wodurch die Schaufensterscheibe zertrümmert wurde. Der Täter raubte Schmucksachen im Werte von etwa 36 000 Mark und entfloh damit. Von Zivilpersonen verfolgt und in die Enge getrieben, flüchtete er in das Gebäude der königlichen Kreishauptmannschaft, wo er sich auf der Treppe vom ersten zum zweiten Stock, da er keinen Ausweg fand, erschoß. Der Täter trug eine Maske. Die geraubten Gegenstände sind sämtlich wieder zur Stelle geschafft.

(Die Rettung der „Swakopmund"), welche am 13. Dezember im Golf von Biscaya infolge stürmischer See das Steuerruder verloren hatte, vollzog sich unter dramatischen Umständen. Die von dem Dampfer ausgesandten drahtlosen Depeschen, in welchen er um Hilfe bat, hatten Schiffe in Brest und Vigo erreicht. Von beiden Häfen gingen ungeachtet des schweren Sturmes Fahrzeuge auf die Suche, die aber die „Swakopmund" nicht fanden. Am 14. Dezember erschien der Dampfer „Itzehoe" der Deutsch-Australischen Dampfschiffs-Gesellschaft und schickte sich an, die „Swakopmund" nach Plymouth zu schleppen. Die Gewalt des Sturmes wurde immer heftiger, und die Arbeit, die beiden Schiffe durch Stahltrossen zu verbinden, nahm mehrere Stunden in Anspruch. Furchbare Wogen fegten unterdessen über die „Swakopmund" hinweg, ergossen sich in den Salon zweiter Klasse und drangen bis in die Schlafkajüten, während die auf dem Deck untergebrachten Rettungsboote ein Spielzeug der Wellen waren. Tagelang bemühte sich die „Itzehoe" unablässig, die „Swakopmund" fortzuschleppen, aber von Zeit zu Zeit rissen die acht Zoll starken Drahtseile, und dann dauerte es wieder mehrere Stunden, bis die Trosse neu geknüpft war. Am Sonnabend früh waren bereits alle Trossen zerrissen. Die Ankunft der „Wismar" von derselben Linie wie die „Itzehoe" brachte frische Hilfe, und nach weiteren 42 Stunden war Plymouth erreicht.

(Umgestürztes Postautomobil.) Das Postautomobil, welches den Lokalverkehr zwischen Neumarkt und Predazzo vermittelt, ist Sonntag umgestürzt. Zwei Personen wurden schwer und zehn leicht verletzt. Unter den Verletzten befinden sich keine Reichsdeutsche.

Bekanntmachung,
betreffend die städtische Volksbibliothek nebst Lesehalle im Mittelschulgebäude, Eingang Gerstenstr., Kellergeschoß.

Bücherausgabe: Mittwoch von 5 bis 7 Uhr nachmittags.
Sonntags von 11 bis 1 Uhr.
Lesezeit in der Lesehalle:
Mittwochs von 7 bis 9 Uhr abends,
Sonntags von 4 bis 6 Uhr nachm.
Leihgebühr: Vierteljährlich 0,50 bezw. 1,00 Mark für die Berechtigung zur jedesmaligen Entnahme von 1 bezw. 2 Werken.
Für Mitglieder des Handwerkervereins unentgeltlich.
Besuch der Lesehalle unentgeltlich.
Die Benutzung beider Einrichtungen wird angelegentlichst empfohlen.
Thorn den 30. August 1910.

Das Kuratorium der städtischen Volksbibliothek.

Bekanntmachung.

An den bevorstehenden beiden Weihnachtsfeiertagen wird in den sämtlichen hiesigen Kirchen nach dem Vor- und Nachmittags-Gottesdienste die bisher übliche Kollekte für das hiesige städtische **Waisenhaus** abgehalten werden.
Wir bringen dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß an jeder Kirchentür Waisenhauszöglinge mit Almosenbüchsen zur Empfangnahme der Gaben bereit stehen werden.
Thorn den 13. Dezember 1910.

Der Magistrat.
Waisenhausdeputation.

Einen grossen Posten
Jugend-Schriften,
nur beste Lektüre, empfiehlt zu fast auf die Hälfte zurückgesetzten Preisen
Max Gläser, Buchhandlung,
Elisabethstr. 13/15.

Westpreußische
Gesangbücher
in herrlichen Einbänden (Gratis-Namendruck), **bedeutend billiger** als zu Ostern, empfiehlt
Max Gläser, Buchhandlung,
Elisabethstrasse 13/15.

Briefkassetten,
grosse Geschenkkassetten mit reizenden Füllungen,
90 Pf., 1,00 Mk., 1,25 Mk., 1.50 Mk.
Zu diesen Preisen noch nie dagewesene Ausstattungen, empfiehlt
Max Gläser, Buchhandlung,
Elisabethstr. 13/15.

Klassiker:
Schiller — Goethe — Shakespeare — Herder — Lessing etc. in tadellosen Geschenk-Einbänden zu herabgesetzten Preisen empfiehlt
Max Gläser, Buchhandlung,
Elisabethstr. 13/15.
Bei Einkauf von 2 Mk. **gratis einen Abreisskalender 1911.**



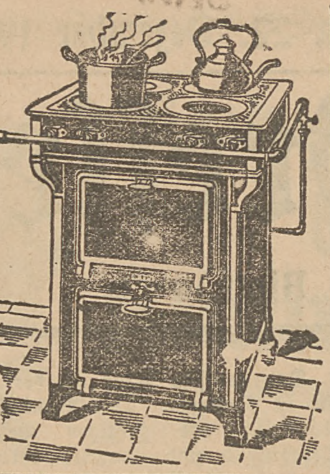
Brillantringe, Brillantbroschen, Brillantohrringe, Brillantarmbänder, mattgoldene, ganz apparte Damen- (auch Herren-) Uhren mit echten Diamantrosen und Brillanten ausgelegt, sehr preiswert,
empfiehlt
H. Sieg, Thorn,
Elisabethstraße 5,
Telephon 542.

Sultaninen per Pfd. **60** Pfg.
Rosinen . . per Pfd. **50** Pfg.
Korinthen . per Pfd. **40** Pfg.
Wallnüsse per Pfd. von **40** Pfg. an.
Messina-Zitronen 1 Dtzd. von **60** Pfg. an.
Apfelsinen 1 Dtzd. von **60** Pfg. an.
empfiehlt
W. Gawroch
Brückenstr. 22.

Offeriere feinsten vollfetten
Limburger Käse,
1/2 Pfund-Stücke. Probekiste per Nachnahme.
Molkerei Espenwerder,
bei Hardenberg Wpr.

! Fleißige Personen !
können ohne Risiko hohen Verdienst erzielen, wenn sie den Verkauf eines sehr lohnenden Artikels übernehmen, der überall gebraucht wird. Angeb. unter **Triumph** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Bekanntmachung.



Außer **Gasheizöfen** geben wir auch
Gaskocher
mit Sparbrennern
mietweise ab.
Die näheren Bedingungen (Vergünstigung § 8) sind in unserer Geschäftsstelle Coppernikusstraße Nr. 45 zu erfahren.

Gaswerke Thorn.

Zu Weihnachts-Geschenken
offeriert der
Total-Ausverkauf
von
Elisabethstr. 4. Max Lange Elisabethstr. 4.

Goldene Herren-Uhren	von 45,00 Mk. an.
Goldene Damen-Uhren	von 12,00 Mk. an.
Silberne Anker-Uhren	von 12,00 Mk. an.
Goldene Ringe	von 2,50 Mk. an.
Goldene Uhrketten für Damen und Herren	von 28,00 Mk. an.
Regulateure	von 12,00 Mk. an.
Doublé- und Nickelketten . . .	von 35 Pfg. an.

— **Schmucksachen in Gold und Doublé.** —
Daselbst ist eine **Mechaniker-Drehbank** mit durchbohrter Spindel zu verkaufen.

ORIGINAL SINGER NÄHMASCHINEN
SINGER
Familien-Nähmaschinen
sind die nützl. Weihnachtsgeschenke.
Weltausstellung Brüssel 1910: Grand Prix.
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Thorn, Breitestrasse 32.

Empfehlenswerte und beliebte
Spezial-Marken
der Zigarrenfabrik Gust. Ad. Schleh,
Verkaufsstelle:
Breitestraße 27, Ecke Baderstraße.
Matanzas, Mikado, Beneficio, Ecquisitos, Emblema, El Conte, El Orden.
60 bis 120 Mark pro 1000 Stück.
Teresita, Bouquet, Ramóvo, Elsenia, Wilario, El Precio.
125 bis 250 Mk. pro 1000 Stück.
Bei Originalkisten 5 Prozent Rabatt, bei 500 Stück 10 Prozent Rabatt.
Präsentkistchen
in jeder Packung und Preislage von 0,60 bis 20,— Mk.
Importen neuester Ernte. Zigaretten
der berühmtesten Fabriken des In- und Auslandes.

Zum Weihnachtsfeste empfehlen wir
unser reichsortiertes Lager
Randmarzipan u. Teekonfekt
per Pfund schon von 1 Mk.
Marzipankartoffeln, Marzipanmasse, Makronen, Datteln, Feigen, Schalmandeln, Traubrosinen u. Nüsse
zu billigen Preisen.
Baumbehang u. Thorner Pfefferkuchen. Feinste Konfitüren in Kartons.
5 Proz. Rabatt 5 Proz.
Rose & Niklas
26 Culmerstraße 26.

Neue Westpreußische Mitteilungen.
In Marienwerder **täglich** erscheinende, inhaltreiche Provinzial-Zeitung. Ausgedehnteste Benutzung des Telegraphen. Reichhaltiger provinzieller Teil. Spannende Erzählungen. Wirksames Insertionsorgan. Unentgeltliche Beilagen: Unterhaltungsblatt. Praktischer Ratgeber.
Bestellungen
zum Preise von 1,80 Mk., einschließlich Bestellgeld 2 Mk. 22 Pfg. für das Vierteljahr nehmen alle Postanstalten entgegen.
Anzeigen die Zeile 15 Pfg., für Auftraggeber außerhalb der Provinz Westpreußen 20 Pfg.

Hiermit erlauben wir uns zu
Weihnachtsgeschenken
unser reichhaltiges Lager von
importierten Havana-Cigarren
Bock & Co., Henry Clay, Flor del Fumar, Rosa Aromatica, Upmann etc.
in durchaus feinen milden Qualitäten neuester Ernte in der Preislage von 100.— Mk. bis 2000.— Mk. das Tausend sowie ***unsere in Deutschland u. Holland gearbeiteten Cigarren*** *in der Preislage von 30 Mk. bis 500 Mk. das Tausend in zu Geschenkzwecken passenden Kistchen von 10, 25, 50 und 100 Stück in empfehlende Erinnerung zu bringen.*
Präsent-Kistchen
in eleganter Ausstattung.
Egyptische, englische, türkische und russische Cigaretten-Fabrikate.
A. Glückmann Kaliski,
G. m. b. H.,
Breitestrasse 18, Fernspr. 68. **Thorn, Filiale Artushof.** Fernspr. 68.
Gegründet 1849.

Großer Umsatz, daher stets frisches Bier. Sauberste Füllung unter Zusatz von Kohlensäure.

Achtung! **Achtung!**
Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
empfehle das weltberühmte und wohlbekömmliche
Schultheiss-Bier
in Gebinden, Siphons, Ltr.-Krügen und Flaschen.
Da am heiligen Abend zu großer Andrang, bitte ich, zur prompten Abwickelung des Geschäfts die geschätzten Aufträge auf mein allseitig
anerkannt gutes Flaschenbier
rechtzeitig aufzugeben.
☞ Bestellungen werden auch in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen entgegengenommen. ☜
Paul Krug, Biergroßhandlung,
Gerechtestr. 8/10. Telephon 573.

Pianos
bestrenommierter Fabrikate
bis
Weihnachten
zu herabgesetzten Preisen
von 380 Mk. an zu 425 Mk., 500, 600 bis 900 Mk.
Auswahl in modernen Stilarten und feinsten Ausstattungen
Hoher Barzahlungsrabatt. — Koulante Abzahlungsweise.
Besichtigung
meines reichhaltigen Lagers ohne Kaufzwang gern gestattet.
20 Jahre Garantie. — — Kostenlose Probelieferung.
W. Zielke
Coppernicusstr. 22

Gute Bücher frohe Stunden
Wöchentliche Leihgebühr
: 10 Pfg. :
für einen Band der
Bibliothek August Scherl
Verzeichnisse kostenlos in den Ausgabestellen
Zu haben in der
Buchhandlung
von
A. W. Mettner,
Culmerstraße 13.

Neben dem Gouvernement!
Zahnatelier
H. Schneider.
22 Neustädt. Markt 22.

Puppenklinik.
Coppernikusstraße 31,2.

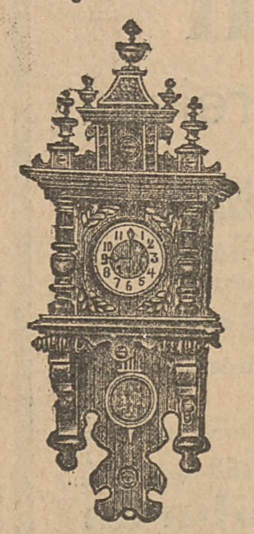
röß tes Uhren- und Goldwarengeschäft

Louis Joseph,

Uhrmachermeister,

Seglerstrasse 28.

Gegründet 1889.



Regulateure mit Schlagwerk
von 9 Mk. an.
Freischwinger, neueste Muster,
von 15—17 Mk. an.
Moderne Salonuhren
mit wundervollem Gongschlag,
von 25 Mk. an.



Silberne Herren-Uhren
von 10—30 Mk.
Silberne Anker-Uhren
von 18—60 Mk.
Echt Gold, mit Doppelkapsel,
von 40—350 Mk.
Uhren in Nickel und Stahl
von 5 Mk. an.



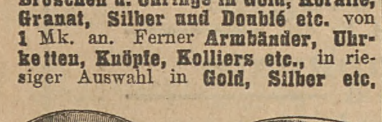
Goldene Damen-Uhren,
10 Rub., von 16—130 Mk.
Silberne Damen-Uhren
von 8—30 Mk.,
in **Nickel** und **Stahl**
von 6 Mk. an.



Massiv gold. Trauringe,
gestemp., fugenlos, Paar von 12 bis 65 Mk., stets vorrätig.
Doublé von 4 Mk. an.
Gravierung umsonst.



Broschen u. Ohrringe in Gold, Koralle, Granat, Silber und Doublé etc. von 1 Mk. an. Ferner **Armbänder, Uhrketten, Knöpfe, Kolliers etc.,** in riesiger Auswahl in **Gold, Silber etc.**



Gestemp. goldene Herren- und Damenringe, ca. 1000 Stück am Lager von 2½ Mk. an. Gelegenheitskauf in Brillantringen von 40—600 Mk.

Bitte nicht irren! Achten Sie genau auf Firma

Louis Joseph,

Uhrmachermstr., **Seglerstr. 28.**

Kataloge mit vielen Abbildungen gratis.

Weihnachts-Verkauf.

in allen Abteilungen meines reich sortierten Lagers
: zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen. :

Glas-, Porzellan- und Steingutwaren,

:: Kronleuchter, Hänge- und Stehlampen, Galanterie-, Kristall-, Luxuswaren. ::

Große Spielwaren-Ausstellung.

Reiche Auswahl von Neuheiten in Christbaumbehang. — Basar für Gelegenheitsgeschenke
sowie sämtliche Haus- und Küchengeräte.

Gustav Heyer

Telephon 517. **Breitestraße 6.** Telephon 517.

Besichtigung meines Lagers ohne Kaufzwang gern gestattet.

Zu den Festtagen

empfehle:

Höcherlbräu, deutsches Pilsener	à Fl.	11 Pf.
Höcherlbräu, Münchener Art	à Fl.	11 Pf.
Lagerbier, hell und dunkel .	„ „	10 „
Karamel-Malzbier	„ „	9 „
Culmbacher	„ „	20 „
Löwenbräu	„ „	18 „

Das Bier ist sauber unter Kohlensäuredruk abgefüllt. Bei Entnahme von **10 Flaschen** ab liefere frei Haus.

Höcherlbräu-Filiale

Telephon 101 **Culmerstr. 10** Telephon 101.

M. Boden,

Hoflieferant vieler Höfe. Fürstlich Lippescher Hof-Kürschnermeister,

Breslau, Ring 38.

Größtes Pelzwaren-Versandhaus.

Ständiges Lager von vielen Hunderten fertiger Herren- und Damen-Pelze, Jaketts ꝛc.
in allen Größen.

Herren-Geh- und Reise-Pelze von 75—90—105 Mk. an,
Pelzreverenden für Geistliche von 90 Mk. an,
Offizierspelze mit Pelzkragen für alle Truppengattungen von 165 Mk. an,
Automobilpelze für Herren und Damen in allen Pelzarten,
Kontor-, Haus- und Jagd-Pelzröcke von 36 Mk. an,
Elegante Damen-Pelzjaketts von Persianer, Breitschwanz, Nerz, Nerzmurmel, Sealbisam, echt Seal ꝛc. zu billigsten Preisen.
Damen-Pelzjacken von 24 Mk. an.
Elegante Damen-Pelz-Mäntel von 80 Mk. an,
Damen - Pelz - Stolas, -Boas, -Muffen, -Pelzhüte, -Baretts, Herrenmützen ꝛc. in allen Pelzarten in größter Auswahl,
Livree-Pelze für Kutscher und Diener von 75 Mk. an,
Lange Fußsäcke von 21 Mk. an,
Fußkörbe, Jagd-Muffen von 4.50 Mark an,
Pelzteppiche von 7,50 Mk. an.
Wagen- und Schlitten-Decken in allen Größen.
Federboas in allen Preislagen.

Auswahlsendungen in Pelzen, Jaketts, Decken, Muffen, Baretts ꝛc. umgehend per Post franko.

Neubezüge von Pelzen, sowie **Modernisierungen** aller Pelzgegenstände, wenn dieselben auch nicht von mir gekauft sind, werden in meiner **eigenen** Werkstatt **am billigsten** und **reellsten** ausgeführt. **Extra-Bestellungen** auf Wunsch **innerhalb 24 Stunden.**

∴ ∴ **Preiskurant, Pelzbezug und Pelzwerk-Proben franko.** ∴ ∴

Die Firma unterhält weder Reisende, noch Agenten, noch Filialen.

Max Samson & Co., Bankgeschäft.

Hamburg 8, Catharinenstr. 29/30.

Wir sind freibleibend Abgeber von:

5% Argentin. Nation.-Hypothekenbank-Pfandbriefen Serie K. . .	99½%	5% Puebla-Stadtanl. II (mit Staatsgarantie)	96½%
4½% Bulgar. Staatsanleihe von 1909 . .	91%	5% Mexikan. Nordwest-Eisenbahn-Obligation.	89%
5% Para Stadtanleihe	90%	6% Chilenische Hypothekenbank-Pfandbriefe	61½%
5% Santa Catharina-Staatsanleihe . . .	94¼%	7% Chilenische Hypothekenbank-Pfandbriefe	64%
6% Santa Fé-Provinz.-Anleihe	99½%	8% Linaer Stadtanleihe	01¾%
4½% Buenos Aires-Prov.-Anleihe v. 1910	94¾%	3% Venezuela-Staatsanleihe	38¼%

Ausführl. schriftl. Ausk. üb. alle Wertpapiere kostenl. Interess. erh. uns. Finanzztg. „Der Wächter a. d. Kapitalmarkt" grat. regelm. zuges.



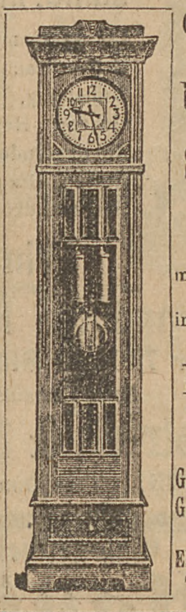
Prima Apfelsinen, Zitronen,

Dtzd. von 50 Pfg. an aufwärts,

Prima Weintrauben,

45 und 50 Pfg. per Pfd,
empfiehlt

L. Gaidus, Schuhmacherstr. 26.



Grosse, moderne
Stand-Uhren,
sowie feine
Salon- und Zimmer-Uhren
mit herrl. Gong-Schlagwerk
in groß. Auswahl
empfiehlt

H. Sieg,
Uhrmachermeister.

Grosses Uhren- u. Goldwaren-Lager

Thorn,
Elisabethstrasse 5
Telephon 542.

Einer sagt es dem andern, daß man in der vor einigen Monaten gegründeten

Feinbesohlanstalt

Laden Breitestr. 43, am sorgfältigsten, billigsten und promptesten bedient wird. Musterarbeiten, auch in **eleganter Maßarbeit,** stets zur Verfügung

---

Milchseparatoren

Marke Tubular,

in mehreren Größen stets auf Lager und sofort lieferbar.

Fr. Strehlau, Thorn,

Coppernikusstraße 15.
Fernruf Nr. 414. — Fernruf Nr. 414.
Spezial-Geschäft für Molkerei-Geräte.

Gummi-Stempel
liefert
Justus Wallis
Thorn

Ratten und Mäuse

werden am einfachsten und sichersten vertilgt durch

Rattenpest- u. Mäusetyphuskulturen

Ungefährlich für Menschen und Haustiere. Tausendfach erprobt. Rattenpest pro Fl. 1,50 Mk., Mäusetyphus pro Röhrchen 0,50 Mk. Nachnahmeversand.

Serum-Institut Pfeiffer, Thorn,
Telephon Nr. 458.

Hygienische
Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. grat. u. fr.
H. Unger, Gummiwarenfabrik
Berlin NW., Friedrichstrasse 91/92.

Süßen Ungarwein

zu 1,30 Mk. den Liter,

Medizinal-Ungarwein

zu 1,60 Mk. den Liter empfiehlt

Isidor Simon,

Altstädt. Markt.

Kinematographen-Theater

„Metropol"

Friedrichstraße 7.

:: Programm ::

vom 17. bis 2. Dezember.

1. Wer ist der Täter, humor.
2. **Soldatenpflicht, Drama.**
3. Als Anarchist verdächtigt, humor.
4. Modenrevue, Revue.
5. **Der Schleier des Glücks,** kolor. Drama.
6. Der Kalkofen, Drama.
7. Riekes Liebhaber, humor.
8. Zwei Weihnachtsabende, Weihnachts-Drama.
9. Die Pflicht, Drama.
10. Man lernt nie aus, Komödie.
11. Der Sohn des Gendarmen, koloriert. Drama.
12. Zinngruben in Malakka, Industrie.
13. Semiramis, kolor., histor. Drama.
14. Max hat neue Stiefel, humor.
15. Pathé Journal, Tagesereignisse.
16. Müller als Freiwilliger. humor.

Tonbilder:

17. Yankee doodle.
18. Das gute Kerlchen.
19. Hansl und Mirzl.
20. Kirchweih.
21. Im Fasching.
22. Mein Otto hat 'ne Flöte.

Änderungen vorbehalten.

Doppelter Programmwechsel.

Den verehrten Besuchern des Kinematographen-Theaters „Metropol" gebe ich hierdurch bekannt, daß ab 24. Dezember jeden Mittwoch und Sonnabend ein
vollständig neues Programm
in der bekannten Größe von je 21 Nummern gezeigt wird.

Die Direktion.

---

3 Völker echte
Krainer Bienen
sofort zu verkaufen.
Gomoll, Leibitscherstr. 27.

Fröhliche Weihnachten

den
Krüppeln,
Waisen,
Siechen,
Kranken,

bereiten zu können, bitten wir wieder herzlich um Gaben der Liebe.

Die Diaspora-Anstalten zu Bischofswerder Westpr.

Zum Küssen

schön ist ein zartes, reines **Gesicht** mit rosigem, jugendfrischem **Aussehen.** Alles dies erzeugt die allein echte
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul. Preis à St. 50 Pf., ferner ist der
Lilienmilch-Cream Dada
ein gutes vorzüglich wirkendes Mittel gegen **Sommersprossen.** Tube 50 Pf. bei **J. M. Wendisch Nachf., Adolf Leetz, Hugo Claass, Anders & Co., Adolf Majer, M. Baralkiewicz, Anker-Drogerie, C. Radomski,** sowie in der **Löwen-Apotheke;** in **Mocker: Schwan-Apotheke;** in **Schönsee: Hirsch-Apotheke.**

Honig!

Garantiert reinen **Bienenhonig** empfiehlt die **Ostdeutsche Honigzentrale Goßlershausen.** 5 Pfund 4,75 Mark, 10 Pfund 8,75 Mark einschließlich Behälter frei Haus per Nachnahme. Da die Offerte nur Giltigkeit hat, solange der Vorrat reicht, bitte sogleich zu bestellen. Für nicht gefallenen Honig zahle Betrag zurück.

Honigzentrale Goßlershausen.

Fischhalle Grützmühlenteich

— Fernruf 295 —

empfiehlt ihre bereits eingetroffenen äußerst geschmackvollen



Weihnachts-Karpfen

zu billigstem Preise.

Bestellungen, auch nach außerhalb, werden prompt ausgeführt.

Neu eingetroffen.

Reste

zu Anzügen und einzelne **Hosen-Reste, Kleider-Reste** zu Damen- und Kindersachen, sowie **fertige Mädchen-Paletots, echter Persianer Krimmer** zu Muffs u. Boas, alles sehr billig zu haben in der

Reste-Handlung
Culmer Chaussee 36.

Weihnachtsbäume

sind zu haben bei
E. H. Jahnke,
Mellienstr. 114.

Wäscheausbesserin

von sofort gesucht
Baderstraße 23, 2.

Die Presse.

(Viertes Blatt.)

Das Urteil im Greifswalder Beckerprozeß.

Greifswald, 20. Dezember.

Nach mehrwöchentlicher Verhandlung ist heute Mittag in dem Prozeß gegen den Rittergutsbesitzer Becker auf Bartmannshagen wegen Beleidigung des Landrats des Kreises Grimmen Freiherrn von Maltzahn sowie der Mitglieder des Grimmer Kreisausschusses das Urteil gesprochen worden. Der Angeklagte Becker wurde **zu einem Jahre Gefängnis** und Tragung sämtlicher Kosten verurteilt. — In der **Begründung** des Urteils führte der Vorsitzer aus: Die Straftaten tragen sachlich keinen politischen Charakter. Wenn man ihnen aber sachlich gerecht werden will, so ist doch als Hintergrund die ganze Sachlage, der scharfe politische Parteiunterschied des Nebenklägers und des Angeklagten inbetracht zu ziehen. Ebenso darf für die juristische Seite der einzelnen Straftaten auch die Persönlichkeit des Angeklagten nicht ausscheiden. Auch sein ganzes Verhalten in der Hauptverhandlung, die Verlesung der Urkunden und Zeitungsartikel, die den Angeklagten charakterisieren, sind mit zu berücksichtigen. Sämtliche Eingaben des Angeklagten sind nach den §§ 185 und 186 des Strafgesetzbuches zu ahnden. Das Gericht hat von einer Anwendung des § 187, verleumderische Beleidigung, abgesehen, und zwar mit Rücksicht auf die ganze Persönlichkeit des Angeklagten. Das Gericht ist nicht zu der Überzeugung gekommen, daß der Angeklagte sich in allen Fällen bewußt gewesen ist, daß die von ihm erhobenen Vorwürfe tatsächlich der Wahrheit entbehrten. Der Schutz des § 193 konnte dem Angeklagten nicht zugebilligt werden. Der Angeklagte hat hier eine ganze Reihe von Fällen vorgebracht, um zu beweisen, daß der **Landrat ein politischer Agent des agrarischen Demagogentums sei. Alle diese Fälle haben aber nichts ergeben, was den Vorwurf gegen den Landrat rechtfertigen könnte.** Der **Wahrheitsbeweis ist** vom Angeklagten **nicht erbracht** worden. Man darf auch **nicht** sagen, daß die **Beweisaufnahme lückenhaft** gewesen ist oder durch die Akten betreffend den liberalen Verein in Grimmen hätte ergänzt werden können. Denn es sind keine Umstände vorgebracht worden, die beweisen konnten, daß die Akten den Inhalt haben, der von ihnen behauptet wird. Am schwersten hat das Gericht die Beleidigungen gefunden, die in der Klage an den Bezirksausschuß zum Ausdruck gekommen sind. In dieser Klage wird **mit der Ehre des Landrats und des Kreisausschusses umgesprungen, wie dies vonseiten eines Mannes von der Bildung und gesellschaftlichen Stellung des Angeklagten nur selten zu geschehen pflegt.** Hier hat das Gericht auf sechs Monate Gefängnis erkannt. Für die Eingabe an den Minister des Innern, in der davon die Rede ist, daß der Landrat eine körperliche Züchtigung verdiene, ist auf vier Monate Gefängnis erkannt worden. Für die Eingabe an den Minister für Handel und Gewerbe, in der besonders die amtliche Ehre des Landrats angegriffen wird, ist eine Gefängnisstrafe von drei Monaten und für die übrigen Eingaben eine solche von je einem Monat festgesetzt worden. Daraus hat das Gericht eine Gesamtstrafe von einem Jahre gebildet. Das Gericht ist dabei davon ausgegangen, daß es den Angeklagten durch den politischen Wahlkampf als gereizt betrachtete. Dieser Wahlkampf ist in dem Wahlkreise Grimmen sehr scharf geführt worden. Das Gericht hat weiter berücksichtigt, daß auch die gegnerische Seite des Angeklagten Handlungen begangen hat, die ihn erregen und reizen konnten. Die Kosten des Verfahrens, auch die des Nebenklägers, fallen dem Angeklagten zur Last.

Die dem Angeklagten auferlegten **Kosten** werden annähernd auf **50 000 Mark** geschätzt. Der Verurteilte will gegen das Urteil, das in der Bevölkerung lebhaft besprochen wird, Revision einlegen.

Die Moabiter Straßenkrawalle vor Gericht.

Berlin, 20. Dezember.

Zur heutigen Verhandlung wegen der Moabiter Straßenkrawalle sind von den Angeklagten nur acht anwesend. Am Verteidigertisch ist zu Beginn der Sitzung nur Rechtsanwalt Dr. Cohn anwesend, der gestern wegen einer Kritik an der Aussage eines jungen Zeugen zu 30 Mark Ordnungsstrafe verurteilt worden war. — Die weitere Beweisaufnahme gestaltet sich wieder so, daß nach einem Zeugen der Verteidigung ein solcher aufmarschiert, der von der Staatsanwaltschaft geladen ist bezw. sich dieser zur Verfügung gestellt hat. Der erste Zeuge ist der Schlosser Reich, der von der Arbeit nach seiner Wohnung gehen wollte. In der Rostockerstraße habe ihn ein Schutzmann, als er sich schon in seiner Haustür befand, ohne jeden Grund mit dem Säbel zweimal über den Kopf geschlagen. Die Schläge seien durch den Hut, der dabei durchschlagen wurde, etwas abgeschwächt worden; immerhin habe er noch zehn Tage lang Schmerzen gehabt. Von einer Menschenansammlung sei zur fraglichen Zeit nicht die Rede gewesen. — Die Zeugin Frl. Welzow hat gesehen, wie die Menge in der Rostockerstraße die Laternen auslöschte, und zwar geschah dies nach einem bestimmten Kommando. Die Polizisten wurden mit Steinen beworfen, die auf die Helme der Beamten niederprasselten. Weiter bekundet die Zeugin einen Vorfall, wobei von der Menge ein Photographenkasten abgerissen und zertrümmert wurde. Die Trümmer wurden auf die Straße geschleppt und dann angezündet. Die Menschen tanzten um die brennenden Trümmer herum und sangen dabei die Arbeitermarseillaise und das Lied „Das ist Jagows wilde, verwegene Jagd!“ Es sei der reine Hexensabbath gewesen, der ungefähr eine halbe Stunde dauerte, bis die Polizei erschien und das Feuer löschte. — Zeuge Kernmacher Westfal hat dagegen wieder beobachtet, wie Schutzleute auf ganz harmlose Passanten einhieben. Die Schutzleute trieben die Menschen vor sich her; wen sie erwischten, der bekam Prügel, obwohl sie riefen: „Ich bin unschuldig!“ Eine alte Frau sei an der Turmstraße von einem Schutzmann zu Boden geworfen worden, sodaß sie sich nur mühsam weiterschleppen konnte. — Zeuge Dr. Pillmann hat die Ausschreitungen beobachtet, als er eines Nachts von einer Gesellschaft heimkehrte. Der Zeuge erklärt, daß sich die Schutzleute korrekt benommen hätten. Der Zeuge hat auch nicht gesehen, daß Passanten geschlagen wurden. Jeder, der darum bat, wurde durch die Schutzmannsketten durchgelassen. Auch wenn jemand widerspenstig war, wurde er in ruhiger Weise abgeführt. Die Schutzleute seien nur vorgegangen, wenn dies absolut nötig war, zum Beispiel, wenn eine johlende und schreiende Menge heranrückte; diese wurde dann zurückgetrieben. — Zeuge Handlungsgehilfe Kaczmareck ist auf dem Nachhausewege von einem Manne geschlagen worden, obwohl er ruhig die Straße entlang ging. Er erhielt den Schlag von hinten, als er sich gerade umsehen wollte, und zwar vermutet er von einem Kriminalbeamten. Der Zeuge hat die Vermutung gehabt, der Kriminalbeamte habe auf ihn eingeschlagen, um ihn zum Weitergehen zu veranlassen, damit er nicht sehen sollte, wie die Schutzleute die Menge verprügelten. Ein Anlaß zum Einschreiten der Beamten lag absolut nicht vor. Der Zeuge will infolge der Schläge verschiedene Beulen am Kopfe davongetragen haben. — Der Hausdiener Haberland bekundet, daß in der Beusselstraße Laternen eingeworfen wurden, worauf die Täter sich in die Hausflure flüchteten. Er habe darauf ein Lokal aufgesucht, in dem ihn ein Arbeiter fragte, ob er etwa auch so ein Streikbrecher sei. Er habe die Frage verneint, worauf ihm der Arbeiter erwiderte, er solle froh sein, sonst würden ihm die Knochen im Leibe zerschlagen werden. — Zeuge Zigarrenhändler Mischke hat gesehen, wie ein Zug von der Reformationskirche her kam, an der kurz vorher die Fenster eingeworfen worden waren. Kriminalschutzleute und andere schlugen auf die Menge ein. Am folgenden Tage hat der Zeuge beobachtet, wie vier Personen einen schwer verwundeten Mann aus der Menge davontrugen. Als die Schutzleute den Mann sahen, lachten sie höhnisch. Darauf wurde ihnen „Bluthunde“ zugerufen. Sofort stürzten sich die Schutzleute auf die vier Personen, die den Mann wegbringen wollten, und schlugen auf sie ein, sodaß diese den Verwundeten imstich lassen mußten. Als bereits die Straße gesäubert war, schlugen die Polizisten, die auf dem Bürgersteig standen, auf einzelne Passanten ein. Ein junger Mensch wurde ohne jede Veranlassung zu Boden geschlagen. Während er dalag, kamen zwei andere Schutzleute und hieben ebenfalls auf ihn ein. Passanten, die die Erlaubnis erhalten hatten, die Schutzmannskette zu passieren, wurden von anderen Beamten doch noch geschlagen. — Die Zeugin Frau Kählert, die in der Huttenstraße wohnt, hat beobachtet, wie die Feuerwehr, die unbefugterweise alarmiert worden war, bei ihrem Eintreffen mit Johlen und Schreien begrüßt wurde. Die Menge sang ein Lied, das auch bei den Wahlrechtsdemonstrationen im Tiergarten gesungen worden war. Währenddessen schlug ein junger Mensch eine Scheibe des Warenhauses Preuß ein. Die Schutzleute wurde auf alle mögliche Weise verhöhnt und „Verbrecher“ und „Räuber“ geschimpft. Als von einem Balkon ein Schuß fiel, habe ein Schutzmann hinaufgeschossen. Verschiedene Leute riefen noch: „Für diese verfluchte Bande müssen wir noch Steuern bezahlen!“ — Auf die Frage des Vorsitzers, was ihr Mann sei, erwidert die Zeugin: Schutzmann. — Zeuge Kaufmann Kagen hat beobachtet, daß ein junger Mann so mit Säbeln bearbeitet wurde, daß mehrere Frauen vor Angst laut aufschrien. — Zeuge Schmiedemeister Wagner hat gesehen, wie in der Beusselstraße junge Burschen die Laternen zertrümmerten, ohne daß die Schutzleute, die in der Nähe standen, dagegen einschritten. Der Zeuge hat auch beobachtet, daß die Beamten in der gröblichsten Weise mit Schimpfworten belegt wurden. Andererseits hat der Zeuge auch einen blutüberströmten Mann getroffen, der sich bei ihm über die ihm widerfahrene Behandlung beklagte und sagte: „Kaum ist man nach Berlin gekommen, um zu arbeiten, da kriegt man auch schon seine Dresche!“

Der Mißhandlungsprozeß von Mielczyn.

Berlin, 20. Dezember.

In der fortgesetzten Beweisaufnahme des Mielczyner Mißhandlungsprozesses wurde am heutigen achten Verhandlungstage die Erörterung des Falles des ehemaligen Fürsorgezöglings Maute nochmals aufgenommen. Maute schildert auf Befragen, daß Breithaupt ihn im Verdacht hatte, Fluchtpläne zu hegen. Breithaupt habe daher Befehl gegeben, ihn an einen Baum zu binden; als das geschehen, seien die Aufseher mit Gummiknüppeln und Reitpeitschen über ihn hergefallen und hätten ihn solange verprügelt, bis er ohnmächtig wurde. Breithaupt habe die Ohnmacht nicht für echt gehalten, ihn aber doch mit Wasser bespritzt, bis er wieder zu sich kam; dann habe er nochmals Prügel erhalten. Er habe dann versucht, die Flucht zu ergreifen, sei aber eingeholt und nochmals an den Baum gebunden worden. Im ganzen habe er wohl 200 Hiebe bekommen, darunter auch Schläge auf die Fußsohlen. Der Zögling Maute erzählt weiter, daß er nach der Exekution in den Arrest im Keller gebracht wurde, wo er mit der eisernen Kette an der Wand befestigt wurde. Im Arrest habe er von Montag bis Sonnabend nur Wasser und Brot bekommen; auch habe er keine Decke zum Zudecken gehabt. Die Fesselung mit der Kette war so kurz, daß er nicht aufstehen konnte, sondern immer auf der Pritsche liegen mußte. Erst am dritten Tage sei die Kette etwas nachgelassen worden, sodaß er mehr Bewegungsfreiheit hatte. Vom Arrest im Keller kam er dann in die Arrestzelle im Dachgeschoß, wo er ebenfalls angeschlossen wurde. Nach weiteren zwei Tagen wurde er in die Strafkolonne eingereiht. Der Zeuge erklärt, daß infolge des Anschließens mit der Kette seine Fußknöchel Verletzungen aufwiesen, die einen Schorf zurückließen. Die Füße hätten sehr geschmerzt. Die Kost von Wasser und Brot sei während des Endes der Strafzeit besser geworden, nachdem er darum gebeten habe. Der Zeuge bekundet noch auf Befragen durch den Vorsitzer, daß er durch die Prügeleien selbst keine offenen Wunden am Körper davongetragen habe. — Der Angeklagte Pastor Breithaupt wird hierauf vom Vorsitzer ersucht, sich zu den Aussagen des Zeugen zu äußern. Er bleibt dabei, daß die Aussagen Mautes zum größten Teil auf Unwahrheit beruhen. So sei es zum Beispiel vollständig unrichtig, daß der Zögling Maute jemals auf die Fußsohlen geschlagen worden sei. Auch sei niemals der Befehl erteilt worden, den Zögling so an die Kette zu legen, daß er sich nicht hinlegen oder auch nicht stehen konnte; niemand sei „krumm geschlossen“ worden. — Auch die Angeklagten Wrobel und Engels bestreiten die Angaben des Maute. — Der Vorsitzer befragt nun die beiden Angeklagten Wenzland und Riemenschneider, in welcher Weise sie den Maute im Keller angefesselt hätten. Sie geben zu, daß Maute krumm geschlossen worden sei, ob das aber auf eine Anordnung des Pastors Breithaupt hin geschehen sei, wissen die Angeklagten heute nicht mehr. — Es werden hierauf als Leumundszeugen über den Zögling Maute der ehemalige Inspektor der Lichtenberger Anstalt Buth sowie der Lichtenberger Anstaltslehrer Hentschel vernommen. Letzterer erklärt, daß Maute während seines Aufenthalts in der Lichtenberger Anstalt eine Neigung zum Stehlen gezeigt habe. So habe er einem Aufseher eine Uhr, die Ausweispapiere und einen Revolver gestohlen. Als er nach seiner Flucht wieder ergriffen worden war, stellte es sich heraus, daß er sich in der Zwischenzeit mit sehr bedenklichen Elementen herumgetrieben hatte. — Der Vertreter der Anklage will hierauf aus den Akten feststellen, daß Maute früher Insasse eines Militärwaisenhauses war, aus diesem aber entlassen werden mußte, weil er die jüngeren Kameraden systematisch verdarb. — Der Vorsitzer erklärt, daß er gegen die Verlesung aus Aktenstücken prozessuale Bedenken habe, und bittet, solche erst nach Schluß der Beweisaufnahme vorzulesen. — Der Erziehungsinspektor Buth bekundet noch, daß dem Fürsorgezögling Maute bei dem Einbruch bei einem Aufseher unter anderem 800 Mark in die Hände gefallen seien, mit denen er dann das Weite suchte. Die Anstaltsleitung in Lichtenberg habe sich entschlossen, Maute nach Mielczyn zu entsenden, in der Voraussetzung, daß er in Mielczyn einem richtig vorgebildeten Pädagogen in die Hände gegeben würde. — Zeuge Lehrer Hentschel erklärt noch, daß Maute sich von anderen Zöglingen leicht beeinflussen ließ. Als Maute nach dem Einbruch das Weite gesucht hatte, fand man unter seinen Sachen einen Brief, der den Verdacht aufkommen ließ, daß er perverse Neigungen habe. — Zeuge Fürsorgezögling Leschinski hat der Züchtigung des Maute mit beigewohnt. Dieselbe sei so stark gewesen, daß ihm schwarz vor den Augen wurde, sodaß er weggehen mußte. — Zeuge Wirtschaftsbeamter Bartsch hat in dem ehemaligen Gutshause gewohnt und im allgemeinen den Eindruck gewonnen, daß zuviel geprügelt wurde. Namentlich sei dies gegenüber dem Zögling Maute der Fall gewesen. Als dieser einmal vom vielen Prügeln ohnmächtig wurde, habe man ihm einfach einen Eimer Wasser über den Kopf gegossen. Dem Zeugen erschien das so roh, daß er das nicht länger mit ansehen konnte. Maute könne übrigens nicht ein so gefährlicher Mensch gewesen sein, denn er habe doch in der Anstalt eine Art Vertrauensposten innegehabt. — Damit ist der Fall Maute erledigt, und es bleibt nur noch ein Punkt der Anklage zu erörtern.

Die Verbrecherschlacht von Houndsditch.

Die Einbruchs- und Mordaffäre in der Londoner Vorstadt Houndsditch ist noch immer in Dunkel gehüllt. Je mehr die Einzelheiten des Falles bekannt werden, desto klarer wird ersichtlich, daß es sich dabei um ein von langer Hand geplantes großzügiges Verbrechen einer ausländischen Bande handelte. Der feste Schrank in Harris Juwelenladen enthielt Edelsteine im Wert von vierhunderttausend Mark. Er war in seinem Bureau so aufgestellt, daß man ihn durch die Glastür von der Straße aus sehen konnte, und blieb auch nachts erleuchtet. Infolgedessen wäre es den Dieben unmöglich gewesen, ihn von vorn oder von der Seite anzugreifen oder die Tür des Bureaus zuzumachen, ohne daß es die wachthabenden Konstabler bemerkt hätten. Der Schrank stand jedoch gegen die Hinterwand des Hauses, und an diese grenzte die Hinterwand des Hauses Nr. 11 Exchange Buildings an. Folglich faßten die Verbrecher offenbar den Plan, einen Tunnel durch die Mauer nach der Hinterwand des Schrankes zu bohren. Vor drei Wochen mietete ein junger Mann, der sich Levy nannte, das leerstehende Haus Nr. 11 Exchange Buildings, und seitdem begannen die Arbeiten der Verbrecher. Sie hatten ein ganzes Arsenal der modernsten Diebesinstrumente, welche nach ihrer Flucht in dem Hause gefunden wurden. Der Tunnel in der Hinterwand war bis auf die letzten Steine vollendet, aber merkwürdigerweise hatten sie einen verhängnisvollen Fehler begangen: der Endpunkt des Tunnels mündete nicht auf den Juwelenschrank in Harris Laden, sondern auf den daneben liegenden Tuchwarenladen von Isenstein. Dieser wohnt über seinem Laden und hatte daher das Geräusch der Bohrarbeiten gehört; und so war das Komplott entdeckt worden. Infolgedessen wurden die Polizeisergeanten Bentley, Bryant und Tucker und die Konstabler Choat und Woodhams abgeschickt, um zu rekognoszieren. Sie fanden um Mitternacht das Haus in Dunkel gehüllt, klopften und verlangten Einlaß. Eine Stimme antwortete ihnen. Als man nicht öffnete, stieß Sergeant Tucker die Tür ein. Sofort ergoß sich ein Hagel von Revolverkugeln auf die wehrlosen Polizisten. Sergeant Tucker fiel tödlich getroffen nieder. Seine Kameraden eilten herbei; doch die Verbrecher sprangen aus dem Haus und feuerten auf sie. Es folgte eine Schreckensszene: die Leute stürzten aus den Häusern, Frauen schrien und rauften sich die Haare. Die Banditen feuerten nach allen Richtungen, um ihre Flucht zu decken. Ihr Schießen wirkte tödlich; sämtliche fünf Polizisten fielen verwundet zu Boden, und die Schurken entkamen in dem allgemeinen Wirrwarr. Sergeant Tucker, der soeben sein Dienstjubiläum gefeiert hatte, starb auf dem Wege zum Hospital; er hinterläßt Frau und Kinder. Konstabler Choat starb am folgenden Morgen; dem Sergeanten Bentley wurden fünf Kugeln aus dem Leibe gezogen; doch starb er ebenfalls gegen Abend. Dem Konstabler Woodhams wurden die Knochen in beiden Beinen zerschossen. Sergeant Bryant erhielt Kugeln in die Brust und in die Arme; beide liegen in gefährlichem Zustande im Hospital. Im Laufe des Tages unternahm die Polizei Haussuchungen in verschiedenen Spelunken im Ostende.

Außer den getöteten und verwundeten fünf Polizisten nahmen noch zwei Konstabler, Strongman und Martin, an dem Kampfe teil und kamen ohne Verletzungen davon. Sämtliche an dem Kampfe beteiligten Polizisten benahmen sich mit dem größten Heldenmut. Am Sonnabend Nachmittag wurde dann einer der Verbrecher sterbend aufgefunden. Auch diese Entdeckung ist in geheimnisvolles Dunkel gehüllt. Während eine Schar bewaffneter Detektivs das Ostende durchsuchte, traf auf der Leman-Street-Polizeistation eine anonyme Mitteilung ein, daß einer der Verbrecher in dem Hause 59 Grove Street im Sterben liege. Die Polizisten, welche in das genannte obskure Haus drangen, fanden keinen Widerstand. Entsetzliches Stöhnen drang aus einer Schlafstube. Hier entdeckten sie den Sterbenden; eine Kugel war ihm von hinten glatt durch den Leib gegangen; von seinen eigenen Raubgenossen ist er aus Versehen angeschossen worden. Unter seinem Kopfkissen lag eine automatische Browning-Pistole, von genau derselben Art, wie sie die Desperados benutzt hatten. Ein verwachsenes russisches Mädchen namens Selinski saß weinend bei ihm. Der Mann phantasierte wild und verschied nach einer Stunde. Die Selinski erzählte eine offenbar erfundene Geschichte, wonach ihr der Erschossene gänzlich unbekannt sein soll; er wurde jedoch von den beiden an dem Kampfe beteiligten unverwundeten Konstablern als einer der Verbrecher, der auf sie feuerte, und von anderen Zeugen als Levy rekognosziert. Von den acht in dem Hause 59 Grove Street verhafteten Personen wurden nur die Selinski und eine andere Weibsperson in Haft behalten. Die Polizei hat ferner einen Steckbrief gegen drei Männer und eine Frau erlassen, die, wie man glaubt, bei dem Angriff auf die Polizei entkommen sind.

Der Lordmayor und die Lordmayoreß besuchten noch am Sonnabend die schwer verwundeten Polizisten im London Hospital und Sanct Bartholomews Hospital.

Mannigfaltiges.

(Die Weihnachtszettel der Hofbeamten) sind jetzt dem Kaiser vorgelegt worden. Es ist dies nicht blos eine Formsache, sondern der Monarch ist tatsächlich darauf bedacht, seinem großen Hauspersonal die speziellen Wünsche zu erfüllen. Alljährlich erfordert dies die Aufwendung einer Summe von etwa 30 000 Mark, mit der die kaiserl. Privatschatulle belastet wird. Außer den in Gegenständen aller Art bestehenden Weihnachtsgeschenken wird dem Personal noch ein Geldgeschenk extra gewährt, dessen Höhe sich nach der Dienstzeit des zu Beschenkenden richtet. Für besondere Verdienste bewilligt der Kaiser stets eine Erhöhung des Geldgeschenkes. Alle hier inbetracht kommenden Momente müssen dem Monarchen schriftlich aufgezeichnet werden. Mit Einschluß der Weihnachtsgaben für die Beamten und Angestellten aller Schlösser und der kaiserlichen Güter hat die kaiserliche Schatullenverwaltung zum Weihnachtsfest eine Gesamtaufwendung von rund 100 000 Mark zu bestreiten. — Auch die Kaiserin hat sich von den Damen und Herren ihres Gefolges bereits die Weihnachtswunschzettel eingefordert, um an der Hand derselben die Auswahl zu treffen. Es geschieht dies einesteils durch persönliche Einkäufe in Berliner und Potsdamer Spezialgeschäften. Andererseits aber sind, wie die „National-Ztg.“ berichtet, viele Geschäftsleute, und zwar nicht nur Hoflieferanten, aufgefordert worden, bestimmte Kollektionen von Präsenten nach dem Neuen Palais bei Potsdam zu senden, wo sie in einigen nebeneinander liegenden Zimmern plaziert sind. Hier treffen der Kaiser und die Kaiserin die Auswahl.

Futterrübendüngung.

Die Futterrübe wird noch nicht in dem Umfange angebaut, wie sie es verdient. Sie ist ein vorzügliches Milch- und Mastfutter. Hohe Erträge erzielen wir aber nur, wenn wir sachgemäß düngen. Stallmist nutzt die Futterrübe besser, wie alle anderen Pflanzen aus, und sollte man daher nach Möglichkeit diese Frucht in frischen Dung anbauen.

Vorzügliche Erfolge erzielt man aber auch mit der künstlichen Düngung allein. Neben Phosphorsäure und Stickstoff muß man hier reichliche Mengen Kali geben. Kainit ist besser wie 40 %iges Kalidüngesalz, da die Rübe außer Kali, auch noch Kochsalz im Kainit verwertet; sie ist eine sogenannte chlorliebende Pflanze. Unter 5 Ztr. Kainit pro Morgen sollte man der Futterrübe neben anderen Pflanzennährstoffen nicht geben. Baut man die Rübe in Stallmist, gibt man die Hälfte

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 20. Dez. 1910

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70. 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20.40 M.
Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 4⅝%.
Nachdruck verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen Industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	d	4	100.00G
do. 1.4.12	d	4	100.10G
do. 1.7.12	a	4	100.00G
Pr.Schatz12	a	4	100.00G
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	93.40bG
do. do.	v	4	102.10bG
do. do.	v	3	85.00bE
Prss.ks.Anl.	v	3½	93.40B
do. do.	v	3	84.70b
do. do.	v	4	102.30bG
do. Staff.A.	d	4	100.20bG
Bayer. Anl.	e	4	101.00b
do. uk. 15	e	4	—.—
do. do.	v	3½	92.25bG
Brem.Anl.99	v	3½	91.00G
do. 96	d	3	81.25G
Cassel Ldkr.	c	3½	92.80G
Hambg.St.R.	b	3½	93.30G
do. 1907	d	4	101.00G
do.1908-18	c	4	101.10G
do.am.1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	92.70G
do.do.86/02	v	3	83.25bB
Sächs.Stsrt.	v	3	83.80bG
Hann.VII.VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.40G
do. do.	a	3½	90.00bG
Pomm.PrAnl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	3½	90.25B
do. do.	a	3	81 00G
Rhpr.XX.XXI	v	4	101.00bG
do.XXII.XXIII	d	3½	96.30G
XXIV-XXVII	v	3½	91.10bG
do. IX.XI.XIX	a	3	86.20G
Westf. Prov.	d	4	100 50G
do.u.15,16	v	4	101.20G
do. uk. 09	d	3½	97.00G
do. II. III.IV	d	3½	91.10G
do. uk. 15	d	3½	91.10G
do. II	d	3	84.50G
Westpr.Prov	d	3½	—.—
Stadt-, Kreis- etc. Anleihen			
Altona	v	3½	93.40B
Barmen 01	c	3½	92.25G
do.1908-18	b	4	100.20B
Berlin 04 II.	a	4	100.25B
do. 76/78	a	3½	99.00G
do. 82/98	v	3½	93.75b
do. 1904 I.	d	3½	93.75b
do. St.Syn. I.	a	4	—.—
do.do.1902	a	3½	89.25G
Breslau 91	v	3½	92.00G
Bromberg02	d	4	100.00G
do. 99	d	3½	91.50B
Charl.89/99	v	4	100.75b
do.95 uk.11	d	4	100.50b
do.07 uk.17	d	4	101.20G
do. 1908	a	4	101.00bG
do95/99,02	v	3½	92.00B
Düssd88/03	v	3½	100.00G
Elberf. 99 I.	a	4	100.25G
Essen 79/01	v	3½	98.10G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. do.	a	4	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	94.00G
do. 1904	a	4	91.00G
Krot.00 lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	94.00B
do.91 uk.10	a	4	100.75G
do.06 uk.11	a	4	100.75G
Mainz.07 16	c	4	100.20G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 1900	a	4	100.00G
do. 05 u. 12	a	4	100.00G
do. 94, 03	a	3½	91.00G
Potsdam 02	d	3½	93.40G
Schöneb. 96	d	3½	93.00G
do. 07	d	4	100.00G
Spandau 91	d	4	100.40G
Stendal 03	d	3½	93.30G

Stettin04/09	d	3½	90.90G
Teltow.Kreis	d	4	100.30bB
do. do.	d	3½	92.00G
Thorn00u11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	96.00bG
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	118.00G
do. do.	a	4½	105.30bG
do. do.	a	4	104.25G
do. do.	a	3½	99.75G
do. neue	a	4	100.40B
do. do.	a	3½	92 80G
do. do.	a	3	83.30G
Landsch.Ctr	a	3½	91.50bG
Kur-u.Neum.	a	3½	93.75G
do. alte	a	3½	99.50G
do. Komm.O.	d	3½	91.20G
do. do.	d	4	100.70G
Ostpreuss.	a	4	100.40B
do.	a	3½	91.30G
do.	a	3	81.25G
Pommersch.	a	3½	91.70bG
do.	a	3	82.40G
do. neuld.	a	3½	90.30bG
do. do.	a	3	—.—
Posensche	a	4	102.00G
do. XI-XVII	a	3½	92.25bG
do. Lit. D	a	4	100.00b
do. Lit. A	a	3	82.10G
do. Lit. E	a	4	99.90bG
do. Lit. B	a	3	82.10G
do. Lit. C	a	3½	91.75bG
Sächsische	a	4	
do.	a	3½	92.90bG
do.	a	3	84.10G
do. neue	a	4	100.00bG
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	100.40B
do. do. do.	a	3½	92.90G
do. do. do.	a	3	83.90G
Schl.Hlst.LC	a	4	99.90B
do. do.	a	3½	91.20G
Westf. Land	a	4	99.90b
do. do.	a	3½	90.60G
do. II. Folge	a	3	81.75G
do. III. Folge	a	4	99.90b
Westpr.rit.I.	a	3½	90.30bG
do. IB	a	3½	90.75bG
do. II	a	3½	90.10b
do. I	a	3	81.50G
do. II	a	3	81.50G
do. neuld.	a	3½	90.00b
do. do.	a	3	80.60bG
Renten-Briefe			
Kur-u.Neum.	d	4	100.40bG
do.	v	3½	91.25bG
Pommersch.	d	4	100.40G
do.	v	3½	91.25bG
Posensche	d	4	100.40G
do.	v	3½	91.25G
Preussische	d	4	100.40G
do.	v	3½	91.25bG
Rhein-Westf	d	4	100.60G
do.	v	3½	91.25bG
Sächsische	d	4	100.40G
Schlesische	d	4	101.30B
do.	v	3½	91.75G
Schlsw Holst	d	4	100.40G
do.	v	3½	91.25G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	38.00b
Bad.Pr.A. 67	b	4	162.00B
Brschw20TL	—	frc.	217.30b
CölnMd.Pr.A	d	3½	134.90b
Hamb. 50T.L	3	3	157.00b
Lübeck. do.	4	3½	—.—
Mein. 7Gld.L	—	frc.	38.00bG
Oldenb40TL	2	3	125.00b
D.Ostaf Schv	a	3½	—.—
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg. Eisb. 90	a	5	—.—
do. Anl. v.87	a	5	—.—

Arg.inGld 07	k	5	101.50bG
do. E. 1000P	a	5	—.—
do. 4000 M.	c	4½	—.—
do. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	98.70b
do Gs.8.8.97	d	4	90.00bG
BuenAirPr08	d	5	100.20b
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	102.75b
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	94.10B
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 96	d		102.10b
do.Tients.-P	d	5	102 25b
do. v. 98	c	4½	99.22b
GrchA81/84	a	1,6	51.30bB
do.ks.Goldr.	d	1,3	40.10bG
do. Monopol	a	1¾	49.90b
do. kleine	a	1¾	49.90b
do.Pir.L.400	k	1,6	50.70bG
JapA.10.1.7	a	4½	97.90G
do.	a	4	93.80bG
Italien.Rent.	a	3½	—.—
do.	a	4	—.—
MexA.10200	q_1	5	100.10G
do.4080M.	q_1	5	—.—
do.2100M.	f	4	—.—
Oesterr.Gldr	d	4	99.20bB
do. Kronenr.	c	4	93.90G
do.einh.kv.R	v	4	93.60G
do. Silb.Rnt.	d	4⅕	97.60G
do.Pap.-Rnt.	b	4⅕	97.50B
do. 60r Lose	e	4	175.75b
do. 64r Lose	—	frc.	546.00b
Rumän. 03	f	5	101.90bG
do. 89	a	4	92.20b
do. 90	a	4	95.75bG
do. 91	a	4	92.40b
do. 94	a	4	—.—
do. kleine96	e	4	—.—
do. 1905	a	4	90.75b
RssEnglA.59	i	3	—.—
do kv.Anl.80	e	4	93.40b
do Gold.A89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	87.50bG
do. do. 96	q_2	3	79.00bG
do.'k.EBA.I.II	q_1	4	95.00b
do. do. 02	a	4	93.60bG
do. do. 05	a	4½	100.60b
do. Staatsrt.	q_3	4	94.90bB
do konv.Obl.	a	3,8	91.40bG
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	375.50bG
do. Bodenkr.	a	5	113.25b
SaoPaulo GA	a	5	100.50B
SchwdStA86	f	3½	92.10b
Serb.amA95	a	4	84.00bG
Span.Schdkl	q_1	4	—.—
TürkBagd.A.	c	4	86.30bG
do. unifiz.03	c	4	93.70bG
do. do. 05	c	4	86.50bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	181.25b
Ung. Goldrnt	a	4	93.90B
do.Kronenrt.	f	4	91.90bG
do. Staatsrt.	a	3½	81.70G
do.Grndent0	e	4	—.—
Buon.A1600	f	4½	96.75G
do. 100 L.	f	4½	97.10G
do. Pes.	a	6	103.10b
do. 1908	d	5	100.50bB
do. 1909	a	5	100.50bG
Lissab. St.A.	a	4	81.30bB
Sofia Gold	e	5	100.50bG
WienKommA	a	5	102.50G
do. St.-A. 98	a	4	—.—
Jütl.Kr.V Obl	l	4	95.00B
Poln.Pf3000	a	4½	95.50bG
1000-100R	a	4½	93.80b
UngBodkr.Pf	d	3½	83.50bG
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do. Sp.K.I. II	a	4	92.25B
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	85.00G
do. Genuss.	—	frc.	80.25bG

Bröltal.Eisb.	1	4	82.70B
Frkf. Güterb.	1	1½	65.60B
Halb. Blank.	1	2	100.00B
Kgsb.Cranz.	4	6½	132.30B
Liegn.-Raw.	4	4½	98.25G
Lüb.-Büch.	1	8	184.50bG
Mckl.Fr Wilh	4	4½	108.50G
Niederlaus.	4	3½	35.50b
Nordh.Wern.	4	3½	72.00G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Rein Liebnw.	4	4	93.00B
Buschtehrdr	1	10½	—.—
Oest Staatsb	1	6⅜	—.—
Orient. Eisb.	1	6½	—.—
Raab Oednb.	1	½	27.30bG
Südöst.(Lb.)	1	0	21.60bG
Warsch.-W.	1	7½	218.25bG
Anatol. voll	1	5	118.00G
do. 60%	1	5	119.00b
Baltim. Ohio	7	6	107.50b
Canada Pac.	7	7	198.00bB
Schantung	1	6	138.25b
West-Sizil.	1	4	79.90b
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	7½	149.25B
Braunschw.	1	6	125.25G
Bresl. el.Str.	1	6	126.00B
do. Strssb.	1	6½	118.50bB
Danz.elktStr	1	6½	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	5½	111.75G
Elekt.Hochb.	1	5	123.00bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	187.90b
do.Cass. do.	O	4½	103.75G
Hambrg. do.	1	10	188.10bG
Hann.St.V.A.	1	3	93 00G
Magdeb.Str.	1	8½	180 00bG
Posener do.	1	9	186.10bG
Stettiner do.	1	7½	—.—
do. Vorz.A.	1	7½	152 56G
Wstd.Eisb.G.	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo.Dampf.	1	4½	103.25bB
Hmb.Am.Pck	1	6	142.60bG
Hansa Dmpf.	1	10	173.25bG
Nordd. Lloyd	1	0	105.60bG
Schl.Dpf.Co.	1	3	83.50bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bodnb II	v	5	
do. Kr.-Pr.	a	5	76.50G
Oest.U.St.85	c	3	78.80bG
do. Gold	e	4	7.80G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	56.25bG
do. Obl. Gold	a	5	99.25G
Kursk-Ch. B.	a	4	90.90B
do. von1889	d	4	—.—
Mosc Sml.ab	e	4	90.90B
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	77.80bG
Kursk-Kiew	b	4	91.90bG
Mosco-Kas.	a	4	91.30G
do.KiewWor.	d	4	91.00bG
do. Rjäsan	b	4	92.00bG
do.WindRyb.	d	4	91.00bG
Rybinsk gar.	f	4	91.00bG
Rjäs. Uralsk	c	4	90.80B
Süd-Ost 98	e	4	91.00bG
Wsch.W. 10r	a	4	96.00b
do. do. X. XI	d	4	92.75bG
Wladiks. 98	d	4	91.10bG
An.Eis. 2040	d	4½	99.00bG
do. kleine	d	4½	99.00G
do.Erg.-Netz	d	4½	99.00bG
do. kleine	d	4½	99.00bG
Macedon. B.	a	3	68.00B
Tehuant. G.A	a	5	101.00B
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	97.00bG
do. I II u. 14	v	4	99.00bG
XIII XIV u.19	v	4	100.25G
do.KOb.Ju18	v	4	100.60bG

Bayr Hyp.uW	v	3½	93.70G
BrHXVI.XVIII	v	4	99 50bG
do. X XI	v	3½	95.50G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	104.60G
do. do. XVII	a	4½	100.80bG
do. do. kv.	d	4	99 00G
doVII X XI XII	v	4	99.00bG
do. XIII u. 13	v	3½	92.50bG
FrkfH.Pf.XIV	d	4	99.40bG
Goth. Grdk. I	a	3½	—.—
do. II	a	3½	116.10b
do. III IV	a	3½	102.50bG
do. VI VII	a	4	99.40G
do. IX u. IXa	d	4	99.50bG
do. X u. XII	v	4	99.30bG
do. XIV u. 16	d	4	99.30G
do. XI u. 13	d	3½	90.00bG
Hamb.Hp.-B.	a	4	99.00bG
do. unk. 13	d	4	99.25bG
do. unk. 16	b	4	99.50bG
do. S. 1-190	v	3½	90.50bG
Mckl.Str.HPf	a	4	97.00bG
do. do.	a	3½	89.75G
MnHpBVI VII	v	4	99.10G
do.XII uk.17	a	4	99.20bG
do. konv.	v	3½	91.20G
do. X uk. 13	a	3½	91.90G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	137.10b
Nordd.Grdkr III IV u. V	a	4	98.50G
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	115.00G
XIII XIV XVII	v	4	99.20G
do. XVIII	v	4	99.20G
do. XIX	d	4	99.20bG
do. XXI	d	4	99.20bG
do. XX uk.13	a	3½	93.10G
Pr.Ctr.Bd 90	d	4	99.00bG
do.v.99uk09	a	4	99.00b
do.v.03uk12	a	4	99.50G
do.v.06uk16	a	4	99.70G
do.v.07uk17	a	4	99.75b
do. v. 86, 89	v	3½	90.60G
do. v. 94, 96	v	3½	89.90b
do.v.04uk13	a	3½	90.60G
do.K.-O.v.01	a	4	100.20G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	94.40G
do. do.	v	2,8	88.00G
ab80 rz.125	a	4½	119.80G
do. do.	v	4	97.10bG
do. do.	v	3½	89.75G
do. uk. 1913	a	4	99.25G
do. uk. 1914	v	4	99.30G
do. uk. 1917	v	4	99.40bG
do. uk. 1919	v	4	100.25bG
do.Komm.Ob	a	4	100.75G
do. do. 1909	a	4	101.25G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	99.00G
do. do.	v	3½	94.00G
PrPfdbr.XXII	a	4	99.30G
do. XVIII-XXI	v	4	98.80bG
do. XXV (14)	d	4	99.30bG
do XXVII(15)	d	4	99.30bG
XXVIII(17)	d	4	99.90G
do.XXIX (19)	a	4	100.25bG
do. XXIII(12)	d	3½	93.25G
do. XXVI(14)	a	3½	93.20bG
do. XVIII(08)	v	3½	90.40bG
do. XXIV(12)	a	3½	90.40bG
do.KlbOb.08	a	4	98.50G
do. do. 04	a	3½	94.30G
do. KOVI(17)	a	4	100.50G
do. IX (20)	a	4	100.70G
do. IV (12)	a	3½	96.10bG
do. I	a	3½	91.30G
do. III (12)	d	3½	91.25G
do. V (17)	a	3½	92.00G
Obligat. indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	95.50G
Allg. Elekt.G.	d	4	98.75bG
Brl.El.W.u12	a	4	99.10b
do.unk 1907	a	*4½	102.00B
Bismarckh.2	a	*4	97.75G
Bochum.Bgw	a	*4	94.20G
Dess.GasG 5	a	4½	104 90bG
Dess G. 05 5	d	4	98.70B

Dt.Eisb.BG.2	d	4	95.00G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	98.00B
Donnersmkh	d	*3½	95.50G
Drtm Un.100	d	*5	100 40G
do. 100	a	*4	90.50G
do. u. 14 3	a	*4½	102.40B
Flnsb Schffb	b	*4½	99.00G
Frist. Rossm	d	*4½	103 50B
Gelsenk Bgw	d	*4	99 25b
Germ.Schff2	d	*4	100.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	102 25b
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	103.50G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	103 25b
Kaliw.Aschrl	f	*4	99.70bG
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	—.—
Laurahütte	a	*4	98.25G
do.	c	*3½	91.40B
Leonh. Brnk.	a	4½	—.—
Ldw Löwe&C	d	4	98.70G
Mannesmr.5	a	4½	104.70b
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	100.60G
ObschlEisb3	a	*4	98 75bG
do. Eis.-Ind.	a	*4	95.00bG
Patzenh.Br 3	v	*4	—.—
Schalk.Gr99	a	*4	96.90G
Schulth.Br.5	a	*4	101.75G
Siem. El.B.3	d	4½	102.80G
Siem.Halsk3	d	4	99. 50bG
do. 3	b	4	99.40bG
SiemSchck3	a	4½	—.—
ThielWnckl2	a	*4½	—.—
SteauaRm. 5	e	5	105.00bG
Bank-Aktien			
Berg.Märk.B	1	8½	163.70bG
Brl.Hand.Gs.	1	9	170.00b
do.Hyp.-B.A.	1	6½	127.00bG
BraunschwB	1	5½	116.50G
do.Hann.Hyp	1	8	169.00bG
Bresl. Disk.B	1	6	111.30G
Com.uDisc.B	1	6	114 00b
Danz. Priv.B.	1	7½	132 75b
Darmst. Mk.	1	8	130.60bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	6½	146.40b
Dt. Ansiedlb.	1	9	150.00bG
DeutscheBk.	1	12½	259.90b
do. Effekt.Bk	1	5	111.00G
do.Hypoth.B.	1	8	161.20bG
do.Nation.B.	1	7½	114.25bG
do. Uebers.	1	9	174.90b
Disc. Comm.	1	9½	194.00B
DresdnerBk.	1	8½	162.50bG
Gotha Grdkr.	1	8	167.00bG
do. Privatbk.	1	7	136.75G
Hamb Hyp.B.	1	9	187.75b
Hannov Bank	1	7½	148.00bG
Königsb.VrB	1	7	—.—
Landbank	1	6	109.75b
MärkischeB.	1	6	109.90bG
Magdeb.B V.	1	4½	115.25bG
MecklbBk40	1	8	126 00B
Meining. do.	1	7	148.75b
Nat.-Bk.f.Dt.	1	6½	130 25bG
Nordd KredA	1	7	125.00G
do.GrundkrB	1	6	123.00B
Ostb.f.H.u.G.	1	7	129.90G
Preuss.BdKr	1	8	166.50bG
do.CentrBKr	1	9	193.75bG
do.Hyp.A.-B.	1	5½	124.00bG
do.Pfdbr.-B.	1	8	161.75bG
Reichsb.Ant.	1	5,85	142.60b
Rh.Wstf Disc	1	7	129.60bG
Russ f.aH.	1	10	166.60b
Sächs. Bank	1	8	159.00bG
SchaaffhBkv	1	7½	142.70bG
Landb.Obl.3	a	4½	100.75b
Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl.Unionsb.	O	2	87.00bG
Bock, kv.u.n.	O	5	113.10bG
Böhm. Brauh	O	0	128.25G
Friedrichsh.	O	3	88.50G
Germania	O	0	60.25bG

Hilsebein	O	0	47.00G
Königstadt	O	4	95.25bG
LandréWssb	O	3	121.00bG
MünchBrauh	O	6	112.10G
Patzenhofer	O	12	238.00bG
Pfefferberg	O	8	171.10G
SchönebSch	O	9	220.25bG
Schultheiss	9	14	252.75G
SpandauerB	O	5	132.90b
Vereinsb.kv.	O	12	229.10bG
do. St.-Pr.	O	14	248.10bG
Victoria	O	4	99.60bB
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	119.00bG
BriegerSt.Br	9	5½	103.00bG
Dortmunder	O	20	333.50G
do. Unionsbr	O	20	343.50G
do. Victoria	O	5	111.40B
Dssld Höfelb	O	8½	149.50bG
Germn Drtm.	O	8	141.50G
Glückauf	O	8	132.00G
Herkul Kass.	O	9	162.50B
Holsten	O	12	184.50G
Hugger Pos.	O	8½	141.25G
Kiel.Schloss	O	8	136.25G
KönigB.Beek	O	8	150.00G
LeipzRiebek	O	9½	186.25b
Lindbr.Unna	O	4	70.50G
Lindener	O	12	235.00bG
LöwenbrDtm	O	10	182.25G
Oberschles.	1	4	99.00G
Oppelner	O	3	75.10bG
Paulshöhe	O	5	102.00G
Schlegel	O	9	151.50G
Schwaben Br	O	8½	145.60G
Sinner	1	12	236.10G
vTuchersche	7	14	244.50G
Wickl. Küpp.	N	7	149.50G
Accum.Fab	1	12½	220.00bG
do.Boese VA.	1	0	7.00G
A.G.f.Anilinf.	1	18	390.50bG
do.f Bauausf	1	5	120.25G
do f.Mnt.Ind	4	0	61.50bG
AdlerCem.kv	1	3	122.50bG
Adler Fahrr.	N	25	427.10bG
AllgBerlOmn	1	0	159.25bG
Allg Elekt.Gs	7	14	266.00B
Anhalt. Kohl.	1	5	135.25G
do. V.-A.	1	6	116 00G
Annen. Guss	7	0	93.50bG
Aplerb. Bgb.	1	10	140 10bG
Archimedes	7	5	132.00b
Arenbrg.Bgb	1	13½	409.00G
ArnsdorfPap	O	9	149.00B
Baer&St. M	1	25	414.25bG
Bk.f.Spr.uPr	O	21	338.00b
Bartz&Co Sp	1	8	142.50G
Baug BNeust	—	frc.	52.00G
do.KaisWStr	O	2	64.80bG
Bendix Holzb	5	3	86.50G
Berg.Märk.I.	1	4	97 00b
Brl.AnhMsch	1	12	208.75bB
do.Elekt.-W.	7	11	179.50b
do. do.	7	4½	103.60bG
Berl. Eispal.	1	10	109 50bG
do.Gub.Hutf.	1	13	230.00B
do.Hlz-Cmpt	1	3	75.50bG
do.Maschin.	7	14	243.50bB
do.SpedV.kv	1	30	178.00bG
do. do. V.A.	1	31	158.50bG
BertholdSch	1	12	239.25bG
BerzeliusBw	1	0	98.00bG
Bismarckhtt	7	7	187.00b
Bochum.Bgw	1	0	75.00bG
do. Gusst.	7	12	223.50bG
BdgSchönhA	—	frc.	97.25G
Böhler & Co.	1	16	217.00bG
Bösperd. Ww.	7	2	105 50G
Brnschw.Khl	1	13	225 00G
do. Jute	7	12	208.00G
BredowZckf.	7	0	82.50B
Breitenb.Zm	1	4	104 75bG
Brem. Wollk.	1	16	271.00G
Bresl.Spritf.	O	20	310.25bG
do.WgfLinke	1	25	558.10bG
Buderus Eis.	1	5	114.50bG

Butzke Met.	1	6½	112.60bG
CartLoschw	7	22	386.75G
do. do.	7	12	218 50bB
Cassel Fedst	1	12	234.50bG
Charl. Wass.	O	14	255.50bG
Chem. Fab. Buckau	1	12	210.10bG
do. St.-P.	1	12	210.60G
MilchPos.	N	12	229.00bG
Oranienb.	1	8	145.00B
Cöln. Bergw.	1	27½	473.60b
Cöln-Müsen.	7	0	70.25bG
Concord Bgb	1	6	335.75bG
do. Spinner.	1	7½	163.50bG
Cont. Wassw	1	8	153.80bG
Delmnh. Lin	1	13	246.75G
Dessau. Gas	1	9	176.10G
Dt.Atl.Teleg.	1	7	128.50bG
do.Lux.Bw.V.	7	11	202.60b
do. Nied.Tel.	1	6½	115.25G
do.Oest. Bgw	1	11	224.50G
do.Uebs.El G	1	10	184.60bG
do. Asph.Ges	1	4½	130.00bG
do. Gasglühl.	7	50	632.00G
do. Kabelwk.	1	7	145.25bG
do. Waffenfb	1	22	383.00bG
do. Wasserw	1	3	101.75B
Dinnendahl	7	0	45.00b
Donnersmkh	1	14	313.75bG
Dör.&Lehrm	1	9	172.50G
do. Vz.-A.	1	6	113.25G
Dortm.Un. C.	7	3	101.80G
do.Vzg.-A. D	7	5	116.20bG
DüsseldWgg	7	16	265.70bB
do. Eisen	O	8	176 00bB
do Maschin.	1	6	131.60b
Dynam Trust	5	10	179.00B
Eckert M.F.	O	10	160.00bG
Egest.Saline	1	10	168.75G
Eisenw.Kraft	1	11	201.75G
Elberf. Farb.	1	45a	510.00bG
do.Papierfb.	7	0	51.00bG
Elekt. Dresd.	4	4½	107.25G
Engl. Wollw.	1	3½	94.00G
C. Ernst&Co.	1	0	42.60G
Eschw.Brgw	7	8	184.00bG
Essen.StnkB	1	10	185.50bG
Faç Eis.Mst	7	12	192 00bG
Fein-Jute Sp	1	6	142.00G
Flnsb Schiff	7	0	138 30G
Fraust Zuck	9	18	204.10bG
FreundM kv.	7	4	320.00G
Friedrchssg	—	frc.	
Frist.&Rssm	1	7	128.00bG
Geisw. Eis.	7	6	177.25bG
Gelsenk. Bw.	1	9	212.25bG
do.Gussstl.	8	0	73.50bG
GermaniaPZ	7	0	52.00bG
Gs.f.el Untrn	1	8	165.70b
Gladb. Spinn	1	8	125 00G
GlasSchalke	1	8	228.25b
Görl. Eisenb.	7	16	313.60b
do. Maschin.	7	4	126 25G
Greppin. Wk.	1	10	190.00G
Guttsm Msch	1	5	91.00bG
Hagen.Gss.	7	0	62.75bG
HallescheM.	1	30	430.00bG
Hdlsg.f Grdb	1	5½	189.25bG
Hst. Belleall.	1	5	107.50bG
Hannov. Bau	1	0	64.75bG
do. Masch.	7	20	312 00bG
Harkort Brck	1	9	138.00bB
do.Bw.St.-Pr	7	7½	130.25b
Harpen.Bgb.	7	7	185.75b
Hartm.Msch.	7	10	165.25bG
HasperEisen	7	8	170.00bG
HeinLehm.a.	1	10	145.00b
Herbrand W.	O	8	160.10G
Hermannm.	1	12	197.50bG
Höchst. Fbw.	1	27	539.75bG
HofmannWg.	1	40	583.00bG
HohenloheW	4	9	217.10G
HöschE.u.St.	1	18	293.50b
HumboldMa.	7	8	134.70b
Ilse Bergb.	1	24	454.00G
Jaensch &C	6	10	—.—

JeserichV.A.	1	5	100.50G
do. abgest.	1	8½	141.50G
Jessenitz K.	1	5	108 00G
Kahla Porz.	1	12	307.00bG
Kali Aschrsl.	1	9	169.90bG
KaplerMsch.	1	0	93.50bG
Kattowitz.Bg	4	12	242.00bG
Kng.Wilh.kv.	1	10	262.00b
do. do.Pr.-A.	1	15	—.—
Kön.Marienh	1	6	103.60G
Königsborn	1	10	213.00bG
KönigszeltP.	7	6	162.75G
Gbr. Körting	1	7	136.50bG
Kruschw. Z.	7	26	285.25b
Kyffhäuserh	1	8	190.00bG
Lahmeyer E	4	5	118.50bG
Lapp. Tiefb.	7	0	96.25G
Lauchhamm.	7	10	209.40b
Laurahütte	7	4	171.10bG
Leonh. Brnk.	7	7	145.75bG
Leykam Jos.	1	5	—.—
L.Löwe & Co.	1	16	283.00bG
Lothr.E. dp.a	7	0	30 60G
do. do. St.Pr.	7	0	59.50bG
Lüneb. Wchs	7	8	126.00G
Luth. Brschw	7	6	107.00bG
MrkWstfBg	7	0	124.00bG
Magdeb.Gas	1	5½	108.30G
do. Bergw.	1	33½	529.50bG
Marie ks.Bg.	7	4	88.00bG
MarienhKotz	4	6	122.25G
M.-F. Kappel	7	39	405.00bG
MArmStrube	1	0	64.00b
Massen.Bgw	1	5½	117.10G
MchWb Lind.	1	8	180.90b
Mechern. Bw	—	frc.	67.50G
Mix&Genest	1	3	105.75b
MhleRüning.	7	18	262.50G
Mühlh.Brgw.	1	11	191.00bG
NeptunSchf	1	4	80.50bG
NeueBd.A.-G	1	10	152 80bG
do.Phot.Ges.	1	10	42.00bG
do. Westend	—	frc.	189.50G
Niederl. Khl.	4	11	199.00bG
Nordd. Eisw.	1	0	61.60G
do. Gummi	1	10	144.40b
do. Jute L.B.	1	5	93.00bG
do. Wollkäm.	1	12	157.30bG
Nords.Fisch.	7	0	70 00bG
Obschl Eisb	1	1½	110 30bG
do.Eisenind.	1	0	94.90B
do. Kokswrk.	1	8	174.90bG
do.Prtl.Zem.	1	8	179 50bG
Oppeln.Zem.	1	5	149.00bG
Orenst.&Kop	1	13	220.50bG
Ottens.Eisen	1	5	93.75bG
PanzerGeld	7	9	161.00bG
Pauksch M.	N	0	50.75G
Petersb.El.B	1	7	134.50bG
do. V.-A.	1	10	170.70b
Petrolw. V.A.	1	0	19.50bG
Phönix Lit. A	7	15	243.80G
Ravensb Sp	1	9	123.00bG
ReicheltMet.	1	12	223.75B
Rh. Metallw.	O	0	93.75b
do. Nass.Bw.	1	15	327.00bB
do.Stahlwrk.	7	7	164.50b
do. Wstf.Ind.	7	6	148.50G
RiebeckMtw.	4	12	200.40b
J. D. Riedel	1	12	215 60bG
Rombch Hütt	7	8	183.00bG
Rositz. Brnk.	7	10	161.75bG
Rothe Erde	7	5	119.05bG
Rütgers Wk.	1	11	195.75bB
SächsBöh Z	1	8	159.75b
do.Thür.Brk.	1	7	137 75bG
Sangerh. M.	O	6	183.00bG
Sarotti	7	12	191.90b
Schering	1	10	238 25bG
do. V.A.	1	4½	103.75bG
Schl.el.uGas	1	9½	195.25bB
do.Prtl.Zem.	1	5	143.25bG
H. Schneider	1	9	186.25bG
Schomburg.	O	7	123.50bB
Schoening	5	7	121.50bG
Schuckert El	8	7	156.40b
Seebeck Sch	7	10	84.25bG

Siemens Gl.I	1	15	262 50bG
Siem.&Hlsk.	8	12	244.25b
SiemensEl.B	O	6½	124.50bG
Simonius CII	1	6	130.50bG
Spnn Renner	1	9	125.00bG
Stadtberg. H	7	1	79.50G
Stahl &Nölke	7	7	147.25bG
Stassf.Ch.F.	7	7	145.00bG
Stett. Vulkan	1	12	214.50bB
Stollwrck.VA	1	6	121.25bG
Stolp. Zink-A	1	5	141.10bG
StralsSpielk	7	7½	138.00G
Tecklenbrg	1	0	100.30G
Tel. Berliner	7	12	194.50b
Teltow-Kan.	—	frc.	61.25G
Tr. Grosssch	a	0	126.75G
do.N.Schönh	1	3	103.50G
do.N BotGart	—	frc.	124.00bG
do BrlNrdost	1	0	242 00G
do.do. Südw.	—	frc.	138.25b
ThaleEis StP	1	7	215.25bG
do. do. V.A.	1	7	216.60bG
Fr. Thomée	7	5	117.00G
Trachenb. Z.	7	10	133.00G
UnionBaug.	1	8	126.50bG
U.d.Lind. Bv.	1	8	170.25G
Varzin.Pap.	1	8	206.50bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	148.00b
do.CölnRw.P	1	16	295 25bG
do.Mörtel-W	1	6	154.00bG
do.Metw.Hll.	O	11	170.00bG
do. Nickelw.	4	16	281.60b
do.Zypen&W	7	10	171.00bG
VictoriaFahr	O	5	96.75G
VogelTel.Dr.	O	6	136 25bG
Vogtl.Masch	7	20	375.30b
do. V.-A.	7	20	375.10G
WandererF	O	20	356.25G
Westeregln.	1	10	232.25bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	103.80b
Westfal.Cem	1	10	172.75bG
Westf.Dr.Ind	7	6	160.25bG
do. Kupfer	7	0	108 75G
*do. Stahlw.	7	0	51 00G
Westf Bd.AG	—	frc.	786 00b
Wiel &Hrdtm	8	4	113.25G
Wilke Gasom	4	6	99.00G
do. Gussstl	7	9	132.00G
do. Stahlrhr.	7	16	280.60bB
Wrede Mälz.	9	2	75.25bG
ZechauKrb.	1	7½	115 10G
ZeitzerMsch	7	11	241.25bG
do. Waldhof	1	15	260.00bB
Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	4	169.15B
do.	2 M.	4	
Brüss.u.A	8 T.	5	80.60b
Kopenhg.	8 T.	5	112.40B
Lissabon	14 T.	6	
London	8 T.	4½	20.42b
do.	3 M.	4½	20.235b
Madr.u B.	14 T.	4½	—.—
Neuyork	vista	—	4.20G
do.	2 M.	—	—.—
Paris	8 T.	3	80.825b
do.	2 M.	3	—.—
Wien	8 T.	5	84.925b
do.	2 M.	5	—.—
Schweiz	8 T.	4½	80.75b
do.	2 M.	4½	—.—
Stockhlm	10 T.	5	—.—
ItalPlätze	10 T.	5½	80.55b
do.	2 M.	5½	—.—
Petersbg	8 T.	4½	—.—
Warsch.	8 T.	4½	—.—
Geld, Silber, Banknoten			
Sovereigns p. Stück			20.39b
20-Franks-Stücke			16.13G
N.Russ.Gold p100R.			216.20b
Amerikan. Noten			4.195b
Engl. Banknoten 1 L.			20.405b
Franz.Bankn. 100fr.			80.95b
Oest. Noten 100 Kr.			85.10bB
Russ. Noten 100 R.			216 20b
do. Zoll-Kup. kl.			323.25b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.